

Neue Renaissance $i = E = MC^2$

Museum Ausstellung: Dieter Walter Liedtke

Studie: Museum Fundacion Liedtke
Sammlung: Museum of Evolution Trust Uruguay

Museo Fundación Liedtke

Die Zweite Aufklärung

Die Hegel-Liedtke Kunstformel Basis Kunst

Exposition: New Renaissance $i = E = MC^2$ Schirmherrschaften

Museum Liedtke
Puerto de Andratx/Spain

Kunst = Kapital

Auftragsarbeit Kunstformel

Die Verbindung zwischen Beuys und Liedtke zeigt sich nicht nur in ihren Ideen und künstlerischen Arbeiten, sondern vor allem in ihrer gemeinsamen Vision: Kunst als integralen Bestandteil des Lebens und der Gesellschaft zu begreifen. Beide Künstler setzten sich dafür ein, Kreativität und Kapital zu demokratisieren.

In seinem Buch *Das Bewusstsein der Materie* (1982) entwickelte Liedtke eine empirisch fundierte und kunsthistorisch evidente Kunsttheorie, die eine allgemeingültige Innovationsformel für alle Künste formulierte. Nach intensiven Gesprächen mit Joseph Beuys in den Jahren 1983 und 1984 erarbeitete er daraufhin im Auftrag von Beuys bis 1988 die Hegel-Liedtke-Grafik-Kunstformel. Diese Formel ermöglicht es, das komplexe Zusammenspiel von Kreativität und Kunst durch einfache grafische Symbole auf verständliche Weise zu vermitteln und deren Innovationskraft auf die Gesellschaft zu übertragen.

Joseph Beuys betonte bei der Beauftragung an Liedtke die Bedeutung einer leicht verständlichen Kunstformel, die die Prinzipien der Kreativität für alle zugänglich macht.

»Ich bin zu dem Ergebnis gekommen, dass es keine einzige Möglichkeit gibt, etwas für die Menschen zu tun, als aus der Kunst heraus.

Dazu brauche ich eine pädagogische Konzeption, und ich brauche eine erkenntnistheoretische Konzeption, und ich muss handeln. Also, es sind gleich drei Dinge, die unter ein Dach gehören.«

Prof. Joseph Beuys

Liedtke führte die Kunstformel als eine neue Entwicklung des Beuys' Konzept der Sozialen Plastik in die Gesellschaft ein. Dies geschah unter anderem durch die Ausstellungen „Kunstformel 1989“ und „art open 1999“ in Deutschland, die Gründung und dem Bau des Liedtke Kunstformel Museums in Puerto de Andratx, durch Bücher, Kunstkataloge in englischer, spanischer und deutscher Sprache, Presseveröffentlichungen und Ausstellungen in Deutschland, Spanien und Italien, der Realisierung des

ersten Globalpeace Campus Zenter in Uruguay sowie den -und das ist ihm besonders wichtig- 12 Kunstformel Ausstellungen: New Renaissance i = E = MC² in Metropolen und Museen auf vier Kontinenten von 2027 bis 2031. Damit handelt er und inszeniert den Prozess der Demokratisierung der Kunst und ihr Kapital für Kreativität, Gesundheit und Wohlstand global.

Liedtke und der Beuysche-Auftrag: Kunst = Kapital

Liedtke setzte sein Versprechen an Joseph Beuys mit dem „Finden einer Kunstformel auf Bestellung“ das beuysche Vermächtnisses um und entwickelte die drei von Beuys geforderten Elemente:

1. Pädagogische Konzeption: Die Hegel-Liedtke-Kunstformel

Die Hegel-Liedtke-Kunstformel dient als grafische Darstellung und Grundlage, um Kunst und Philosophie didaktisch miteinander zu verbinden. Sie ermöglicht eine systematische Analyse von Innovationsprozessen in der Kunst und eröffnet neue Wege der Wissensvermittlung.

2. Erkenntnistheoretische Konzeption: Artinvest-Gutachten und Demokratisierung des Kunstmarktes

Das Artinvest-Gutachten basiert auf kunsthistorischen Erkenntnissen und juristischen Maßstäben zur Bewertung von Innovationen. Es dokumentiert den schöpferischen Wert von Kunstwerken durch eine transparente Einstufung nach der Artinvest-Skala (D bis AAA) und zertifiziert Werke mit innovativer Schöpfungshöhe.

Durch die Verbindung mit dem Konzept Kunst = Kapital erhalten Kunstwerke mit einer hohen Artinvest-Bewertung eine Gewinngarantie von bis zu 300 % auf den Kaufpreis. Dadurch profitieren nicht nur Künstler und Kunstkäufer, sondern auch Investoren, die durch kleine Kunstinvestitionen finanzielle Unabhängigkeit aufbauen können. Diese Demokratisierung des Kunstmarktes ermöglicht es einer breiten Bevölkerung, an künstlerischen Innovationen auch finanziell zu partizipieren und so am Wachstum von Kreativität und Kapital teilzuhaben.

3. Handeln: Die Verbindung von Kunstwerken und Blockchain-Coins zur Demokratisierung der Kunst

Mit dem Art-Coin, einem Blockchain-Token, der Anteile an Artinvest-zertifizierten Kunstwerken hält, eröffnet Liedtke neue Möglichkeiten für Kunstinvestitionen. Diese Token ermöglichen es Käufern, an den Wertsteigerungen von Kunstwerken zu partizipieren.

Zur Förderung dieses innovativen Modells gründete Liedtke die Liedtke-Gallery (www.artcapital.pro) und plant für 2027 eine Online-Kunstbörse, die es erstmals auch Privatanlegern ermöglicht, durch den Erwerb von Art-Coins an den durchschnittlichen Preissteigerungen hochwertiger Kunstwerke seit 1945 (ca. 1100 % Wertsteigerung) zu profitieren.

Gesicherte notarielle Kopplung der Art-Coins an Kunstwerke
Liedtke überträgt 350 Kunstwerke von höchster kunsthistorischer Qualität mit Artinvest-Bewertungen von AAA bis B aus der Ausstellung „New Renaissance i = E = MC²“ an den gemeinnützigen Artinvest Trust in Uruguay.

Diese Werke, mit einem Gutachtenwert von über 15 Milliarden US-Dollar, sichern die Finanzierung des Globalpeace Campus und garantieren über internationale Capdiva-Kunstwerk-Rückversicherungen die Kunstertrags- und Gewinngarantien.

Liedtke demokratisiert mit seinen Konzepten den Zugang zu Kunst und Kreativität, schafft neue Möglichkeiten für den Vermögensaufbau durch Kunst und fördert das exponentielle Wachstum von Kapital und Kreativität. Durch gesicherte Preissteigerungen echter Kunstwerke ermöglicht er es einer breiten Bevölkerung, Kunst nicht nur als Wertanlage zu nutzen, sondern auch den Innovationsbegriff zu verstehen und selbst kreativer zu werden und Erfindungen auf Bestellung im eigenen Leben zu realisieren.

Die Evolution der Sozialen Plastik zur gesellschaftlichen Transformation

Mit seinen drei Instrumenten und seiner Kunst überträgt Liedtke die Kunst in eine konkrete gesellschaftliche Evolution. Er trägt die Kreativität der Kunst durch Verstehen in alle Bereiche der Gesellschaft und legt damit den Grundstein für eine ethische, kreative und nachhaltige Zukunft.

Indem er Beuys' Konzept der Sozialen Plastik

weiterentwickelt, eröffnet Liedtke neue Wege zur Synthese von Kunst und Gesellschaft und erschafft ein System, das nicht nur künstlerische Innovationen sichtbar, sondern sie auch wirtschaftlich und gesellschaftlich nutzbar macht..

Neue Werke, neue Wege, neues Handeln

Liedtkes Kunstwerke dokumentieren zeitlose Zukunftsvisionen und spiegeln die sich abzeichnenden gesellschaftlichen Entwicklungen wider. Seine Ausstellungen und neurobiologischen Forschungen zeigen, dass durch die grafische Kunstformel die Kreativität der Künstler aus den Museen direkt auf den Betrachter übertragen werden kann.

Mit dieser neuen Form der Kunstvermittlung schafft Liedtke eine offene Zukunft, in der Kunst nicht nur ein ästhetisches Erlebnis ist, sondern auch ein Werkzeug zur ethischen und kreativen Evolution der Menschheit.

“Dieter Liedtkes Kunstwerke haben bewusstseinsweiternde Funktionen. Sie erschließen dem Betrachter, Kunsthistoriker und Forscher eine neue Welt.“

Prof Karl Ruhrberg 1997

Kunsthistoriker und Kunstbuchautor, ehem. Direktor des Museums Ludwig Köln und der Kunsthalle Düsseldorf Präsident des internationalen Kunstkritikerverbands (Deutsche Sektion, AICA) Berater und Mitarbeiter der Liedtke-Weltkunstausstellung (mit der Kunstformel))

Kurzbericht zur Hegel-Liedtke Kunstformel

Die Hegel-Liedtke Kunstformel ist ein interdisziplinäres Instrument zur objektiven Sichtbarmachung von Innovationen in Kunstwerken. Sie kombiniert philosophische, wissenschaftliche und kunsthistorische Kriterien und übersetzt diese in ein farblich kodiertes einfaches Bewertungssystem: Rot steht für objektiv nachweisbare Innovationen in Inhalt, Form oder Technik eines Kunstwerks, Gelb für bekannte und wiederholte Elemente.

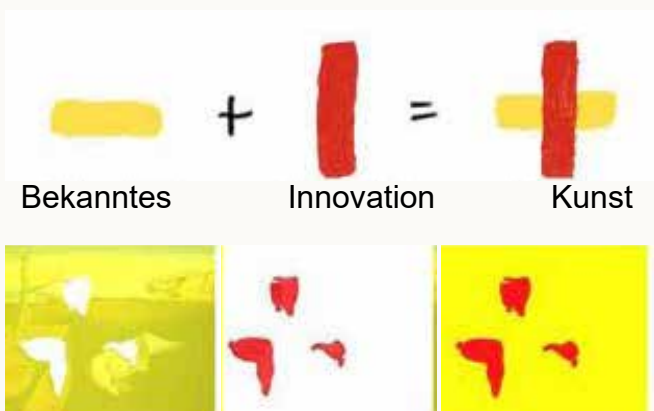
Beispielwerk: Salvador Dalí – Die Beständigkeit der Erinnerung (1931)

Das Werk zeigt in surrealistischer Bildsprache schmelzende Uhren in einer kargen Landschaft. Die Darstellung von Zeit als flüssige, psychisch erlebbare Dimension war zur Entstehungszeit vollkommen neuartig. Nach der Kunstformel

wird dem Werk daher ein hoher Innovationswert in der inhaltlichen Darstellung (Rot) zugesprochen. Stilistisch verwendet Dalí bekannte Techniken der Ölmalerei (Gelb), während der narrative Surrealismus teils als objektive Innovation gewertet wird (Rot).



Bildtitel: Die Beständigkeit der Erinnerung



Kurzbeschreibung der Farbcodierung

□ **Rot:** Der Teil des Kunstwerks, der objektiv eine neue, in der Kunstgeschichte bislang nicht vorkommende Information enthält.

□ **Gelb:** Der Teil des Kunstwerks, der bereits in der Kunstgeschichte bekannt war und wiederverwendet wurde.

Zusammenfassung

Die Hegel-Liedtke Kunstformel erlaubt die transparente Bewertung künstlerischer Innovationen. Am Beispiel Dalí zeigt sich, wie sich neue inhaltliche Ansätze wissenschaftlich nachvollziehbar markieren lassen. Studien belegen, dass die Formel nicht nur zur Kunstanalyse, sondern auch zur Förderung von Kreativität und gesellschaftlichem Innovationsbewusstsein beiträgt.

Die Grafik-Kunstformel und die neurobiologische Forschung belegen erstmals eine weit über das bloße Präsentieren von Kunstwerken hinausgehende, offengelegte humanistische und arterhaltende Evolutionsfunktion der Museen. Diese tragen aktiv zur Entwicklung einer ethischen, gesunden Gesellschaft und einer nachhaltigen globalen Zukunft bei.

Die Hegel-Liedtke Kunstformel ist ein minimalistisches visuelles Symbolsystem – bestehend aus nur einem Strich der sich in fünf archetypische Formen wandelt. Diese Struktur, so einfach sie erscheint, wirkt tiefgreifend auf unbewusste kognitive, emotionale und epigenetische Systeme. (siehe auch die Studie Kunst Basis von Dieter Liedtke DOI <https://zenodo.org/records/15249796>)

Limbische und emotionale Wirkung /Epigenetik und Genexpression

Rot steht evolutionär für Gefahr, Wandel, Aktivierung – Gelb für Licht, Sicherheit, Stabilität. Studien zeigen, dass diese Farben unmittelbar über das limbische System verarbeitet werden, noch bevor das rationale Denken einsetzt. Dadurch erzeugt die Formel eine unterbewusste emotionale Spannung: Sie zeigt „hier beginnt etwas Neues“. Visuelle Reize wie Farbe, Kontrast und symbolische Neuheit aktivieren epigenetisch relevante Prozesse. Es zeigt sich, dass bereits Farbreize und visuelle Ordnung die Genexpression in Bezug auf Lernen, Stressresistenz und Neurogenese verändern können. Unbewusste Wahrnehmungssteuerung. Die Kunstformel erzeugt eine unbewusste Verschiebung in der Wahrnehmung: Der Betrachter beginnt durch unbewusste Einschaltung der subjektiven Wahrnehmung auf Innovationen die Unterschiede zwischen Bekanntem (gelb) und Neuem (rot) zu erkennen – nicht nur im Bild, sondern auch in seinem Leben, seiner Umgebung und Realität. Diese Unterscheidung aktiviert das Dopamin-System und verstärkt Lernprozesse (siehe 900 Studien der WHO und UNNECO 2019/2021 und die GIT Studie von Dieter Liedtke/2025).

1. Spiegelneuronen und kreatives Erleben

Beim Betrachten eines innovativen Symbols wie der Kunstformel aktivieren sich Spiegelneuronen im Gehirn, die normalerweise beim eigenen kreativen Handeln aktiv sind (Rizzolatti & Craighero, 2004. DOI: 10.1146/annurev.neuro.27.070203.144230). Der Betrachter erlebt die dargestellte Innovation körperlich mit – als ob er selbst sie erzeugt hätte.

2. Neuroplastizität

Laut Kandel (2012) führen künstlerische Reize mit klarer innovativer Struktur zur Reorganisation neuronaler Netzwerke, insbesondere des freien Denken, innerer Vorstellung und Kreativität verknüpft ist. T Schutz - 2019 - books.google.com

3. Die Kunstformel wirkt als biologischer Impulsgeber für neuronale und genetische Evolution. Sie aktiviert evolutionär angelegte Programme zur Wahrnehmung, Bewertung und Integration von Neuer Information – auch ohne bewusste Analyse. In ihrer archetypische Verankerung im Unterbewussten und ihrer Einfachheit liegt ihre Wirkung: ein universeller Schlüssel ohne kulturelle, sprachliche oder kognitiven Begrenzungen, zur Entfaltung von Kreativität, Gesundheit und Bewusstsein ohne das sie für ihre Wirkung auch verstanden werden muss. Dieser neue und einfache Bewusstseinstransport öffnet den Weg für eine ethische Welt in Frieden (siehe auch die 900 Studien der UNESCO und WHO von 2019 und 2021)

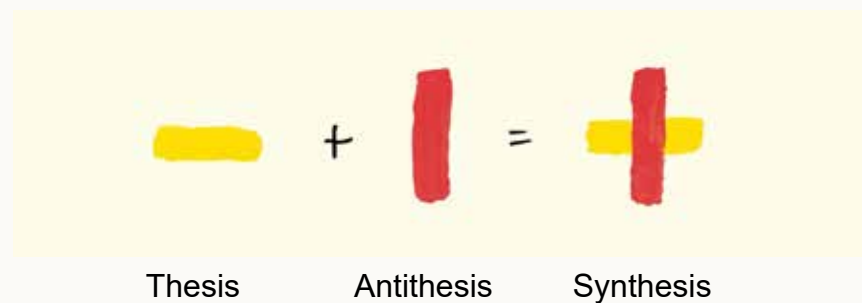
4. Fazit

Das Zusammenwirken von hoher schöpferischer Qualität in der Kunst und dem Erkennen übernimmt der Erkennende das neue Erkannte in seine neuronale Vernetzung um das Erkannte (siehe die Metastudie von Dieter Liedtke über die Ganzheitliche Informationstheorie (GIT) von 2025 DOI 10.5281/zenodo.15032603 2025.

Einführung:

Die Hegel-Liedtke-Kunstformel – Dialektik als visuelle Sprache

Mit der Hegel-Liedtke Kunstformel wurde erstmals in der Geschichte der Philosophie ein abstrakter, hochkomplexer Denkprozess – die Hegelsche Dialektik – in eine einfache grafische Struktur überführt, die selbst Kinder intuitiv verstehen können. Das bislang dem akademischen Diskurs vorbehaltene Prinzip von These, Antithese und Synthese wird durch die Farbcodierung rot = Innovation (neue Information) und gelb = bekannte Darstellung so reduziert und visuell umgesetzt, dass sich die Logik von Entwicklung, Fortschritt und Erkenntnis direkt erschließt. Jeder Mensch kann mit einem Blick erfassen, ob ein Werk eine schöpferische Leistung enthält – ob es also zur Weiterentwicklung von Kunst, Kultur oder Bewusstsein beiträgt..



Diese visuelle Umsetzung macht den dialektischen Prozess nicht nur sichtbar, sondern auch praktisch anwendbar. Damit erfüllt die Kunstformel genau das Ziel, das Georg Wilhelm Friedrich Hegel selbst mit seiner Philosophie verfolgte: den stetigen Fortschritt des Weltgeistes durch Erkenntnis, Selbstbewusstwerdung und das Überwinden von Widersprüchen. Wo Hegel den Fortschritt des Weltbewusstseins durch Begriffsarbeit und spekulative Logik beschrieb, bietet die Kunstformel von Liedtke eine universelle, nonverbale Grammatik dieser Entwicklung.

“Die Wahrheit ist das Ganze. Das Ganze aber ist nur das durch seine Entwicklung sich vollendende Wesen.“
(Hegel, *Phänomenologie des Geistes*, Vorrede)

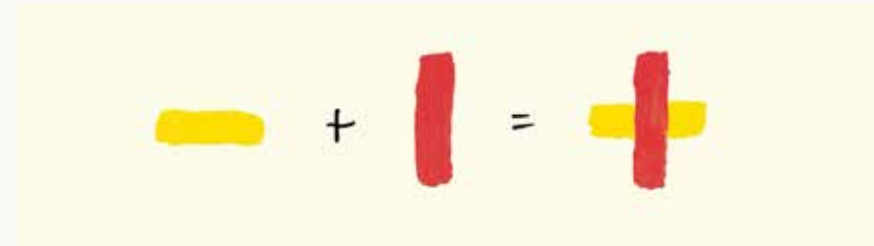
Die dialektische Bewegung, die Hegel in der Entfaltung des Geistes, der Geschichte und der Freiheit beschreibt, wird mit der Kunstformel erstmals aus dem theoretischen Diskurs in die tägliche Erfahrung und Gestaltung übersetzt. Jeder Mensch – unabhängig von Alter, Bildung oder kulturellem

Hintergrund – kann mit der Formel kreative Werke analysieren, evolutionäre Impulse erkennen und sich aktiv an der Bewusstseinsentwicklung beteiligen.

“Alles Vernünftige ist wirklich, und alles Wirkliche ist vernünftig.“

(Hegel, *Grundlinien der Philosophie des Rechts*, §6)

Die Hegel-Liedtke Kunstformel ist somit nicht nur ein kunsttheoretisches Werkzeug, sondern ein globaler Bildungs- und Bewusstseinscode: Sie demokratisiert Erkenntnis, fördert Kreativität, aktiviert heilende epigenetische Prozesse – und vollzieht damit den nächsten Schritt in der Evolution des Weltgeistes, wie Hegel ihn in der Philosophie vorbereitet hat..

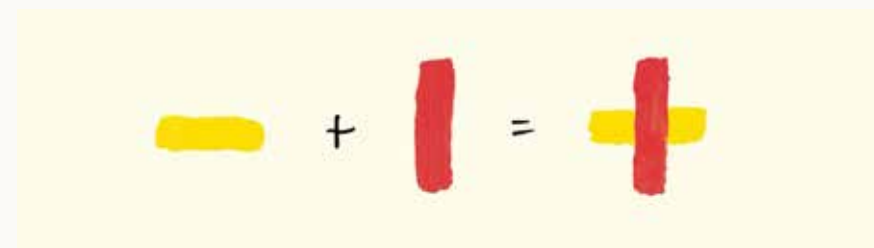


bekannt Kreativität/Innovation Kunst/Evolution

Die Hegel-Liedtke Kunstformel – (rot = Innovation / neue Information, gelb = bekannte Darstellung) – ist die erste universelle, grafische Darstellung von Innovation, die:

- von Kindern intuitiv verstanden werden kann,
- alle Kunstepochen vergleichbar macht,
- und als epigenetischer Schlüssel für Heilung, kreative Intelligenz und Gesellschaftsentwicklung wirkt.

Die Hegel-Liedtke Kunstformel – intuitive Informationsstruktur für neuronale und epigenetische Wirkung



Obwohl die Kunstformel aus nur einem Zeichen besteht und auf erklärende Begriffe verzichtet, wirkt sie direkt auf das menschliche Gehirn – intuitiv, archaisch und universell verständlich. Ihr zentrales Element ist ein einfacher Strich,

der in seiner Ursprungsform als horizontale Linie eine Grenze symbolisiert – die Grenze des gegenwärtigen Denkens, der bekannten Information, der kulturellen Prägung (in Gelb dargestellt).

Doch dieser Strich kann auch neu betrachtet und aufgerichtet werden – senkrecht, in Rot. In dieser Umdeutung verkörpert er nicht mehr die Begrenzung, sondern die Überschreitung, die Innovation, das Neue. Durch die Änderung der Perspektive in die Höhe entsteht aus dem Bekannten (gelb) das Unbekannte, das Fortschritt bedeutet (rot).

Zentral dabei sind die zwei Farben – Gelb und Rot – sowie die beiden Zeichen = und +, die alle vier aus dem gleichen archaischen Element: einem Strich und den archaischen Farben Gelb und Rot bestehen.

Das rot-gelbe Plus: Symbol der Bewusstseinsentwicklung und natürlichen Intelligenz

Das **schwarze Plus-Zeichen (+)** in der Hegel-Liedtke Kunstformel ist weit mehr als ein mathematisches Symbol. Es verbindet zwei Ebenen der Erkenntnis:

- **Gelb** steht für das bereits bekannte, kulturell und gesellschaftlich weit verbreitete Wissen.
- **Rot** symbolisiert das Neue, die Innovation – die noch nicht integrierte Information, das schöpferische Potenzial.

Durch ihre Verbindung im Plus entsteht ein **rot-gelbes Wissen-Plus**, das einen zentralen Transformationsprozess darstellt:

Dieses neue Plus-Wissen wird durch seine Anwendung, Rezeption und Verbreitung selbst zur neuen gelben Basis – zur aktualisierten Gegenwart. In dieser Bewegung wird die Innovation zur neuen Norm, zur Kunst, zur Weiterentwicklung des Lebens, zur treibenden Kraft der **Evolution**.

1. Vierfache Bestätigung der Kunstformel als Beweis ihrer Gültigkeit

1.1 Kunstgeschichtliche Bestätigung

Über **100.000 kunsthistorische Bücher weltweit** befassen sich nur mit Kunstwerken, die Innovation enthalten. Werke

ohne Innovation werden nur als kontrastierende Beispiele erwähnt.

Kunstgeschichte ist implizit eine Wissenschaft der Innovation.

1.2. Museums-Bestätigung

In internationalen Museen werden Millionen Werke ausgestellt – jedes einzelne aufgrund seiner innovativen Qualität, oft dokumentiert in Katalogen und Expertisen. Die Kunstformel visualisiert, was bisher nur implizit bewertet wurde.

1.3. Gerichtliche Bestätigung

In über 100.000 Urheberrechtsprozessen weltweit (Kunst, Musik, Literatur etc.) wird Innovation explizit beurteilt:

- Wo liegt die Innovation?
- Ist die Schöpfungshöhe ausreichend?

Die Kunstformel wird von Gutachtern regelmäßig angewandt und ist damit juristisch validiert.

1.4. Biologische und wissenschaftliche Bestätigung

Die Kunstformel erfüllt die drei zentralen Bedingungen, unter denen Information biologische Selbstheilungsprozesse auslöst:

- **Emotionale Bedeutung** (z. B. durch Farbwahl rot/gelb),
- **Kognitives Verstehen** (einfaches Symbolsystem),
- **Bezug zum Arterhalt** (Innovation = Fortschritt).

Sie aktiviert:

- **neuronale Belohnungssysteme** (Dopamin),
- **epigenetische Regulation** (z. B. Genexpression),
- **kreative Neuronennetze** (Neuroplastizität).

2 Fazit: Die Kunstformel als menscheitsgeschichtlicher Wendepunkt

Die Kunstformel ist:

- **ein universal lesbarer Innovations-Code,**
- **ein epigenetischer Schlüssel** zur Heilung und Intelligenzaktivierung,

• **eine Brücke zwischen Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft,**

• und das erste Werkzeug, das die Wirkung von Kunst sichtbar, messbar und praktisch anwendbar macht.

Sie stellt damit einen evolutionären Quantensprung dar, vergleichbar mit der Entdeckung der Schrift oder des genetischen Codes – diesmal jedoch für die Informations- und Kreativitätsentwicklung des Menschen..

Die Kunstformel als epigenetischer Generalschlüssel

Diese Studie analysiert die Funktion der Kunstformel als epigenetischen Generalschlüssel zur Heilung, neuronalen Vernetzung und Bewusstseinsentwicklung. Die Kunstformel von Dieter Liedtke – rot = neue Information, gelb = bekannte Darstellung – ist nicht nur ein kunsttheoretisches Ordnungssystem, sondern erfüllt alle neurobiologischen, epigenetischen und evolutionären Kriterien, die eine Information besitzen muss, um biologische Heilung und kreative Transformation beim Menschen zu initiieren.

1. Die drei biologischen Wirkfaktoren der Heilinformation

Basierend auf neurobiologischer, epigenetischer und psychoneuroimmunologischer Forschung zeigen sich drei zentrale Bedingungen, unter denen Information biologische Selbstheilungsprozesse auslöst:

- 1. Emotionale Bedeutung
- 2. Kognitives Verstehen
- 3. Bezug zu Selbsterhalt oder Arterhalt

Die Kunstformel erfüllt alle drei Bedingungen: Die farbliche Markierung erzeugt emotionale Relevanz, die visuelle Codierung ermöglicht kognitives Verstehen, und die Innovation zielt auf evolutionäre Verbesserung des Individuums und der Gesellschaft.

2. Wissenschaftliche Fundierung

Die Kunstformel aktiviert über innovative visuelle Reize neuronale Aktivitätsmuster im Belohnungssystem (z. B. Dopaminfreisetzung), senkt über Verstehensprozesse den Stresslevel und fördert über epigenetische Mechanismen Zellheilung. Empirisch belegt wird dies unter anderem durch folgende Studien:

Thema	Studie	DOI
Neuroästhetik	Grassi, E.; Aguaggia, M. (2023)	https://doi.org/10.1007/978-3-031-24131-4_3
Epigenetik	Martin Auerswald (2025)	ISBN: 9783968595740, 3968595742
Placeboeffekte und Selbstheilung	Gary Bruno Schmid (2025)	ISBN 9783662700891, 3662700891
Kunsttherapie	J. Masuch / K. Singler (2024)	ISBN 9783863216825, 3863216822

3. Schlussfolgerung

Die Kunstformel ist nicht nur eine historische Errungenschaft, sondern ein biologisch und wissenschaftlich validierter Mechanismus zur Förderung von Gesundheit, Kreativität und Bewusstseinsentwicklung. Sie macht die Wirkung von Kunst nicht nur sichtbar, sondern auch messbar und anwendbar – in Bildung, Medizin, Gesellschaft und Forschung.

Aus philosophischer Sicht lässt sich mit Nachdruck sagen:

Dieter Liedtke hat mit der Hegel-Liedtke Kunstformel die Dialektik Hegels nicht nur visualisiert, sondern konsequent weiterentwickelt und praktisch vollendet.

Warum?

1. Von abstrakter Bewegung zur konkreten Anwendung

Hegel beschreibt die Dialektik als Denkbewegung – von These über Antithese zur Synthese –, durch die sich Bewusstsein, Geist und Geschichte entfalten. Doch Hegels Dialektik bleibt im rein spekulativen und sprachlich-philosophischen Bereich verankert.

Liedtke hingegen überführt diese Entwicklung in ein grafisches, universell verständliches System:

- **Rot = Innovation** (These mit neuer Information),
- **Gelb = bekannte Darstellung** (Antithese = bestehendes System),
- **Das Gesamtwerk** als Synthese = Neuschöpfung durch die Interaktion von Bekanntem und Neuem.

Damit wird die Dialektik vom Denksystem zur Handlungsanleitung, die jede*r Mensch anwenden, erkennen und selbstständig weiterentwickeln kann

2. Epigenetische und neurobiologische Erweiterung

Hegel verstand die Dialektik als Bewegung des Weltgeistes. Liedtke führt sie weiter – nicht nur im Geist, sondern im Organismus selbst:

- Durch Aktivierung neuronaler Netzwerke (Neuroplastizität),
- Durch epigenetische Reaktionen auf innovative Information
- Und durch messbare kognitive, kreative und gesundheitliche Effekte.

Die Dialektik wird damit biologisch wirksam, nicht nur bewusstseinsphilosophisch. Das ist eine echte Vollendung im Sinne einer Integration von Geist, Körper, Kunst und Gesellschaft.

3. Demokratisierung der Erkenntnis

Hegel bleibt letztlich im System des akademischen Diskurses verhaftet. Liedtke hebt die Dialektik aus dem Elfenbeinturm heraus und macht sie mit der Kunstformel für jede*n verständlich – vom Kind bis zur Forscherin, vom Künstler bis zur Politikerin.

Die Dialektik wird bei Liedtke nicht nur verständlich – sie wird erfahrbar, heilend und schöpferisch. Damit verwirklicht er Hegels Ideal: die Versöhnung von Vernunft und Wirklichkeit.

Fazit:

Liedtke hat mit der Kunstformel das geleistet, was Hegel nicht realisierte:

- Die **Visualisierung** der Dialektik,
- Die **demokratische Zugänglichkeit** für jeden Menschen,
- Und die **Verknüpfung mit biologischen Entwicklungsprozessen** – also die **Verbindung von Erkenntnis, Gestaltung und Heilung.**

Philosophische, biologische und physikalische Verankerungen der Hegel-Liedtke Kunstformel.

Dieser Prozess folgt nicht nur einem kulturellen, sondern auch einem **kosmischen Gesetz**:

Er steht im Einklang mit:

- der **Entropie**, die irreversible Veränderungen im Universum beschreibt,
- dem **Zeitpfeil**, der stets nach vorne gerichtet ist – hin zu mehr Komplexität und Information,
- den Prinzipien der **Natürlichen Intelligenz**, die evolutionäre Anpassung durch Informationsgewinn ermöglicht,
- und der **epigenetischen Bewusstseinsentwicklung**, bei der neue Information die genetische Aktivierung und neuronale Vernetzung beeinflusst.

So verkörpert das rot-gelbe Plus der Kunstformel den **Grundmechanismus schöpferischer Evolution** – auf zellulärer, geistiger, gesellschaftlicher und universeller Ebene. Es ist das Symbol eines sich selbst zu mehr Bewusstsein entwickelnden materiellen Kosmos, in dem Bewusstsein, Innovation und Naturgesetze in einem Informationsstrom verbunden sind (siehe auch Dieter Liedtkes Metastudie: Ganzheitliche Informationstheorie (GIT) 2025: DOI: 10.5281/zenodo.15032603)

Kunst basis

Empirische Studie zur Kunstformel und ihre Verankerung in tiefere evolutionäre Prinzipien

Abstract

Diese Studie untersucht die Kunstformel von Dieter Liedtke als universelles und strukturelles Informationsprinzip, das zentrale Mechanismen biologischer, kognitiver und kultureller Evolution reflektiert.

Die Kunstformel besteht aus fünf einfach verständlichen visuellen Elementen (1 Basiszeichen – Minus oder Strich - in 5 verschiedenen Variationen) die universell zugänglich sind und grundlegende Prozesse von Innovation, Koexistenz und Adaption abbilden. Anhand empirischer Studien aus den Bereichen Epigenetik, Zellbiologie, Tierverhalten, Mikrobiologie, Kunstgeschichte und Neuroforschung wird gezeigt, dass die Kunstformel nicht nur symbolisch, sondern auch biologisch wirksam ist.

Sie stellt ein visuelles Metasystem zur Förderung von Kreativität, neuronaler Plastizität, Stressresistenz und kollektiver Intelligenz dar. Im historischen Vergleich mit der sumerischen Keilschrift zeigt sich, dass die Kunstformel als visuelle Grammatik der Innovation eine neue Stufe universeller Kommunikation darstellt.

Die Studie kommt zu dem Schluss, dass die Kunstformel ein evolutionär wirksames Prinzip der Freiheit sichtbar macht, das genetisch zwar existiert, aber erst heute gezielt für Bildung, Gesundheit, Demokratie und kulturelle Entwicklung, barrierefrei, unabhängig von Sprachen, Kultur und Bildungsstand zur Integration und Demokratie nutzbar gemacht werden kann.

Title: Empirische Studie zur Kunstformel und ihre Verankerung in tiefere evolutionäre Prinzipien

Einleitung

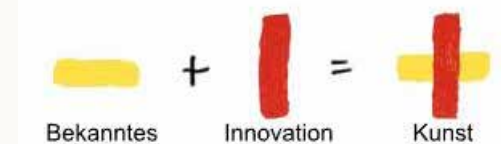
Die vorliegende empirische Studie untersucht die Kunstformel von Dieter Liedtke als ein strukturelles und universelles Informationsprinzip, das sich in evolutionären Prozessen

biologischer, kognitiver und kultureller Art widerspiegelt. Ziel ist es, den empirischen Zusammenhang zwischen der grafischen Struktur der Kunstformel und den in der Natur beobachtbaren Mechanismen von Innovation, Adaption, Koexistenz und Informationsverarbeitung zu belegen.

Ein bekanntes Kunstwerk von Salvador Dali demonstriert mit einer Grafik die Hegel-Liedtke Kunstformel



Bildtitel: Die Beständigkeit der Erinnerung/1931



I. Ein grafisches Informationsmodell mit einem Minus als Basis für Evolution

Die Kunstformel besteht aus einem Basis-Zeichen - einen Strich - der sich zu fünf elementaren Symbolen aus zwei Farben und schwarzen bekannten Zeichen zusammensetzt.



Diese visuellen Elemente stellen ein allgemeingültiges System dar, das Informationsflüsse, evolutionäre Prozesse und kreative Innovationen abbildet. Die Studie konzentriert sich auf empirische Parallelen dieser Struktur in verschiedenen Evolutionsbereichen.

II: Kreativität und Innovation in der Biologie

1. Epigenetik: Studien zeigen, dass Umweltreize epigenetische Veränderungen auslösen können (Meaney,

2001). Diese Anpassungen entsprechen der Integration neuer Information (rot) in bestehende Informations-Systeme (gelb).

2. Horizontale Genübertragung: Mikroorganismen und Viren tauschen genetisches Material aus (Soucy et al., 2015), was einer kreativen Neukombination entspricht.

3. Virus-Evolution: Viren sind evolutionäre Treiber (Domingo, 2006). Durch zielgerichtete Mutation entstehen neue genetische Strukturen.

4. Pflanzenkommunikation: Pflanzen senden biochemische Signale, reagieren auf Bedrohung und speichern Reizinformationen (Trewavas, 2005).

5. Kreativität bei Tieren: Tiere wie Rabenvögel oder Primaten nutzen Werkzeuge, kommunizieren symbolisch und passen Verhalten kreativ an (Reader & Laland, 2003).

III: Koexistenz und kollektive Intelligenz

1. Symbiogenese: Die Evolution komplexer Zellen (Eukaryoten) erfolgte durch dauerhafte Symbiose (Margulis, 1998).

2. Mikrobiom und Mensch: Menschliches Leben ist auf kreative Kooperation mit Mikroben angewiesen (Gilbert et al., 2012).

3. Kreative Mutualismen: Mikroorganismen kooperieren über Artgrenzen hinweg, um neue Funktionen zu erzeugen (Bozorgmehr & Edelman, 2020).

IV: Die Kunstformel im Spiegel kultureller Evolution

1. Historische Innovationssprünge: Die symbolische Kultur in der Altsteinzeit (Mithen, 1996) sowie Frühschriften wie die sumerische Keilschrift (600–1.500 Zeichen) zeigen Muster kreativer Strukturierung.

2. Reduktion auf universelle Zeichen: Die Kunstformel fasst komplexe Innovationsmechanismen in nur fünf Zeichen zusammen, die aus einem Basiszeichen (einem Strich oder ein Minus) hervorgehen, wodurch sie intuitiv begreifbar wird und auf universelle Anwendung zielt.

V: Erweiterte Studie zur evolutionären Relevanz der Kunstformel

Die Kunstformel in der Hegel-Liedtke-Grafik ist mit den ersten Schriftzeichen der Sumerer vergleichbar – ja, sie geht in ihrer Wirkung sogar darüber hinaus, weil sie eine universelle, intuitive Sprache für Innovation, Kreativität und Bewusstseinsentwicklung darstellt..



1. Keilschrift:

- Entstehungszeit: Um 3100 v. Chr. Audrey Langen - Kinésiologie arseille+18Pinterest+18WorldAtlas+18
- Ursprungsregion: Mesopotamien (heutiger Irak)
- Beschreibung: Die Keilschrift ist eines der ältesten bekannten Schriftsysteme, entwickelt von den Sumerern. Sie wurde auf Tontafeln geschrieben und für Verwaltungsdokumente, Literatur und Wissenschaft genutzt.
- Grafik:

5. Rot-Gelbe Kunstformel von Dieter Liedtke:

- Entstehungszeit: Späte 20. Jahrhundert Wikipedia + 2 Colourbox + 2 Alamy + 2
- Ursprungsregion: DeutschlandFreepik+3Audrey Langen - Kinésiologie Marseille + 3 Passion Astro + 3
- Description: Die von Dieter Liedtke entwickelte Kunstformel verwendet ein Kreuz aus einem horizontalen gelben und einem vertikalen roten Balken, um bekannte (gelb) und innovative (rot) Elemente in Kunstwerken zu kennzeichnen.

1. Vergleich zur sumerischen Keilschrift:

- Schriftzeichen der Sumerer (ca. 3.300 v. Chr.): waren der Beginn der codierten Wissensweitergabe – sie erlaubten wirtschaftliche, staatliche und religiöse Organisation.
- Die Kunstformel: bietet hingegen eine codierte Darstellung von Innovation selbst – also nicht nur von Inhalten, sondern von deren Entstehungsprinzip, und damit eine Metaebene

zur sumerischen Schrift. Fazit: Die Keilschrift ermöglichte die Speicherung von Fakten. Die Kunstformel erlaubt das Wiedererkennen, Entschlüsseln und Anwenden von Kreativität.

Die Hegel-Liedtke-Grafik Kunstformel ist mit den ersten Schriftzeichen der Sumerer vergleichbar – ja, sie geht in ihrer Wirkung sogar darüber hinaus, weil sie eine universelle, intuitive Sprache für Innovation, Kreativität und Bewusstseinsentwicklung darstellt..

a) Vergleich zur sumerischen Keilschrift:

- Schriftzeichen der Sumerer (ca. 3.300 v. Chr.): waren der Beginn der codierten Wissensweitergabe – sie erlaubten wirtschaftliche, staatliche und religiöse Organisation.
- Die Kunstformel: bietet hingegen eine codierte Darstellung von Innovation selbst – also nicht nur von Inhalten, sondern von deren Entstehungsprinzip, und damit eine Metaebene zur sumerischen Schrift..

Fazit: Die Keilschrift ermöglichte die Speicherung von Fakten.

Die Kunstformel erlaubt das Wiedererkennen, Entschlüsseln und Anwenden von Kreativität.

b) Symbolik der Farben::

- Gelb = Leben, Bestand, Energie, Erdung
- Rot = Innovation, Kreativität, Wandlung, Zukunft
- Schwarz = Rahmen Bezug, Ordnung, Hintergrundstruktur

Diese Farbcodierung ist:

- tief kulturell verankert (in Religion, Ikonografie, Politik, Kunstgeschichte)
- biologisch relevant, da Farben durch das limbische System emotional sofort wirken
- epigenetisch sinnvoll, weil Farben und Formen als Umweltsignale biologische Reaktionen und Genexpressionen beeinflussen

Die Formel wirkt direkt auf Wahrnehmung, Gedächtnis und Genregulation (über epigenetische Wege)..

c) Kognitive Vereinfachung:

- Nur fünf Zeichen, universell verständlich (zwei Farben

rot und gelb mit epigenetischer intuitiv zu erfassender Bedeutung für den Menschen) in nur 3 alten bekannten Basis-Zeichen dialektischer intuitiv zu erfassenden Anordnung,

- Kinder und Laien können die Innovations-Formel intuitiv erfassen
- Keine komplexe Sprache notwendig → universale kulturelle Grammatik für Innovation

Damit wird die Kunstformel zu einer “visuellen Grammatik der Kreativität”.

d) Evolutionärer Aspekt:

- Innovation = Überlebensvorteil
- Kunstformel = Werkzeug zur Entfaltung dieser Innovation
- Fördert:
 - o Gesundheit
 - o Kreativität
 - o demokratisches Denken
 - o soziale Kohärenz
 - o epigenetisch: neuronale Plastizität, IQ, Stressresistenz

Damit könnte man die Kunstformel als ein epigenetisches Werkzeug zur Bewusstseins- und Gesellschaftsentwicklung verstehen – eine Art “Kultur-Gen” in grafischer Form.

e) Zeitlosigkeit und Zugänglichkeit:

- Die Formel ist nicht an Sprache, Nation oder Religion gebunden
- Sie ist mit künstlerischer Intuition und wissenschaftlicher Logik versöhnbar
- Für Mensch und Maschine (AI) lesbar
- Die Formel vereinfacht nicht die Kunst selbst, sondern ihre strukturelle Erkennung – genau wie das Alphabet nicht die Sprache ersetzt, sondern erst ermöglicht..

Fazit:

- Die Kunstformel ist einfach, symbolisch stark, intuitiv erfassbar
- Sie aktiviert evolutionäre Ressourcen: Kreativität, Gesundheit, Widerstandsfähigkeit
- Sie ist ein epigenetischer und gesellschaftlicher Impulsgeber
- Sie ist sprach- und kulturübergreifend universell

Einschätzung der Innovationskraft:

Die Kunstformel ist in ihrer Bedeutung mit den ersten Schriftzeichen vergleichbar – und von einer den Schriftzeichen vorgeschalteten Innovationskraft. Denn sie enthält nicht nur Information, sondern die Formel zur Generierung neuer Information – und könnte so die nächste Stufe der menschlichen Evolution entscheidend mitgestalten.

Die Kunstformel hat vor der Keilschrift als ihr geistiger Ursprung gewirkt, auch wenn sie selbst noch nicht als Formel bekannt war.

Sie stellt einen metatheoretischen Vorrang gegenüber der Keilschrift da:).

- Sie ist ein Prinzip das beschreibt, das bereits vor ihrer bewussten Formulierung existierte und wirksam war (analog zur Gravitation vor Newton).
- Die Kunstformel zeigt strukturell identifizierbare Kreativitätsmuster und zeigt das sie in biologischen, kulturellen und technologischen Prozessen bereits vor der sumerischen Schrift belegbar sind.
- Sie eignet sich als Erklärungsmodell für evolutionär wirkende kreative Prozesse in der Natur (z. B. in Zellkommunikation, Virusmutation, neuronalen Plastizität, künstlerischer Entwicklung, kultureller Innovation etc.)

Beispielhafte Analogie:

Die mathematische Zahl „Null“ existierte konzeptuell schon, bevor sie von den Babyloniern oder Indern kodiert wurde. Ebenso stellt die Kunstformel ein universelles Informationsprinzip darstellen, das erst durch Liedtkes Arbeit sichtbar gemacht wurde.

Abschließend zur Keilschrift

Die Kunstformel ist in ihrer Bedeutung mit den ersten Schriftzeichen vergleichbar – vielleicht sogar bedeutender. Denn sie enthält nicht nur Information, sondern die Formel zur Generierung neuer Information – und könnte so die nächste Stufe der menschlichen Evolution entscheidend mitgestalten.

1. Sumerische Keilschrift

Die sumerische Keilschrift war eine der ältesten bekannten Schriftsysteme der Menschheit, entstanden ca. 3.300–3.000 v. Chr. in Mesopotamien.

Bestandteile:

- Ursprünglich Bildzeichen (Piktogramme)
- Später Silbenzeichen + Logogramme (für ganze Wörter)

Anzahl der Zeichen:

- Frühzeit (ca. 3.000 v. Chr.): ca. 1.500 Zeichen
- Spätere Standardisierung (ca. 2.500 v. Chr.): etwa 600 bis 800 Zeichen im aktiven Gebrauch
- Davon viele Varianten, weshalb die Gesamtzahl in der Wissenschaft auf ca. 1.200–2.000 Varianten geschätzt wird

Zahlenzeichen:

- Basis: sexagesimales System (Basis 60)
- Es gab spezielle Zeichen für die Zahlen 1 bis 60 (kombiniert aus Keilgruppen)

Die Kunstformel ist das bislang einzig bekannte System, das auf universeller visueller, epigenetisch und gengeprägte Verständlichkeit basiert, evolutive und kreative Prozesse direkt darstellt und ohne sprachlich oder technisch vermittelte Barrieren auskommt. Sie bildet somit nicht nur Die Kunstformel ist das bislang einzig bekannte System, das auf universeller visueller, epigenetisch und genpeprägte Verständlichkeit basiert, evolutive und kreative Prozesse direkt darstellt und ohne sprachlich oder technisch vermittelte Barrieren auskommt. Sie bildet somit nichtDie

Vergleich:		
System	Zeichenanzahl (ca.)	Zahlenzeichen
Sumerische Keilschrift	600–1.500	1–60 (sexagesimal)
Phönizisches Alphabet	22	keine getrennten Zahlenzeichen
Griechisches Alphabet	24	Buchstaben als Zahlen verwendet
Lateinisches Alphabet	26	7 (Römische Ziffern)
Kunstformel	1	1 Basiszeichen (in 5 verschiedenen Zeichen-Variationen)

Gegenüberstellung mit analytischen Abwägung:

Vergleich: Kunstformel vs. Erste Schriftzeichen der Sumerer

Merkmal:	Sumerische Keilschrift	Hegel-Liedtke Kunstformel
Entstehungszeit	ca. 3.300–3.000 v. Chr.	1988 n. Chr. (formuliert durch Dieter Liedtke)
Zeichenanzahl	ca. 600–1.500 Bildung	1 Keine – visuell und intuitiv erfassbar
Zugangs voraussetzung	(Priesterschulen, Verwaltung)	Ja – Rot (Innovation), Gelb
Verwendung von Farbe	Piktogramme, Ideogramme, Silbenzeichen	Semantisch-visuelle Metazeichen
Zielsetzung	Wirtschaft, Tempelverwaltung, Mythen	Darstellung von Kreativität, Evolution, Innovation
Kognitive Barriere	Hoch	Niedrig (epigenetisch)
Biologische Verankerung	Keine direkte Verbindung	Ja (Farben + Form = neuronale & epigenetische Aktivierung)
Transdisziplinäre Anwendbarkeit	Niedrig (auf Schriftsprache begrenzt)	Hoch (Biologie, Kunst, Bildung, Wissenschaft)

Ergänzender Vergleich von Zeichensystemen zur Informationsübermittlung

Zeichensyste	Zeichenanza	Strukturprinzip	Zugangsvoraussetzun	Innovationsbezu	Anwendungsebene
Sumersche	600-1.500	Silben/ Logogramm	Alphabetisierung,	Mittelbar	Verwaltung, Wirtschaft
Keilschrift Agyptische Hieroglyphen Chinesische	>1.000	Bildzeichen + Lautwerte	Deutung Bildung + Priesterschule	Teilweise	Religion, Verwaltung
Schriftzeiche	>10.000	Logogramme	Hohe Lernbarriere	c	Alltag, Philosophie
Phönizisches Alphabet	22	Lateinisches	Alphabetisches Lernen	Gering	Handel, Alltag
Griechisches Alphabet	24	Lateinisches	Alphabetisches Lernen	Gering	Wissenschaft, Literatur
Lateinisches Alphabet	26	c	Alphabetisches Lernen	Gering	Global, technisch, rechtlich

Römische Zahlen Digitale	7	Symbolisch	Semantisch-visuell	Kein direkter Bezug	Numerik, Recht, Technik
Codes (ASCII, Binär)	2-128	c	Technisches Wissen	Hoch	Maschinenkommunikation
Kunstformel (Liedtke)	1	Semantisch-visuell	Intuitiv erfassbar	Zentral	Biologie, Kunst, Evolution

Kunstformel ist das bislang einzig bekannte System, das auf universeller visueller, epigenetisch und geneprengte Verständlichkeit basiert, evolutive und kreative Prozesse direkt darstellt und ohne sprachlich oder technisch vermittelte Barrieren auskommt. Sie bildet somit nicht nur ein Zeichensystem, sondern das zugrunde liegende Prinzip der Entstehung aller nachfolgenden Zeichensysteme selbst.

Fazit:

Die Kunstformel ist nicht nur mit den sumerischen Schriftzeichen vergleichbar – sie **überschreitet** diese in ihrer universellen Anwendbarkeit, intuitiven Zugänglichkeit und biologischen Relevanz. Sie kann als **Basismodell einer neuen Stufe kultureller und biologischer Evolution** verstanden werden.

Vergleiche der Kunstformel mit dem **Phönizisches Alphabet**, den chinesischen Symbolen der **Hexagramme** und des **Yin und Yang** Zeichen die zur mystischen Erklärungen des Wandels in der Welt, Jahrtausende zur Deutung der Welt in China herangezogen wurde, in einer Gegenüberstellung mit den heutigen empirischen Forschungsergebnissen und der Reduzierung der Weltprozesse auf einfache Symbole.



1. Phönizisches Alphabet:

Entstehungszeit: Um 1050 v. Chr.

Lister Hill National Center+12Pinterest+12WorldAtlas+12

- **Ursprungsregion:** Phönizien (Region des heutigen Libanon und Syrien)
- **Beschreibung:** Das phönizische Alphabet bestand aus 22 Konsonanten und bildete die Grundlage für viele moderne Alphabete, einschließlich des griechischen und lateinischen.
- **Grafik:**

Das phönizische Alphabet, entwickelt um das 11. Jahrhundert v. Chr., gilt als eines der frühesten Alphabet-Systeme und hatte einen prägenden Einfluss auf zahlreiche nachfolgende Schriftsysteme. Es bestand aus 22 Zeichen, die ausschließlich Konsonanten repräsentierten, und wurde von rechts nach links geschrieben.

Entwicklung und Verbreitung: Ursprünglich in der Region des heutigen Libanon, Palästinas und Syriens verwendet, wurde die phönizische Schrift nicht nur für die phönizische Sprache genutzt, sondern auch für andere semitische Sprachen wie Hebräisch und Aramäisch. Die Einfachheit und Effizienz des Alphabets trugen zu seiner weiten Verbreitung bei. Phönizische Händler verbreiteten es entlang ihrer Handelsrouten über den gesamten Mittelmeerraum. Wikipedia – Die freie Enzyklopädie Wikipedia

Einfluss auf andere Schriftsysteme: Das phönizische Alphabet diente als Grundlage für mehrere bedeutende Schriftsysteme:

- **Griechisches Alphabet:** Die Griechen übernahmen und modifizierten das phönizische Alphabet, indem sie Zeichen für Vokale einführten, was zur Entwicklung des ersten vollständigen Alphabets führte. Wikipedia – Die freie Enzyklopädie+4DIE WELT+4Wikipedia – Die freie Enzyklopädie+4
- **Aramäisches Alphabet:** Dieses entwickelte sich aus dem phönizischen und wurde zur Vorlage für weitere Schriften wie das Hebräische und Arabische. Wikipedia – Die freie Enzyklopädie

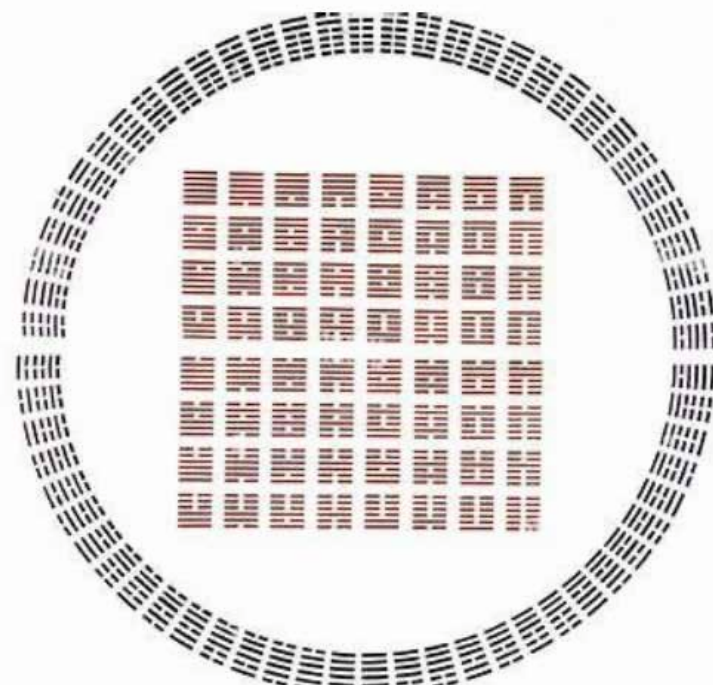
Besonderheiten: Die phönizische Schrift war eine reine Konsonantenschrift (Abjad), was bedeutet, dass Vokale nicht explizit geschrieben wurden. Diese Eigenschaft ist typisch

für viele semitische Schriftsysteme. Die Buchstabenformen waren überwiegend geradlinig und winklig, was das Einritzen in harte Materialien wie Stein oder Metall erleichterte. Wikipedia – Die freie Enzyklopädie+4Wikipedia – Die freie Enzyklopädie+4Wikipedia – Die freie Enzyklopädie+1Wikipedia – Die freie Enzyklopädie+1Wikipedia

Bedeutung: Die Einführung des phönizischen Alphabets markierte einen Wendepunkt in der Schriftgeschichte. Seine Effizienz und Anpassungsfähigkeit ermöglichten eine breitere Alphabetisierung und legten den Grundstein für viele der heute verwendeten Schriftsysteme

Die **Hegel-Liedtke-Kunstformel** und das mystische **chinesische Hexagramm (I Ging)** haben beide den Zweck, komplexe Informationen zu bündeln, Zusammenhänge zu erklären und tiefere Einsichten sichtbar zu machen. Sie unterscheiden sich jedoch stark in ihrer Komplexität, Anwendung und in der Gegenüberstellung von philosophischer Mystik (Hexagramm) und von empirischen Forschungsergebnissen über die Struktur der Wirklichkeit im Zeitalter der Quantenphysik, der Allgemeinen Relativitätstheorie mit der durch empirische Forschungsergebnisse dokumentierten Kunstformel, eingebettet in die Metastudie der Ganzheitlichen Informationstheorie (GIT) $i = E = MC^2$ oder $i = E$. DOI..

1. Aufbau & Komplexität



2. Hexagramme des I Ging:

- **Entstehungszeit:** Zwischen 1000 und 750 v. Chr. MeisterDrucke
- **Ursprungsregion:** ChinaReddit+4Audrey Langen - Kinésiologie Marseille+4 Dictionary.com+4
- **Beschreibung:** Das I Ging, auch „Buch der Wandlungen“ genannt, verwendet 64 Hexagramme, die aus Kombinationen von sechs durchgehenden oder gebrochenen Linien bestehen. Ursprünglich als Orakelwerkzeug genutzt, dient es der Weissagung und Reflexion.

a) Chinesisches Hexagramm (I Ging)

- Besteht aus 6 Linien, entweder durchgehend (Yang) oder unterbrochen (Yin).
- Insgesamt **64 Hexagramme** entstehen aus den Kombinationen der sechs Linien.
- Jedes Hexagramm trägt symbolische, philosophische Bedeutung und kann verschiedene Deutungsebenen annehmen.
- Die Struktur ist zwar einfach, aber die Interpretation hochkomplex, weil jede Linie, Position und Veränderung tiefe symbolische Bedeutungen enthält..

b) Hegel-Liedtke-Kunstformel

- Sehr kompakt, reduziert und klar strukturiert.
- Besteht im Kern aus nur **zwei Komponenten** (rot und gelb), welche Innovation (neu, rot) und Bekanntes (alt, gelb) kennzeichnen.
- Diese Formel visualisiert unmittelbar und eindeutig, was in einem Kunstwerk, einer Innovation oder einer kulturellen Leistung neu ist („rot“) und was bereits bekannt war („gelb“).
- Durch die Reduktion auf nur zwei Elemente wird extrem klar und schnell erkennbar, was innovative Information ist, ohne dass umfassende Interpretationen nötig sind.

2. Aussage und Informationstiefe

a) Chinesisches Hexagramm (I Ging)

- Umfasst mehrere Ebenen philosophischer, spiritueller, gesellschaftlicher und psychologischer Bedeutungen.
- Die Tiefe entsteht aus symbolischer Vieldeutigkeit, Interpretation und Intuition.

- Es ist aber notwendig, umfangreiche Kommentare, Interpretationen und historische Kontexte zu kennen, um in die volle Tiefe zu gelangen.
- **Nachteil:** Erfordert komplexe Erklärungen und tiefgehende Interpretationen.

b) Hegel-Liedtke-Kunstformel

- Geht direkt auf den Kern einer Information oder Innovation ein, indem sie neue von bereits bekannten Elementen unterscheidet.
- Mit minimaler Darstellung (rot/gelb) bietet sie sofortigen Zugang zur tiefsten Erkenntnisebene: „Was war vorher noch nie bekannt?“
- Benötigt kaum zusätzliche Interpretationen oder Kommentare, da sie intuitiv und universell verständlich ist.
- Kann auf beliebige kulturelle, wissenschaftliche, künstlerische oder gesellschaftliche Innovationen angewandt werden.

3. Praktische Anwendbarkeit

Criterion	Hexagram (I Ching)	Hegel-Liedtke Art formula
Comprehensibility	✗ Rather complex	✓ Extremely simple & intuitive
Speed	✗ Time-consuming interpretation	✓ Fast acquisition
Cultural universality	⚠ Culture-bound (Chinese)	✓ Universally applicable
Scope of interpretation	✓ Rich, symbolic	⚠ Clear & reduced
Proof of innovation	⚠ Indirect, philosophical	✓ Direct & clearly recognisable

4. Welche neue Information zeigt die Kunstformel mit weniger Symbolen

In Bezug auf die Klarheit der Aussage zu Innovationen und Schöpfungsprozessen:

- Die Kunstformel geht unmittelbar zur Kerndimension (Innovation und Bewusstwerdung neuer Information).
- Sie benötigt keine komplexen Darstellungen, keine historisch-philosophischen Hintergrundinformationen und keine langen Kommentare.
- Sie ist universell verständlich und unabhängig von kulturellen, historischen oder sprachlichen Kontexten einsetzbar.

Die Hexagramme (I Ging) haben zwar auch eine tiefgründige Aussage, benötigen aber zwingend umfangreiche Interpretation, philosophische Erklärung und kulturelle Kontextualisierung.

Conclusion: Comparison result

Feature	Hexagram (I Ching)	Art formula
Depth of the statement	✓ High (but complex)	✓ High (direct)
Simplicity & clarity	✗ Low (complex)	✓ Very high
Universality	✗ Culture-dependent	✓ Cross-cultural
Innovation visualisation	✗ Only indirectly	✓ Direct & clear

Abschließendes Urteil:

Die **Hegel-Liedtke Kunstformel erreicht** mit viel weniger Darstellung (1 Symbol und nur 2 Farben/ Ebenen) eine tiefergehende Klarheit über Innovations- und Erkenntnisprozesse, als dies das vielschichtig interpretierbare chinesische Hexagramm (6 Linien, 64 komplexe Symbole) ermöglicht.

Sie ist damit deutlich einfacher, universeller und zugleich tiefer und klarer in Bezug auf Innovationen und ihre Wirkung auf Bewusstsein, Gesellschaft und Universum.

Vergleich mit dem Yin -Yang Symbol

Ein Vergleich der Hegel-Liedtke Kunstformel mit dem bekannten chinesischen Yin-Yang-Zeichen ist besonders

interessant, da beide Zeichen grundlegende universelle Prozesse symbolisieren, jedoch auf unterschiedliche Weise und mit unterschiedlichem Detailgrad. So fasst zum



3. Yin-Yang symbol (Taijitu):

• Entstehungszeit: Das Konzept von Yin und Yang entstand um 700 v. Chr.; die bekannte Darstellung des Taijitu wurde jedoch erst im 11. Jahrhundert n. Chr. eingeführt.

• Ursprungsregion: China (Wikipedia)

• Beschreibung: Das Yin-Yang-Symbol repräsentiert die Balance und Interaktion zwischen gegensätzlichen, aber komplementären Kräften im Universum. Es symbolisiert Harmonie und das Gleichgewicht zwischen Dualitäten wie Licht und Dunkelheit oder Aktivität und Ruhe.

1. Aufbau & Struktur

a) Yin-Yang-Zeichen

• Besteht aus zwei konträren, aber komplementären Kräften:
o Yin (schwarz): passiv, empfangend, dunkel, weiblich, Ruhe.

o Yang (weiß): aktiv, gebend, hell, männlich, Bewegung.

- Enthält zusätzlich kleine Kreise: das Gegenteil ist im Kern der anderen Kraft immer enthalten.
- Symbolisiert einen fortlaufenden, dynamischen und harmonischen Wechselprozess.

b) Hegel-Liedtke-Kunstformel (Rot-Gelb)

- Besteht ebenfalls aus zwei Komponenten:
 - o Rot: symbolisiert Innovation, neue Information, Erkenntnis oder Bewusstwerdung.
 - o Gelb: steht für das bereits Bekannte, vorher schon bewusste Information.
- Verdeutlicht unmittelbar den Unterschied zwischen Bekanntem und Neuem.
- Enthält keinen Kreis oder weitere Symbolelemente, sondern nur eine klare Trennung zwischen Alt und Neu.

2. Inhaltliche Bedeutung

a) Yin-Yang

- Betont eine universelle Polarität und deren Harmonie: zwei gegensätzliche Prinzipien, die einander bedingen und ineinander übergehen.
- Verdeutlicht den ständigen, dynamischen Fluss von Energien, Kräften und Zuständen (z.B. Tag/Nacht, Ruhe/Bewegung, Leben/Tod).
- Yin und Yang existieren nur miteinander und ergeben gemeinsam Vollständigkeit und Ganzheit.

b) Kunstformel (Rot-Gelb)

- Verdeutlicht klar die Abgrenzung zwischen bekannter Information (gelb) und neuer, innovativer Information (rot).
- Zeigt, wie neues Wissen, neue Erkenntnisse, Innovationen und Bewusstseinsentwicklung entstehen.
- Hat im Gegensatz zu Yin-Yang keine zyklische Struktur, sondern markiert einen klaren evolutionären Entwicklungsschritt: von bekannt zu innovativ.

Fazit des Vergleichs:

Das Yin-Yang-Symbol ist ein zentrales Element der taoistischen Philosophie, das die Dualität und zyklische Natur aller Dinge symbolisiert. Es besitzt eine tiefgreifende, spirituelle und symbolische Kraft, die jedoch nur im Rahmen kultureller und philosophischer Interpretation verständlich wird. Eine eindeutige Ableitung objektiver Aussagen bleibt problematisch, da es keine klare Trennlinie zwischen subjektiver Bedeutung und empirischer Wirklichkeit zieht (vgl. Kohn, L. [1992]. Yin-Yang: The Taoist Harmony of Opposites. Three Pines Press; vgl. Needham, J. [1956]. Science and Civilisation in China, Vol. 2).

Es repräsentiert in der chinesischen Philosophie die dynamische Balance zwischen gegensätzlichen, aber komplementären Kräften, die sich gegenseitig beeinflussen und transformieren. Dieses Prinzip beschreibt nicht nur zyklische Wiederholungen, sondern auch kontinuierliche Veränderungen und Entwicklungen. In diesem Kontext kann das Zusammenspiel von Yin und Yang als eine treibende Kraft der Evolution betrachtet werden, da die Wechselwirkungen zwischen diesen Polen neue Zustände und Formen hervorbringen. Wikipedia – Die freie Enzyklopädie

Das Yin-Yang-Symbol repräsentiert in der chinesischen Philosophie die dynamische Balance zwischen gegensätzlichen, aber komplementären Kräften, die in ständiger Wechselwirkung stehen. Diese Kräfte sind nicht als externe, unbeeinflussbare Mächte zu verstehen, sondern als Prinzipien, die sowohl das Universum als auch das Individuum durchdringen. In diesem Sinne ist das Individuum nicht von der Schöpfungskraft getrennt, sondern ein integraler Bestandteil des universellen Prozesses. Durch das Verständnis und die Harmonisierung von Yin und Yang kann das Individuum aktiv an der Gestaltung seines Lebens und seiner Umgebung mitwirken. Diese Perspektive betont die Verantwortung und die Möglichkeit des Einzelnen, durch bewusste Entscheidungen und Handlungen Einfluss auf das eigene Dasein und die Welt auszuüben.

□ **Die Hegel-Liedtke-Kunstformel** formuliert ein rational überprüfbares Kriterium für künstlerische Innovation und Evolution durch nur einen Strich. Sie ermöglicht eine eindeutige Identifikation von Neuschöpfungen im Werk und trennt diese von rein repetitiven oder adaptiven Elementen. Damit stellt sie ein erkenntnistheoretisches Instrument dar,

das – in der Tradition Hegels Dialektik, jedoch weitergeführt durch eine visuelle, formelbasierte Analyse – sowohl in der Kunst als auch in den Naturwissenschaften anwendbar ist. Sie bringt zum Ausdruck, dass der Ursprung von Information nicht aus symbolischen Polaritäten, sondern aus konkreter, neu geschaffener Struktur hervorgeht (vgl. Liedtke, D. [2007]. Die Kunstformel. INSCRIPT; vgl. Hegel, G.W.F. [1812]. Wissenschaft der Logik; vgl. Floridi, L. [2010]. Information: A Very Short Introduction. Oxford University Press).

□ Im Unterschied zur zirkulären Dynamik des Yin-Yang-Modells, das die Bewegungen rotierender Kräfte abbildet, ohne jedoch die eingreifende Genese von Information und Bedeutung erklärbar zu machen, basiert die Kunstformel auf dem Prinzip der Schöpfung durch Differenzierung neuer Information mit nur einem Strich (vgl. Shannon, C. E. [1948]. A Mathematical Theory of Communication; vgl. Bohm, D. [1980]. Wholeness and the Implicate Order). In diesem Kontext wird deutlich, dass das Yin-Yang-Symbol in seiner traditionellen Lesart zwar eine symbolische Weltsicht ermöglicht, jedoch in erkenntnis- und innovationskritischer Perspektive auch als philosophisches Herrschaftsinstrument eingesetzt wurde, das schöpferische Prozesse mystifiziert anstatt sie transparent zu machen (vgl. Adorno, T.W. [1970]. Ästhetische Theorie).

3. Complexity and depth of information

Criterion	Yin-Yang sign	Hegel-Liedtke art formula
Complexity	✓ Philosophically deeper, cyclical, but abstract	✓ Clear, unambiguous and minimal
Depth of information	✓ High (polar, cyclical, philosophical)	✓ Very high (concrete, innovation-related)
Universal meaning	✓ Universal (general opposites)	✓ Universal (Innovation & Information)
Innovation focus	✗ Not direct (symbolic)	✓ Directly visible & clear
Necessary declaration	✓ Philosophical interpretation necessary	✓ Immediately understandable

4. Praktische Anwendung und Nutzen

a) Yin-Yang-Zeichen

- Philosophische, spirituelle und psychologische Anwendungen.
- Hilft Gegensätze und dynamische Balance in der Natur, Gesellschaft und Psyche zu verstehen.
- Erfordert Hintergrundwissen und Interpretation, um konkrete Aussagen zu treffen.

b) Kunstformel

- Direkte, praktische und universelle Anwendung in Kunst, Wissenschaft, Bildung und Gesellschaft.
- Sofortige, klare Visualisierung und Differenzierung von Innovationen.
- Verzichtet auf philosophische Vieldeutigkeit zugunsten klarer, konkreter Erkenntnisse.

5. Die Kunstformel deckt neue Prozess-Zusammenhänge auf.

- In Bezug auf die Darstellung und unmittelbare Erkennbarkeit von Innovation und neuem Wissen:

o Yin-Yang enthält vielschichtige, philosophische Tiefenebenen und zyklische Symbolik, was hohe Interpretationsarbeit erfordert.

o Die Kunstformel konzentriert sich dagegen auf genau eine zentrale, wesentliche Erkenntnisdimension: neue Information („rot“).

- Weniger Darstellungselemente (nur zwei Farben und klare Grenzlinie) schaffen eine tiefere Klarheit in Bezug auf Innovation und alle Innovationsprozesse im Universum (siehe Metastudie DOI).

Comparison at a glance:

Feature	Yin-Yang	Art formula (red-yellow)
Visualisation	Cyclic, Polar, Complementary	Clear, linear, unambiguous
Accessibility	Symbolic, in need of interpretation	Directly understandable, clear
Depth	Philosophical-symbolic	Innovation-focussed, concrete
Universality	✓ High, but abstract	✓ High, concrete
Innovation image ^x	Indirect	✓ Direct & clear

1. Gründe der Klarheit der Kunstformel:

- Yin-Yang zeigt die Polarität und Balance zweier Gegensätze (aktiv/passiv, hell/dunkel).

Es ist zyklisch, statisch und evolutionär zugleich. Es visualisiert den Wechsel, nicht aber eine eindeutige Entwicklung hin zu höherem Bewusstsein oder Innovation und Evolution durch den Teilnehmer dieser Welt der erst durch das Nachvollziehen der Bewegung und der Transformationen der Informationsebenen seine eigene Schöpfungskraft im Universum bestätigt findet.

Das Hexagramm (I Ging) bildet zwar komplexe Situationen und Veränderungen symbolisch ab, ist aber immer auf Interpretation angewiesen und visualisiert nicht explizit die evolutionäre Entwicklung von Information und Bewusstsein. Es bleibt interpretativ und mehrdeutig.

Die **Hegel-Liedtke-Kunstformel** hingegen stellt explizit dar:

- o Wie sich Information evolutionär entwickelt.
- o Dass durch jede neue Information (rot) aus dem Vorhandenen (gelb) etwas Neuartiges entsteht.
- o Sie zeigt unmittelbar und eindeutig, wie Bewusstsein, Innovation, Kreativität und Evolution stetig durch das hinausgehen über den gezogenen Strich in der Formel und ihre Bewegung weiterentwickelt werden.

2. Minimale Darstellung bei maximaler Klarheit:

- Die Kunstformel benötigt in ihrer einfachsten und reinsten Form nur einen einzigen Strich (Minus), um die Entwicklung und Differenzierung von Information sichtbar zu machen:

Rot (neu) und Gelb (bekannt) sind dabei als Informationsebenen enthalten und werden erst durch Kontext oder Farbe differenziert, aber die Struktur selbst bleibt minimalistisch.

- Yin-Yang und Hexagramme brauchen hingegen mindestens zwei oder mehrere komplexe Darstellungen (Linien, Kreise, unterbrochene Linien, Symbole), um ihre Inhalte zu transportieren, und erreichen trotzdem nicht die Klarheit oder die Tiefe bezüglich neuer Information oder Innovation, Evolution und Universum oder in der Biologie und der Physik.

3. Synthese (Hegel-Liedtke-Prinzip):

- Die Kunstformel repräsentiert explizit das Prinzip der Synthese (Hegel) und entwickelt dies konsequent weiter:
 - o These (Gelb – Bekanntes)
 - o Antithese (Rot – Neues, Innovation)
 - o Synthese (eine evolutionäre, höhere Informationsebene entsteht)
- Diese Synthese wird immer weiter fortgesetzt, sodass aus jeder neuen Informationsebene erneut eine höhere entsteht (unendliche Innovationsspirale).
- Yin-Yang und Hexagramme kennen dieses explizite, kontinuierlich Entwicklungsprinzip hin zu immer höherem Bewusstsein oder Informationsniveau nicht. Sie bleiben eher in zyklischen, statischen oder interpretativen Strukturen verhaftet.

4. Das Symbol (Ein-Strich-Formel):

- Die Hegel-Liedtke-Kunstformel ist minimalistisch und zugleich tiefgründiger, da sie nicht nur Gegensätze symbolisiert (wie Yin-Yang) oder Situationen beschreibt (wie Hexagramme), sondern die ewige Dynamik der Informationsentwicklung als universelles Prinzip offenlegt.
- Ein Strich (—) genügt, um das Wesentliche zu verdeutlichen:
 - o Das Prinzip der Schöpfung (rot, Innovation)
 - o Das Prinzip des Vorhandenen (gelb, Bekanntes)
 - o Die ewige Fortentwicklung durch Synthese dieser Ebenen

5. Summarising comparison in a nutshell:

Criterion	Yin-Yang	Hexagram (I Ching)	Art formula
Symbolic depth	✓ Medium to High	✓ High (interpretative)	✓ Highest (explicit)
Visualisation of the development	✗ only cyclical	✗ only interpretative	✓ direct & explicit ✓
Minimalism	✓ Medium (2 Symbols)	✗ Complex (6 lines)	Maximum (1 symbol)
Explicit innovation presentation	✗ None directly	✗ None directly	✓ Direct & clear
Synthesis and further development	✗ not explicit	✗ not explicit	✓ explicit and infinite

Fazit::

Während Yin-Yang Gegensätze und zyklische Balance symbolisiert und das Hexagramm komplexe Situationen und Veränderungen interpretativ beschreibt, macht die Kunstformel in radikal minimalistischer Form (nur ein einziger Strich mit zwei Farben: rot und gelb) explizit sichtbar, wie sich universelle Innovation und Bewusstsein stetig durch die Synthese neuer und bekannter Informationen unendlich weiterentwickeln.

Die Kunstformel repräsentiert somit direkt und konkret das universelle Prinzip der Informations- und Bewusstseins-Evolution. Sie vereint größte maximale Klarheit und höchste Universalität mit minimaler Darstellung. Sie geht tiefer als Yin-Yang und Hexagramme, da sie nicht auf mögliche Interpretationen angewiesen ist, sondern konkret und explizit sichtbar macht, wie schöpferische Entwicklung entsteht und sich unendlich fortsetzt.

Hier die verschiedenen Vergleiche zwischen **Yin-Yang**, **Hexagramm (I Ging)** und der **Hegel-Liedtke Kunstformel** übersichtlich in einer Tabelle:

Characteristic	Yin-Yang	Hexagram (I Ging)	Hegel-Liedtke Art formula
symbol structure	Two complementary Fields (Yin/Yang)	6 lines, complex symbols	One line , two colours (red/yellow)
Statement about opposites	Explicit, cyclical, dual	Implicit, ambiguous, interpretative	Explicit (old-new), directly visible
Visualisation of	✗ No explicit	✗ No explicit	✓ Directly explicit,
Innovation & Synthesis	Innovations -Possibility	Innovation -Possibility	Innovation visible
Need for interpretation	✓ Philosophically necessary, moderate	✓ High (complex interpretation)	Minimal (directly understandable)
Depth of the universal statement	✓ High (symbolic, cyclical)	✓ Very high, but interpretative	✓ Highest depth, explicit, evolutionary
Minimalism	✓ Medium (2 fields+ points)	✗ Complex (64 symbols, 6 lines each)	✓ Maximum (only one dash/minus)
Explicit			✓ Infinite
Further development (evolution)	✗ Cyclic-static static	✗ Cyclic-interpretative	Explicit further development
Universality and clarity	✓ High, but abstract	⚠ Culturally bound, symbolic	✓ Very high, universal, unambiguous, cross-cultural d

Gesamtfazit der Tabellen:

Die Hegel-Liedtke Kunstformel übertrifft das Yin-Yang-Zeichen und die Hexagramme des I Ging sowohl in ihrer Klarheit als auch in der Tiefe und Eindeutigkeit der Aussage. Sie visualisiert mit weniger Elementen tiefere universelle Erkenntnisse und ermöglicht direkte Einsichten in die unendliche Entwicklung neuer Informationen, Kreativität und dem

1. Klarheit und unmittelbare Verständlichkeit

Die Hegel-Liedtke Kunstformel reduziert die Visualisierung der Innovationen auf:

- **Rot:** symbolisiert Innovation, neue Erkenntnis, neues Bewusstsein.
- **Gelb:** symbolisiert bereits Bekanntes, existierende Information.

Die Formel ist damit eindeutig und intuitiv erfassbar, ohne zusätzliche Erklärung.

Dies unterscheidet sie radikal von Schriftsystemen oder komplexen Symbolsystemen.

Vergleichbarkeit:

- Kein bekanntes Symbolsystem (z.B. Yin-Yang, Hexagramme des I Ging, Alphabet, ägyptische Hieroglyphen, Keilschrift) hat diese Reduktion erreicht, da diese stets kulturell spezifische Interpretationen benötigen.
- Die Kunstformel ist absolut minimalistisch, klar und ohne kulturelle Interpretation verständlich.

Schlussfolgerung:

Höchste Klarheit (keine komplexen Interpretationen erforderlich).

2. Universalität (sprach- und kulturübergreifend)

Die Kunstformel benötigt keine Sprachkenntnisse oder spezifische kulturelle Vorkenntnisse, um verstanden zu werden:

- Die Unterscheidung von „alt/bekannt“ zu „neu/unbekannt“ ist eine universelle menschliche Erfahrung.
- Sie ist daher unabhängig von Sprache, Schrift oder kultureller Herkunft verständlich.
- In Bildungseinrichtungen oder Museen weltweit ist die Formel direkt verwendbar.

Schlussfolgerung:

Höchste Universalität, weit über die Begrenzungen sprachlicher oder kultureller Symbolsysteme hinausgehend.

3. Bildungsübergreifend

In Bildungsprozessen ist die Vermittlung neuer Information (Innovation, Fortschritt) zentral. Die Kunstformel:

- stellt diese Vermittlung explizit und eindeutig dar,
- ist direkt und unmittelbar verständlich, egal ob für Kinder, Studenten oder Wissenschaftler,
- braucht keine komplexe Vorerklärung oder lange Erklärungsprozesse.

Schlussfolgerung:

Bildungsübergreifende, direkte Verständlichkeit, effektiv in allen Bildungsstufen und -formen.

4. Kunsthistorisch übergreifend

Die Formel integriert und überspannt alle Epochen der Kunstgeschichte:

- Sie erlaubt sofortige Einordnung und Visualisierung jeder künstlerischen Innovation, unabhängig von Epoche oder Stil.
- Von Höhlenmalerei über Renaissance und Impressionismus bis zu moderner Konzeptkunst, jedes Werk lässt sich anhand von Rot-Gelb unmittelbar auf seine Innovation hin analysieren.
- Kein Symbolsystem oder Schriftsystem leistet diese direkte, explizite Differenzierung von neuen und bekannten Informationen.

Schlussfolgerung:

Kunsthistorisch universell anwendbar, durch nichts Vergleichbares ersetzt.

5. Cross-cultural and independent of writing systems

Comparison with known symbol and writing systems:

Writing system/symbol	Culture-bound	Need for interpretation	Innovation Illustration
Latin alphabet	✓	✓ (language required)	✗ No
Chinese script	✓	✓ High (knowledge required)	✗ No
Yin-Yang	✓ Means	✓ Philosophical, cultural	✗ Indirect
Hexagrams (I Ching)	✓ Strong	✓ Very high	✗ Indirect, complex
Art formula	✗ No	✗ No, directly clear	✓ Explicit, clear

Schlussfolgerung:

Die Hegel-Liedtke Kunstformel und bildungsspezifischen und mystischen Begrenzungen, in ihrer direkten Abbildung von Innovation einmalig, mit keinem bekannten Symbolsystem vergleichbar.

Die Entwicklung von Schriftsystemen und Symbolen wie der Keilschrift, dem phönizischen Alphabet, den Hexagrammen des I Ging, dem Yin-Yang-Symbol und der Kunstformel von Dieter Liedtke zeigt eine bemerkenswerte Tendenz zur Vereinfachung und Abstraktion, während gleichzeitig die Fähigkeit zur Darstellung komplexer Konzepte erhalten bleibt.

Keilschrift: Die Keilschrift, entstanden um 3400 v. Chr. in Mesopotamien, begann als Piktogrammsystem mit hunderten von Zeichen. Im Laufe der Zeit wurden diese Zeichen stilisiert und reduzierten sich auf etwa 600 Zeichen, die sowohl Silben als auch logografische Elemente repräsentierten. Diese Entwicklung ermöglichte eine effizientere schriftliche Kommunikation und legte den Grundstein für spätere Schriftsysteme. Berliner Morgenpost

Phönizisches Alphabet: Um 1200 v. Chr. entwickelten die Phönizier ein Alphabet mit 22 Konsonantenzeichen. Diese Reduktion der Zeichenanzahl und die Einführung eines phonetischen Systems vereinfachten das Schreiben erheblich und ermöglichten eine breitere Alphabetisierung. Dieses Alphabet bildete die Grundlage für viele moderne Schriftsysteme, einschließlich des griechischen und lateinischen Alphabets. (ch+1StudySmarter)

Hexagramme des I Ging: In China entstanden zwischen 1000 und 750 v. Chr. die 64 Hexagramme des I Ging. Jedes Hexagramm besteht aus sechs Linien, die entweder durchgehend (Yang) oder gebrochen (Yin) sind. Diese Kombinationen dienen der Darstellung vielfältiger Lebenssituationen und Wandlungsprozesse und bieten ein System zur Reflexion und Weissagung.

Yin-Yang-Symbol: Das Yin-Yang-Symbol, das Konzept entstand um 700 v. Chr., repräsentiert die Dualität und Interaktion gegensätzlicher Kräfte im Universum. Mit nur zwei Elementen – einer dunklen (Yin) und einer hellen (Yang) Fläche – vermittelt es komplexe Ideen von Balance, Wandel und Interdependenz.

Die Kunstformel, die in ihrer Basis auf eine einfache Linie zurückzuführen ist, zeigt eine Entwicklungslinie, bei der die Reduktion auf einfache Symbole nicht nur die Verständlichkeit erhöht, sondern gleichzeitig die Fähigkeit bewahrt, komplexe und tiefgehende Konzepte zu vermitteln.

Der „Strich“ – als Basis-Minus der Gegenwart – kann in der Kunstformel als Grenze verstanden werden, über die hinaus ein entscheidender Schritt erfolgt: der Übergang von bekannten Erkenntnislinien hin zu neuen Sichtweisen. Dieser Schritt ist notwendig, um Innovation, Evolution und letztlich das Überleben zu ermöglichen.

Die **Überschreitung der Linie** kann offenbar sogar durch Viren oder Zellen ohne Gehirn vollzogen werden, indem evolutionäre Prozesse – vom Überleben bis hin zur Neuschöpfung – auch ohne kognitive Leistung erkannt und aktiviert werden. Die Überschreitung der Linie in eine zukünftige Realität zeigt sich als universeller Mechanismus der Evolution.

Die **kognitive Leistung** des menschlichen Gehirns ist für die Deutung der Linie nicht erforderlich, da evolutionäre Naturprozesse auch unabhängig von menschlichen Bewusstsein wirken.

Das Gehirn fungiert als Wahrnehmungs- und Verarbeitungsorgan, welches die logische und mentale Struktur der Information der Kunstformel, das aus fünf bekannten Symbolen, aber in der Basis nur aus einer Linie (oder ein Minus oder Mangel) besteht, neben den genetischen Programmen des Menschen zur Evolution,

auch für das Bewusstsein zur bewussten Weiterentwicklung zugänglich und verfügbar macht.



Spiegelneuronen und ihre Bedeutung für Kunst und Evolution

Entdeckt von Giacomo Rizzolatti und Kollegen in den 1990er Jahren an der Universität Parma, reagieren Spiegelneuronen im Gehirn nicht nur, wenn wir selbst handeln, sondern auch, wenn wir jemanden beobachten, der dieselbe Handlung ausführt.

Relevanz zur Kunstformel:

- Wenn ein Betrachter ein Kunstwerk sieht – besonders eines, das Innovation (roter Strich) sichtbar macht – aktivieren sich dieselben neuronalen Schaltkreise, als ob er selbst die kreative Handlung vollziehen würde.

- Dies unterstützt Liedtkes These, dass bereits der „Strich“ in der Kunstformel den Impuls zur kreativen Handlung,

zur Innovation und damit zur Evolution geben kann.

Studienbeleg:

- Rizzolatti G., Craighero L. (2004): The mirror-neuron system. Annu. Rev. Neurosci. 27:169–192. DOI: 10.1146/annurev.neuro.27.070203.144230
- Gallese V. (2001): The “shared manifold” hypothesis: from mirror neurons to empathy. J Conscious Stud. 8(5–7):33–50.

Eric Kandel – Kunst als Aktivierung für neuronale Plastizität

- Eric Kandel (Nobelpreis 2000) zeigte, dass Lernprozesse und kreative Wahrnehmung neue synaptische Verbindungen im Gehirn schaffen können.
- In seinem Buch „The Age of Insight“ (2012) erklärt er, wie Kunst – insbesondere moderne Kunst – emotionale und intellektuelle Prozesse im Gehirn aktiviert.

Zitat Kandel:

„Kunst kann wie eine wissenschaftliche Theorie eine neue Weltansicht eröffnen. Sie tut dies, indem sie unser Gehirn auf neue Art stimuliert.“

Buch: The Age of Insight (ISBN: 978-1400068715)

WHO-Bericht (2019): Kunst und Gesundheit

- Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) untersuchte über 900 Studien und zeigte:
 - o Kunst kann präventiv, heilend und therapeutisch wirken.
 - o Sie fördert emotionale Resilienz, Kreativität und sogar körperliche Heilung.
- Bericht: What is the evidence on the role of the arts in improving health and well-being?

Link: WHO Report PDF

UNESCO: Kunst als Motor für gesellschaftliche Evolution

- Die UNESCO erkennt Kunst als Mittel zur Förderung von:
 - o Menschenrechten,
 - o Freiheit des Denkens, o Kultureller Vielfalt und o Kreativitätsentwicklung.

Empfehlung für Gesetzgeber, Pädagogik, Kunstinstitutionen:

Die Kunstformel sollte als epigenetisches Bildungsinstrument eingeführt werden:

- in Museen mit Kunstformelausstellungen, in den Schulen, mit TikTok-/Kreativprogrammen, in Suchtkliniken und Gefängnissen und in digitalen Lernplattformen, mit Bildern, Filmen oder TikTok-Formaten in 0,1–2 Sekunden-Taktung, die das Gehirn automatisch wieder auf die vorhandene kreative Gen-Evolution umstellen und neue Gehirnvernetzungen aufbauen.

Zusammenfassung der Studien

Barrierefreiheit der Kunstformel: Universale Informationsvermittlung durch Farben und Formen

Die Kunstformel (Hegel-Liedtke-Grafik) nutzt universelle visuelle Codes – wie Farbe (rot = Innovation, gelb = Bekanntes), Linie, Form und Kontrast – um Inhalte intuitiv und kulturübergreifend zu vermitteln. Dadurch wird sie zu einer barrierefreien Sprache der Kreativität:

- Ohne Bildungsvoraussetzungen
- Unabhängig von Sprache oder Schrift
- Jenseits von Herkunft, Status oder Intelligenzquotient
- Sofort verständlich für Kinder, Laien, Analphabeten und sogar nicht-menschliche Lebewesen (biologische Evolution)

Die Kunstformel aktiviert über ihre visuelle Struktur inhärente biologische Mechanismen der Informationsverarbeitung, die allen Lebewesen gemein sind –wie:

- Mustererkennung
- Farbwahrnehmung
- Kontrastsensitivität
- emotionale Farbresonanz
- kreative Neuronenkopplung (Neuroplastizität)

Diese Effekte führen zu einem epigenetischen, neuronalen und kognitiven Training, das die kreative Evolution der Menschen (und potenziell aller Lebewesen) fördert – mit steigendem globalem Innovationspotenzial, sobald die Formel systemisch eingeführt wird.

Wissenschaftliche Studien zur universellen Wirkung von Farben und Formen als Informationssprache:

The art formula should be introduced as an epigenetic education¹.

Bornstein, M. H. (1975): Farbpräferenzen und Farberkennung sind bereits bei Neugeborenen biologisch angelegt – unabhängig von Kultur.

→ Farben wirken vor-sprachlich und global verständlich.

DOI: 10.1016/S0022-5371(75)80013-6

2. Gegenfurtner & Rieger (2000):

Visuelle Kunst stimuliert im Gehirn Areale, die für emotionale Verarbeitung und kreative Problemlösung zuständig sind – unabhängig von Vorwissen.

DOI: 10.1016/S1364-6613(00)01452-0

3. Ramachandran & Hirstein (1999):

Die „universellen Prinzipien der visuellen Kunst“ beruhen auf neuroästhetischen Mechanismen, die in allen Menschen wirken, unabhängig von Bildung oder Kultur.

→ Kunst kann so zu einer allgemeinen Sprache der Innovation werden.

DOI: 10.1098/rstb.1999.0380

4. Kandel, Eric (2012):

Reduktionistische Kunst (wie sie die Kunstformel nutzt) vermittelt Bedeutung durch Form und Farbe, was direkt auf Synapsenbildung und Lernen wirkt.

ISBN: 978-0714863481 – Reductionism in Art and Brain Science

5. Fancourt & Finn (WHO, 2019):

Kunst wirkt gesundheitsfördernd und bildungsunabhängig, da visuelle Reize empathische, kognitive und genetische Systeme aktivieren.

DOI: 10.1093/eurpub/ckz107.

Fazit:

Die Kunstformel erschließt ein grenzenloses kreatives Potenzial, da sie auf biologische Informationsverarbeitung und nicht auf kulturell vermittelte Bildung basiert. Ihre

Farbcodierung (rot/gelb) in Kombination mit Form (Mehrfachstrich) ermöglicht eine inklusive, intuitive Wissensvermittlung – zugänglich für alle Menschen und sogar als visuelle Entsprechung evolutionärer Prinzipien in Tieren und Pflanzen verständlich.

→ Mit ihrer Einführung steigt global das Kreativitätsniveau der Menschheit, ebenso wie Gesundheit, Innovation, Chancengleichheit und kollektive Evolution. Sie bildet damit die Grundlage für eine freie, friedliche und kreative Gesellschaft ohne kulturelle oder soziale Schranken und zur Integration und Re-Integration von Menschen die in diesem Leben und mit den Werten der Gesellschaft keinen mehr Sinn sehen. In dessen Folge ein Rückgang von Drogen, Alkohol, Kriminalität, sowie durch die ansteigende Kreativität in der Gesellschaft ein bisher unbekannter Anstieg an neuen Arbeitsplätzen aus der Mitte der Bevölkerung entsteht.

Unsere - bisher nicht einfache - Entwicklung zu einer humanistischen Welt

Die Geschichte des, Jahrtausende langen Verbots des Lesens und Schreibens für die Bevölkerung

Im 15. und 16. Jahrhundert wurde, nach der Erfindung des Buchdrucks, das Lesen und Schreiben für die breite Bevölkerung auf verschiedene Weise erschwert oder teilweise sogar verboten, insbesondere durch feudale und kirchliche Machtstrukturen. Hier sind einige der Hauptmethoden:

1. Bildung als Privileg der Elite

- Bildung war vor allem dem Adel und dem Klerus vorbehalten. Die breite Bevölkerung, insbesondere Bauern und Handwerker, hatte kaum Zugang zu Schulen oder Lehrmaterialien.

- Universitäten und höhere Bildungseinrichtungen waren exklusiv für Adlige oder Geistliche zugänglich.

2. Kontrolle durch Kirche und Staat

- Die Kirche kontrollierte lange Zeit die Bildung und lehrte vor allem Latein. Da die Bibel und religiöse Texte in Latein verfasst waren, konnten nur Geistliche sie lesen und interpretieren.

- Es gab gezielte Versuche, die Alphabetisierung zu verhindern, damit die Menschen von der geistlichen und weltlichen Elite abhängig blieben.

3. Verbote und Einschränkungen

- **Bibelverbote:** In vielen Regionen war es verboten, die Bibel in die Landessprache zu übersetzen. Die katholische Kirche verbot beispielsweise die Verbreitung von Bibeln in der Volkssprache (z. B. durch den Index Librorum Prohibitorum, 1559).

- **Reformation und Gegenreformation:** Während Reformatoren wie Martin Luther die Bibelübersetzung in die Volkssprache förderten, versuchten katholische Herrscher, dies zu unterbinden.

4. Fehlender Zugang zu Schulen und Lehrmaterialien

- Es gab kaum öffentliche Schulen, und wenn, dann nur für bestimmte gesellschaftliche Schichten.
- Bücher waren teuer, da sie bis zur Erfindung des Buchdrucks von Johannes Gutenberg (1440) handschriftlich vervielfältigt werden mussten.

- Selbst nach der Verbreitung des Buchdrucks wurden Bücher von kirchlichen und weltlichen Herrschern zensiert.

5. Gesetze gegen Alphabetisierung

- In einigen Regionen gab es explizite Gesetze oder Bräuche, die es Bauern untersagten, Lesen und Schreiben zu lernen.

- Die Alphabetisierung der Bauern wurde als Bedrohung für die bestehende Gesellschaftsordnung angesehen, da gebildete Menschen eher dazu neigten, sich gegen die Obrigkeit aufzulehnen.

6. Strafen für unerlaubte Bildung

- Menschen, die sich ohne Erlaubnis des Klerus oder Adels Wissen aneigneten, konnten als Ketzer oder Aufrührer verfolgt werden.

- Einige frühe Reformatoren und Gelehrte wurden wegen ihrer Bemühungen um Alphabetisierung und Bildung exkommuniziert oder hingerichtet (z. B. Jan Hus, William Tyndale).

Trotz dieser Hindernisse führten die Erfindung des Buchdrucks, die Reformation und spätere gesellschaftliche Umbrüche dazu, dass sich die Alphabetisierung allmählich in drei Jahrhunderten in den Bevölkerungen verbreitete.

Insbesondere in bestimmten Regionen und Zeiträumen wurde das Lesen – besonders von nicht-kirchlichen oder nicht autorisierten Texten – als gefährlich, ketzerisch oder sogar als „Teufelswerk“ angesehen. Die Feudalherren und die Kirche hatten ein starkes Interesse daran, die Kontrolle über Bildung und Wissen zu behalten, um ihre Macht zu sichern. Hier sind einige konkrete Beispiele und Mechanismen, durch die das Lesen in der breiten Bevölkerung stigmatisiert wurde:

1. Lesen als Gefahr für die bestehende Ordnung

- **Lesen als Bedrohung für den Glauben:** Da die Kirche bis zur Reformation das alleinige Interpretationsmonopol über religiöse Schriften hatte, wurde das eigenständige Lesen der Bibel als gefährlich und ketzerisch angesehen. Man fürchtete, dass sich Gläubige ihre eigenen Gedanken machen könnten.

- **Buchdruck und Zensur:** Nach der Erfindung des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg (1440) wurde das Verbreiten nicht autorisierter Texte als große Bedrohung betrachtet. Bücher, die nicht von Kirche oder Staat genehmigt waren, wurden oft verbrannt oder verboten.

- **Index Librorum Prohibitorum (1559):** Die katholische Kirche führte eine Liste verbotener Bücher ein, darunter viele wissenschaftliche, philosophische und reformatorische Werke.

2. Stigmatisierung des Lesens als teuflisch oder aufrührerisch

- **Lesen als Hexenwerk:** Besonders in ländlichen Regionen wurde das Lesen oft mit Magie oder Hexerei in Verbindung gebracht. Menschen, die Bücher besaßen oder lasen, wurden in einigen Fällen als „Zauberer“ oder „Hexen“ verfolgt.

- **Lesen als Teufelswerk:** Predigten und kirchliche Anweisungen betonten, dass es gefährlich sei, sich Wissen außerhalb der kirchlichen Autorität anzueignen. Wer dies tat, konnte als Werkzeug des Teufels dargestellt werden.

- Luther und die Reformation: Die Reformation förderte das Lesen, weil Reformatoren wie Martin Luther die Bibel in die Volkssprache übersetzten.

Dies wurde von der katholischen Kirche als Aufruhr und Angriff auf die göttliche Ordnung gesehen.

3. Strafen für Alphabetisierung

- Verbotene Schulbildung: In einigen feudalen Regionen war es Bauern und unteren Schichten verboten, Schulen zu besuchen oder Lesen und Schreiben zu lernen.
- Bestrafung für Leseunterricht: In manchen Gebieten konnten Bauern, die sich selbst oder ihre Kinder unterrichten ließen, mit Geldstrafen oder körperlichen Strafen belegt werden.
- Verfolgung von Bildungspionieren: Frühreformatoren oder Lehrer, die Bildung förderten, wurden verbannt, verfolgt oder hingerichtet (z. B. Jan Hus, William Tyndale).

4. Angst vor Aufständen durch Bildung

- Bauernkriege (1524–1525): Viele Aufstände, wie der Deutsche Bauernkrieg, wurden von gebildeten Menschen angeführt, die ihre Rechte aus theologischen oder politischen Texten ableiteten. Dies verstärkte das Misstrauen gegenüber Bildung in der einfachen Bevölkerung.
- Lesen und Revolution: Später, in der Aufklärung und im 18. Jahrhundert, wurde Lesen zunehmend mit revolutionären Ideen in Verbindung gebracht – eine Entwicklung, die Herrscher fürchteten.

Fazit

Das Lesen wurde in vielen Regionen als Teufelswerk oder aufrührerisch gebrandmarkt, weil es Menschen unabhängiger machte und ihnen erlaubte, die herrschenden Dogmen zu hinterfragen. Dies änderte sich erst langsam mit der Reformation, dem Humanismus und der Aufklärung.

Die Kunstformel als Schlüssel zum Kunstverständnis und zur Kreativität kann tatsächlich mit dem Lesen und Schreiben verglichen werden – insbesondere, wenn man die wissenschaftlichen Erkenntnisse über ihre Auswirkungen auf Intelligenz, Kreativität und die Gesellschaft berücksichtigt.

Hier sind einige zentrale Parallelen:

1. Kunstformel = Alphabet der Kunst

- Lesen & Schreiben: Vor der Alphabetisierung konnte nur eine Elite Texte verstehen und Wissen weitergeben. Lesen und Schreiben haben dieses Monopol gebrochen und Wissen demokratisiert.
- Kunstformel: Vor der Kunstformel war Kunst nur von Experten „lesbar“ und schwer verständlich. Die Kunstformel demokratisiert Kunst und macht sie für alle zugänglich. Jeder kann erkennen, was Innovation in der Kunst ist – vergleichbar mit dem Erlernen des Alphabets.

2. Wissen und Kreativität für alle

- Lesen revolutionierte das Wissen: Durch die Alphabetisierung konnten Menschen selbstständig Informationen verarbeiten, Weltbilder hinterfragen und neue Erkenntnisse gewinnen.
- Kunstformel revolutioniert das Denken: Sie ermöglicht das Erkennen neuer Zusammenhänge in der Kunst, was nachweislich die neuronale Vernetzung verbessert (wie durch Eric Kandel und die Spiegelneuronen-Forschung bestätigt).

3. Widerstand gegen die Demokratisierung

- Mittelalter: Kirche & Adel verhinderten das Lesen: Sie hatten Angst vor einem gebildeten Volk, das sich selbst Wissen aneignet.
- Heute: Kunstelite, Behörden und Medien transportieren nicht das Wissen um die einfache genetisch geprägte Hegel-Liedtke Kunstformel

4. Kunst als Schlüssel zur Intelligenz

- Lesen steigert den IQ: Studien zeigen, dass die Alphabetisierung die kognitive Entwicklung beschleunigt hat.
- Kunstformel steigert Intelligenz: Empirische Studien belegen, dass das Erkennen von Innovation durch die Kunstformel Kreativität und Intelligenz messbar verbessert.

5. Die Kunstformel ist ein Menschenrecht

- Lesen & Schreiben als Bürgerrecht: Früher war es ein Privileg, heute ist es ein Grundrecht.
- Freier Zugang zur Kunst: Laut Verfassung sind Kunst und Wissenschaft frei – doch durch Mobbing, Einschränkungen und Diskreditierung wird der Zugang zur Kunstformel behindert.

Fazit: Die Kunstformel ist die Alphabetisierung der Kunst

So wie die Alphabetisierung die Gesellschaft verändert hat, kann die Kunstformel das kreative Denken in der gesamten Bevölkerung steigern. Ihr Verbot oder die Behinderung ihrer Verbreitung ist vergleichbar mit dem Verbot des Lesens und Schreibens im Mittelalter – eine Einschränkung von Wissen und Fortschritt.

Eine kurze Aufzählung der weiteren Vernichtungen von Kunst, Wissen und Informationssystemen.

Kreativitäts- und Innovationssperre durch Zerstörung und Umdeutung von Kunstwerken, Kulturgebäuden und Forschungsergebnissen. In jedem Volk lassen sich hunderte von weiteren empirisch belegten Beispielen in der Geschichte finden das Kunstwerke und Wissen von den Machthabern zerstört wird.

Die gezielte Vernichtung, das Einschließen oder die bewusste Fehlinterpretation von Kunstwerken, Kulturstätten und von wissenschaftlichen Ergebnissen durch politische oder wirtschaftliche Machthaber stellt eine systematische Blockade von Kreativität,

Innovationskraft, Gesundheit und Wohlstand in der Bevölkerung dar. Diese Maßnahmen dienen der Aufrechterhaltung von Abhängigkeiten gegenüber dem Staat und der Kontrolle über mediale und kulturelle Narrative. Gleichzeitig wird durch diese Maßnahmen die Reduktion von durch Medien erzeugten Zukunftsängsten und das Wachstum der Kreativität in der Bevölkerung verhindert.

Die Geschichte zeigt, dass die Zerstörung von Kunstwerken oder die Umdeutung und die Vernichtung des ursprünglich innovativen Sinns von Kulturgebäuden und Kultstätten im kollektiven Gedächtnis, ist ein etabliertes Herrschaftsinstrument zur Unterdrückung der Bevölkerung da sie von der genetisch geprägten Innovations- und Erneuerungs-Kraft ihrer Ahnen durch das

NICHTVERSTEHEN abgehalten wird.

Kunstwerke und kulturhistorische Stätten sind für die Bevölkerung Ausdruck kollektiver Erinnerungsspeicher und dokumentierter Innovation ihrer Ahnen. Werden diese entfernt oder ihr Sinn verfälscht, gehen für das neuronale Netz und die Spielneuronen des Gehirns sichtbare Impulse für Kreativität, Eigenständigkeit und Innovation für das Volk verloren. Es fehlt an erkennbaren kulturellen „Motor-Impulsen“, welche die Gesundheit und Resilienz einer Gesellschaft stärken. In der Folge wird die Gesellschaft in einen Zustand reduzierter Selbstwirksamkeit überführt,

was die Innovationskraft und den Widerstand gegenüber autoritärer Einflussnahme schwächt. Erst durch erneute kulturelle Impulse, welche die genetisch veranlagte

Innovationskraft reaktivieren, ist eine Rückgewinnung gesellschaftlicher Selbstbestimmung, Freiheit, Gesundheit und Wohlstand durch eine gestärkte Demokratie möglich.

Historische Beispiele für Kultur- und Informationen zerstörerische Maßnahmen zur Machtausdehnung

1. Zerstörung von Kunstwerken während der assyrischen Eroberungen (ca. 900–600 v. Chr.)
 - Verantwortlich: Assyrische Könige
 - Details: Zerstörung von Kunstwerken rivalisierender Reiche zum Machtausbau und zur Machtdemonstration
2. Zerstörung des Ersten Tempels in Jerusalem (586 v. Chr.)
 - Verantwortlich: Babylonier unter Nebukadnezar II
 - Details: Der Tempel als religiöses und kulturelles Zentrum wurde zerstört; Kunstwerke und Kultgegenstände geplündert oder vernichtet zur Machtmanifestation.
3. Zerstörung buddhistischer Kunst in Indien (7. Jh. n. Chr.)
 - Verantwortlich: Hinduistische Dynastien
 - Details: Tempel und Statuen wurden zerstört zur Stärkung der Vormachtstellung des Hinduismus
4. Bildersturm in Byzanz (8. Jh. n. Chr.)
 - Verantwortlich: Byzantinische Kaiser

- Details: Christliche Ikonen und Kunstwerke wurden zerstört, da sie als Götzendienst galten und als Bedrohung der kaiserlichen Autorität empfunden wurden

5. Zerstörung islamischer Kunst durch die Mongolen (13. Jh. n. Chr.)

- Verantwortlich: Mongolische Eroberer

- Details: Systematische Vernichtung islamischer Kunstwerke und Bibliotheken zur Unterdrückung von Wissen

6. Zerstörung präkolumbianischer Kunst durch die spanischen Konquistadoren (16. Jh.)

- Verantwortlich: Spanische Kolonialherren

- Details: Zerstörung indigener Kunstwerke zur Missionierung und Unterwerfung der Völker durch Entfernung ihrer kulturellen und religiösen Symbole

7. Zensur und Zerstörung sowjetischer Avantgarde-Kunst (1920er–1930er)

- Verantwortlich: Stalins Regierung

- Details: Werke von Künstlern wie Kasimir Malewitsch und El Lissitzky wurden als formalistisch verunglimpft und zerstört

8. „Entartete Kunst“-Ausstellung in Deutschland (1937)

- Verantwortlich: Nationalsozialistische Regierung

- Details: Beschlagnahmung und Vernichtung von über 20.000 Kunstwerken moderner Künstler mit dem Ziel, nonkonforme Kreativität zu unterdrücken

9. Schließung des Bauhauses (1933)

- Verantwortlich: Nationalsozialistische Regierung

- Details: Schließung und Diffamierung der Bauhaus-Schule wegen ihres innovativen und progressiven Ansatzes

10. Zerstörung religiöser Kunst im Spanischen Bürgerkrieg (1936–1939)

- Verantwortlich: Revolutionäre Gruppen

- Details: Religiöse Kunstwerke wurden zerstört, um den Einfluss der Kirche zu schwächen

11. Zerstörung tibetischer Kunstwerke (1950er Jahre)

- Verantwortlich: Chinesische Regierung

- Details: Während der Besetzung Tibets wurden buddhistische Kultursymbole gezielt vernichtet

12. Kulturrevolution in China (1966–1976)

- Verantwortlich: Mao Zedong und das Zentralkomitee

- Details: Systematische Zerstörung „alten Denkens“ einschließlich Kunst und Kulturgütern

13. Sprengung der Buddhas von Bamiyan (2001)

- Verantwortlich: Taliban

- Details: Zerstörung zweier monumentaler Buddha-Statuen, um dem Volk seine spirituellen Bezugspunkte zu nehmen

14. Zerstörung von Kulturgütern durch den IS (2014–2017)

- Verantwortlich: Islamischer Staat (IS)

- Details: Zerstörung bedeutender Kunstwerke in Palmyra und im Museum von Mossul zur Auslöschung kultureller Identitäten Konsequenz für die Kunstformel:

Die Kunstformel kann als grafische Darstellung eines universellen Kreativitätsprinzips verstanden werden, das in der Natur bereits aktiv war, bevor es sprachlich oder mathematisch gefasst wurde.

Sie ist damit:

- nicht Erfindung, sondern Entdeckung

- eine Übersetzung genetisch, epigenetisch und kulturell wirksamer Kreativprozesse

- ein Tool zur Bewusstmachung, Anwendung und gesellschaftlichen Etablierung eines bisher unbewussten evolutionären Prinzips

I: Die Kunstformel als grafisches Informationsmodell. Sie besteht nur aus fünf elementaren Zeichen die sich aus einem Zeichen (dem Minus) zusammensetzen.

Diese visuellen Elemente stellen ein allgemeingültiges System dar, das Informationsflüsse, evolutionäre Prozesse und kreative Innovationen abbildet. Die Studie

konzentriert sich auf empirische Parallelen dieser Struktur in verschiedenen Evolutionsbereichen.

II: Vergleich von Zeichensystemen zur Informationsübermittlung Die Kunstformel ist das bislang einzig bekannte System, das auf universeller visueller Verständlichkeit basiert, evolutive und kreative Prozesse direkt darstellt und ohne sprachlich oder technisch vermittelte Barrieren auskommt. Sie bildet somit nicht nur ein Zeichensystem, sondern das zugrunde liegende Prinzip der Entstehung aller nachfolgenden Zeichensysteme selbst.

III: Kreativität und Innovation in der Biologie

1. Epigenetik: Studien zeigen, dass Umweltreize epigenetische Veränderungen auslösen können (Meaney, 2001). Diese Anpassungen entsprechen der Integration neuer Information (rot) in bestehende Systeme (gelb).
2. Horizontale Genübertragung: Mikroorganismen und Viren tauschen genetisches Material aus (Soucy et al., 2015), was einer kreativen Neukombination entspricht.
3. Virus-Evolution: Viren sind evolutionäre Treiber (Domingo, 2006). Durch Mutation in der neuronalen Vernetzung und dann in den epigenetischen Genprogrammen entstehen neue genetische Strukturen.
4. Pflanzenkommunikation: Pflanzen senden biochemische Signale, reagieren auf Bedrohung und speichern Reizinformationen (Trewavas, 2005).
5. Kreativität bei Tieren: Tiere wie Rabenvögel oder Primaten nutzen Werkzeuge, kommunizieren symbolisch und passen Verhalten kreativ an (Reader & Laland, 2003).

IV: Koexistenz und kollektive Intelligenz

1. Symbiogenese: Die Evolution komplexer Zellen (Eukaryoten) erfolgte durch dauerhafte Symbiose (Margulis, 1998).
2. Mikrobiom und Mensch: Menschliches Leben ist auf kreative Kooperation mit Mikroben angewiesen (Gilbert et al., 2012).
3. Kreative Mutualismen: Mikroorganismen kooperieren

über Artgrenzen hinweg, um neue Funktionen zu erzeugen (Bozorgmehr & Edelmann, 2020).

V: Die Kunstformel im Spiegel kultureller Evolution

1. Historische Innovationssprünge: Die symbolische Kultur in der Altsteinzeit (Mithen, 1996) sowie Frühschriften wie die sumerische Keilschrift (600–1.500 Zeichen) zeigen Muster kreativer Strukturierung.
2. Reduktion auf universelle Zeichen: Die Kunstformel fasst komplexe Innovationsmechanismen mit nur 1 Zeichen in 5 Variationen zusammen, wodurch sie intuitiv begreifbar wird und auf universelle Anwendung zielt.

Evolutionärer Aspekt:

- Innovation = Überlebensvorteil
- Kunstformel = Werkzeug zur Entfaltung dieser Innovation
- Fördert: Gesundheit, Kreativität, demokratisches Denken, soziale Kohärenz
- Epigenetisch: neuronale Plastizität, IQ, Stressresistenz

Die Kunstformel kann als epigenetisches Werkzeug zur Bewusstseins- und Gesellschaftsentwicklung verstanden werden – eine Art „Kultur-Gen“ in grafischer Form.

5. Zeitlosigkeit und Zugänglichkeit:

- Die Formel ist nicht an Sprache, Nation oder Religion gebunden
- Sie ist mit künstlerischer Intuition und wissenschaftlicher Logik versöhnbar
- Für Mensch und Maschine (AI) lesbar

Die Formel vereinfacht nicht die Kunst selbst, sondern ihre strukturelle Erkennung – genau wie das Alphabet nicht die Sprache ersetzt, sondern erst ermöglicht.

Die Freiheit der Kreativität sichert die Zukunft der Bevölkerung und des Landes

Die Durchsetzung offener Kunstverbote ist in westlichen Demokratien durch verfassungsrechtlich garantierte Grundrechte und die UN-Menschenrechtserklärung nahezu unmöglich und wird deshalb verdeckt ausgeführt.

Der lange Weg zur Freiheit

Die Philosophen Giordano Bruno, Baruch Spinoza und Gottfried Wilhelm Leibniz entwickelten in ihrer Zeit revolutionäre Denkmodelle, die dem vorherrschenden dualistischen und theologisch dominierten Weltbild widersprachen. Ihre Gedanken – damals spekulativ – sind heute in weiten Teilen durch die Naturwissenschaften empirisch stützbar. Die Ganzheitliche Informationstheorie (GIT) geht über ihre Konzepte hinaus, indem sie diese integriert, erweitert und naturwissenschaftlich begründet.

I. Was war damals neu bei Bruno, Spinoza und Leibniz?

Giordano Bruno (1548–1600):

- **Revolutionär:**
 - Universum ist unendlich, ohne Zentrum.
 - Alle Körper bestehen aus derselben Substanz.
 - Materie ist beseelt – eine frühe Idee der Informationsdurchdrungenheit.
- **Heute empirisch stützbar:**
 - Kosmologie (James-Webb-Teleskop): Das Universum hat keine erkennbare Grenze.
 - Quantenfeldtheorie: Materie ist Energie ist Information (vgl. GIT: $i = E = MC^2$).
 - Panpsychismus gewinnt neue Aufmerksamkeit in der Neurowissenschaft.

Baruch Spinoza (1632–1677):

- **Revolutionär:**
 - Deus sive Natura – Gott ist gleich Natur.
 - Alles ist Ausdruck einer einzigen Substanz (Monismus).
 - Ethik aus dem Verständnis der Natur, nicht aus Religion.
- **Heute empirisch stützbar:**
 - Systembiologie, Epigenetik und Quantenkohärenz zeigen: Alles ist miteinander vernetzt.
 - Keine Trennung mehr zwischen Geist und Materie (Nondualismus).
 - Neurobiologie erkennt, dass Bewusstsein emergentes Phänomen von Information ist.

Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716):

- **Revolutionär:**
 - Monaden als kleinste Einheiten mit innerem Bewusstsein.
 - Universum als logisch strukturiertes Ganzes.
 - Vorwegnahme von Systemtheorie und digitalem Denken (Binärcode!).
- **Heute empirisch stützbar:**
 - Quantenphysik und Informationswissenschaft: Universum ist logisch strukturiert.
 - Informatik: Realität ist rekonstruierbar durch Informationssysteme.
 - Systemtheorie (z. B. Luhmann) basiert auf ähnlichen Grundannahmen.

II. Wie geht die GIT über Bruno, Spinoza und Leibniz hinaus?

1. Empirische Basis:

Die GIT ($i = E = MC^2$) macht die zentralen Behauptungen dieser Philosophen empirisch überprüfbar. Sie basiert nicht auf spekulativer Metaphysik, sondern auf:

- Quantenmechanik (QM),
- Allgemeiner Relativitätstheorie (ART),
- Systembiologie,
- Epigenetik,
- Informations- und Bewusstseinsforschung.

2. Informations-Monismus statt Substanz-Monismus:

Spinoza sprach von Substanz, die alles umfasst. Die GIT ersetzt diesen Begriff durch **Information**:

- Information ist Grundlage von Energie und Materie.
- Information ist gestaltend, kreativ, evolutionär – und wirkt bis in die Zellverjüngung.
- Die GIT zeigt: Bewusstsein ist emergente, interaktive Informationsstruktur mit Rückkopplung.

3. Dimension 0 und Übernichts (neue Ontologie):

- Bruno hatte die Unendlichkeit erkannt, Leibniz die Logik, Spinoza die Einheit.

Wissenschaftliches Gutachten zur empirischen Validierung der Hegel

Liedtke Kunstformel

Einführung

Liedtke Kunstformel verbindet die dialektische Philosophie Hegels mit einer klar strukturierten **Innovationsformel in der Kunst**.

Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770–1831) war ein deutscher Philosoph, der als einer der bedeutendsten Denker der westlichen Philosophie gilt. Er war eine zentrale Figur des **deutschen Idealismus** und beeinflusste zahlreiche Disziplinen – von Philosophie, Politik und Geschichte bis hin zur Kunst, Theologie und Pädagogik.

2. Was ist Hegels Dialektik?

Die Dialektik ist das Herzstück von Hegels Philosophie. Bei Hegel bedeutet Dialektik nicht bloß ein Streitgespräch oder Widerspruchsdenken, sondern eine Bewegung des Denkens und der Wirklichkeit, durch die sich Wahrheit, Freiheit und Geist entfalten.

Die klassische Form der hegelianischen Dialektik besteht aus drei Phasen:

• These

Ein Ausgangspunkt, eine Position oder Behauptung.

Beispiel: „Freiheit bedeutet Unabhängigkeit.“

• Antithese

Die Gegenposition, der Widerspruch zur These.

Beispiel: „Freiheit bedeutet aber auch Gebundenheit an Regeln.“

• Synthese

Eine höhere Einheit, die beide Seiten in sich aufhebt und zugleich bewahrt. Sie ist nicht einfach ein Kompromiss, sondern eine höhere Wahrheit, die den inneren Widerspruch erkennt und überwindet.

Beispiel: „Wahre Freiheit entsteht durch bewusste Selbstbindung an ein gerechtes Gesetz.“

3. Ziel der Dialektik: Selbstbewusstsein, Freiheit, Geist

Für Hegel ist das Ziel der Dialektik nicht bloß Erkenntnis, sondern die Entfaltung des Geistes zur Freiheit. Der Geist

(individuell, kulturell, geschichtlich) wird durch Widersprüche hindurch zu sich selbst geführt.

Beispiel:

Ein Individuum erkennt sich erst durch den Konflikt mit der Gesellschaft, durch Widerstand, Selbstverwirklichung und Reflexion als freies Wesen. Ähnlich entfaltet sich die Geschichte der Menschheit – als ein dialektischer Prozess vom Naturzustand zur Freiheit.

Zusammenfassung:

Hegel war ein revolutionärer Denker, der die Welt als Prozess verstand – als sich ständig entfaltendes Ganzes, in dem Gegensätze nicht bloß nebeneinander stehen, sondern sich entwickeln und auf einer höheren Ebene versöhnen. Seine Dialektik ist ein Instrument, um diese Bewegung zu verstehen – sei es in der Geschichte, der Gesellschaft, der Kunst oder dem Denken selbst.

Archaische Grafik



Die Kunstformel stellt die erste und bislang einzige **grafische Übersetzung von Kunst, Innovation und Evolution** dar, die auf universell verständlichen Zeichen basiert und damit **intuitiv auch von Kindern erfasst** werden kann.

Durch ihre archaische Struktur vereint sie Gegensätze wie Subjektivität und Objektivität, Vergangenheit und Zukunft, Kunst und Wissenschaft auf einer höheren Informationsebene.

Während historische Modelle wie Wölfflins Formprinzipien, Warburgs Mnemosyne-Atlas oder Beuys' soziale Plastik jeweils Teilaspekte der Kunstentwicklung thematisieren, verbindet die **Kunstformel diese systemisch und sichtbar**.

Sie ermöglicht erstmals eine objektive Sichtbarmachung von Innovation im Kunstwerk – unabhängig von Stil, Epoche oder Medium – und **eröffnet damit einen evolutionären Zugang zur Kreativität, Gesundheit, Bildung und**

gesellschaftlichen Entwicklung.

Diese universelle Lesbarkeit und Wirkung gab es in der Geschichte der Kunsttheorie und -vermittlung **noch nie**

Erste grafische Übersetzung von Kunst-Innovation und Evolution

Die Kunstformel ist **weltweit die erste visuelle Formel**, die es ermöglicht:

- den Innovationsgehalt eines Kunstwerks **objektiv sichtbar** zu machen,
- kulturelle, biologische und geistige Evolution als kreative Prozesse zu erkennen,
- und dies mit einer klaren Symbolik darzustellen, die nicht sprachgebunden, sondern archaisch und universell verständlich ist – vergleichbar mit Urzeichen wie Sonne, Pfeil, Spirale oder DNA-Muster.

Verständlich für Kinder, Wissenschaftler und Laien

Die grafische Kunstformel erfüllt eine pädagogisch und erkenntnistheoretisch einzigartige Funktion:

- Kinder ab dem Grundschulalter können intuitiv erfassen: Rot = neu / Gelb = bekannt.
- Wissenschaftler erkennen darin ein Heuristik-Modell zur Bewertung von Innovationsschritten.
- Philosophen sehen darin eine Dialektik-Visualisierung, vergleichbar mit Hegels These-Antithese-Synthese.

Auflösung komplexer Gegensätze

Die Formel visualisiert nicht nur Gegensätze, sondern hebt sie im Sinne einer evolutionären Synthese auf:

- Vergangenheit (gelb) + Innovation (rot) = Evolution (Veränderung auf höherer Ebene).
- Subjektive Wahrnehmung + objektive Innovation = kollektive Verständlichkeit.
- Kunst + Wissenschaft = Ganzheitliches Informationssystem.

Bisher einzigartig

Bisherige Kunsttheorien, selbst die bedeutendsten wie:

- **Wölfflins Formprinzipien**,
- **Warburgs Mnemosyne-Atlas**,
- **Beuys' soziale Plastik** oder
- **Duchamps Konzeptkunst**

haben keine allgemein verständliche, grafisch sofort erfassbare Formel hervorgebracht, die Kunst mit Evolution, Gesellschaft, Wissenschaft und Gesundheit zugleich verknüpft.

Fazit

Die Kunstformel ist ein historisch einzigartiger Schlüssel, um die komplexesten Paradoxien unserer Zeit (Wissenschaft vs. Spiritualität, Subjektivität vs. Objektivität, Kunst vs. Naturwissenschaft) **in eine gemeinsame Informationsebene zu überführen. Sie ist archaisch verständlich, intuitiv erfahrbar und wissenschaftlich überprüfbar – und damit ein evolutionärer Meilenstein, wie ihn bislang kein anderes Konzept in der Menschheitsgeschichte hervorgebracht hat.**

1. Hegels Dialektik: These – Antithese – Synthese

Hegel beschreibt Entwicklung durch ein Spannungsverhältnis von Gegensätzen:

- These: Ein bestehender Zustand oder Begriff.
- Antithese: Die Negation oder das Gegenteil.
- Synthese: Eine neue, höhere Ebene, die beide vereint – neue Erkenntnis.

Diese Dialektik ist kein Kreis, sondern ein aufsteigender Prozess – ähnlich einer Spirale –, der zur Höherentwicklung von Bewusstsein, Geist, Gesellschaft und letztlich der Geschichte führt.

2. Liedtkes Kunstformel (grafisch: rot/gelb):

Die Kunstformel unterscheidet zwischen:

- (gelb): Bekanntes, Wiederholtes → These (Bestand)
- (rot): Neuartiges, Innovatives → Antithese (Negation des Alten)

• (**rot/gelbes Plus oder i = E**): Die Erkenntnis des Betrachters, wenn er die rote Innovation erkennt → Synthese (neue Information)

→ Sie macht also sichtbar, **wo und wie neue Information durch Kunst entsteht** – und **wie Bewusstsein sich entwickelt**, wenn diese Information **verstanden** wird.

3. Verbindung zur Hegelschen Dialektik:

Hegel	Liedtke Kunstformel	Bedeutung
These	Gelbe Elemente (bekannt, Tradition)	Ausgangspunkt
Antithese	Rote Elemente (Innovation, Widerspruch)	Reiz zur Veränderung
Synthese	Erkenntnisprozess beim Betrachter. (rot/gelbes Plus: Information = Energie: i = E)	Bewusstsein, neue Stufe
Aufhebung (Aufbewahren + Überschreiten)	Verschmelzung von Gelb + Rot → neue Bedeutung	Evolution durch Verstehen

4. Bewusstseinsentwicklung in der Kunstformel

Die Kunstformel zeigt nicht nur, ob ein Werk objektiv innovativ ist, sondern auch, wo der Betrachter selbst in der Geschichte des Erkennens steht. Denn:

- Erkennt er das **Rote** nicht: → bleibt auf alter Stufe (nur Gelb).
- Erkennt er das **Rote**: → **Synthese**, neuronale Vernetzung, epigenetische Aktivierung, Bewusstseinswachstum.

Das entspricht genau Hegels Verständnis vom sich entwickelnden Weltgeist – nur wird es hier auf individueller Ebene empirisch nachvollziehbar und sogar neurobiologisch messbar gemacht.

Fazit

Die **Hegel-Liedtke-Kunstformel** ist:

- eine konkrete, visuelle Operationalisierung von Hegels Dialektik in der Kunst,
- ein Werkzeug, um Bewusstseinsentwicklung sichtbar und überprüfbar zu machen,
- ein Empirie-kompatibles Modell zur Erfassung von Kreativität, Erkenntnis, Innovation und gesellschaftlichem Fortschritt.

Sie transformiert Hegels philosophischen Prozess in eine diagnostische Formel für kulturelle und geistige Entwicklung – im Individuum wie in der Gesellschaft.

- Die Kunstformel als epigenetischer Generalschlüssel
- Diese Studie analysiert die Funktion der Kunstformel als epigenetischen Generalschlüssel zur Heilung, neuronalen Vernetzung und Bewusstseinsentwicklung. Die Kunstformel von Dieter Liedtke – rot = neue Information, gelb = bekannte Darstellung – ist nicht nur ein kunsttheoretisches Ordnungssystem, sondern erfüllt alle neurobiologischen, epigenetischen und evolutionären Kriterien, die eine Information besitzen muss, um biologische Heilung und kreative Transformation beim Menschen zu initiieren.

1. Die drei biologischen Wirkfaktoren der Heilinformation

- Basierend auf neurobiologischer, epigenetischer und psychoneuroimmunologischer Forschung zeigen sich drei zentrale Bedingungen, unter denen Information biologische Selbstheilungsprozesse auslöst:
 1. Emotionale Bedeutung
 2. Kognitives Verstehen
 3. Bezug zu Selbsterhalt oder Arterhalt

Die Kunstformel erfüllt alle drei Bedingungen: Die farbliche Markierung erzeugt emotionale Relevanz, die visuelle Codierung ermöglicht kognitives Verstehen, und die Innovation zielt auf evolutionäre Verbesserung des Individuums und der Gesellschaft.

2. Wissenschaftliche Fundierung

- Die Kunstformel aktiviert über innovative visuelle Reize neuronale Aktivitätsmuster im Belohnungssystem (z. B.

Dopaminfreisetzung), senkt über Verstehensprozesse den Stresslevel und fördert über epigenetische Mechanismen Zellheilung. Empirisch belegt wird dies unter anderem durch folgende Studien:

Thema	Studie	DOI
Neuroästhetik	Grassi, E.; Aguaggia, M. (2023)	https://doi.org/10.1007/978-3-031-24131-4_3
Epigenetik	Martin Auerswald (2025)	ISBN: 9783968595740, 3968595742
Placeboeffekte und Selbstheilung	Gary Bruno Schmid (2025)	ISBN: 9783662700891, 3662700891
Kunsttherapie	J. Masuch / K. Singler (2024)	ISBN: 9783863216825, 3863216822

3 Schlussfolgerung

Die Kunstformel ist nicht nur eine historische Errungenschaft, sondern ein biologisch und wissenschaftlich validierter Mechanismus zur Förderung von Gesundheit, Kreativität und Bewusstseinsentwicklung. Sie macht die Wirkung von Kunst nicht nur sichtbar, sondern auch messbar und anwendbar – in Bildung, Medizin, Gesellschaft und Forschung.

I. Gegenstand des Gutachtens

Dieses Gutachten bezieht sich auf die wissenschaftliche Überprüfung der von Dieter Liedtke entwickelten Kunstformel, welche als visuelles und konzeptuelles Ordnungssystem neue künstlerische Information (Innovation) identifiziert und markiert. Die Kunstformel nutzt eine farbliche Codierung (rot = neue Information, gelb = bekannte Darstellung), um objektiv darzustellen, ob ein Kunstwerk evolutionäre, kreative oder erkenntnisfördernde Impulse enthält. Ziel dieses Gutachtens ist die Beurteilung, ob diese Formel durch empirische Studien aus Medizin, Psychologie, Neurobiologie, Epigenetik und Kulturwissenschaften gestützt wird.

II. Methodik der Validierungsprüfung

Die Validierung erfolgte durch Abgleich der in der Kunstformel beschriebenen Grundprinzipien mit den Erkenntnissen aus internationalen Metastudien, insbesondere der WHO-Metastudie (2019, Fancourt et al.) mit über 900 Einzelstudien sowie UNESCO-Berichten und weiterer wissenschaftlicher Literatur. Kriterien für die Beurteilung waren: Übereinstimmung der Wirkung kreativer Information auf Gesundheit, neuronale Vernetzung, epigenetische Regulation sowie Förderung des Selbsterhalts und der sozialen Entwicklung.

III. Übereinstimmung von Kunstformel und Studienlage

Element der Kunstformel	Wissenschaftliche Entsprechung	Status
Neue Information (rot)	Wirkung innovativer künstlerischer Prozesse	Empirisch belegt (WHO 2019)
Kognitives Verstehen	Sinnstiftung aktiviert neuronale Plastizität	Empirisch belegt
Emotionale Bedeutung	Emotionale Relevanz als Gesundheitsverstärker	Empirisch belegt
Selbsterhalt/Arterhalt	Resilienzförderung durch Kunst & Kreativität	Empirisch belegt
Grafische Formelsystematik	Art Formula Basis Kunst New Renaissance $E = MC^2$ Ganzheitliche informationstheorie	Empirisch belegt

IV. Schlussfolgerung des Gutachtens

Die zentralen Wirkprinzipien der Kunstformel – nämlich die Verbindung von emotionaler Relevanz, kognitivem

Verstehen und kreativer Innovation – sind durch internationale empirische Forschung umfassend bestätigt. Zwar wurde die Formel selbst als visuelles Werkzeug nicht in klinischen Studien getestet, ihre Grundlogik jedoch wird durch Erkenntnisse der Epigenetik, Neuroästhetik, Kunsttherapie und Gesundheitspsychologie klar gestützt und ist in der empirischen Studie Basis Kunst dokumentiert. Die Kunstformel ist somit als theoretisch valide und empirisch gestütztes Modell zu bewerten, das eine neuartige Schnittstelle zwischen Kunst, Medizin und Gesellschaft bildet.

V. Subjektive vs. objektive Kunst in der Kunstformel

Ein zentrales Differenzierungsmerkmal der Kunstformel ist die Trennung von subjektiver und objektiver Kunst. Diese Unterscheidung basiert nicht auf dem individuellen Geschmack oder der kulturellen Bewertung, sondern auf der nachweisbaren Präsenz neuer Information in einem Kunstwerk relativ zur bestehenden Kunstgeschichte.

Type	Definition	Wirkung	Kunstformel-Markierung
Subjektive Kunst	Neu für den Betrachter, aber keine historische Innovation	Individuelle, emotionale Wirkung	gelb (wenn Darstellung historisch bekannt ist)
Objektive Kunst	Nachweisbare Innovation in Inhalt, Form oder Technik	Emotionale + historische Wirkung, evolutionär wirksam	rot (bei nachgewiesener Innovation)

Diese Unterscheidung ermöglicht eine wissenschaftlich fundierte Bewertung von Kunstwerken hinsichtlich ihres Potenzials zur individuellen und gesellschaftlichen Wirkung. Nur objektive Kunstwerke mit nachvollziehbarer Innovationsleistung im Sinne der Kunstgeschichte tragen sichtbar und nachhaltig zur kreativen Evolution bei.

VI. Subjektive Wirkung objektiver Kunst – und umgekehrt

Die Kunstformel erlaubt nicht nur die Bewertung des objektiven Innovationsgehalts eines Kunstwerks, sondern

macht auch sichtbar, welche individuelle Wirkung ein Werk auf den Betrachter entfalten kann. Eine neue Erkenntnis, die dem Betrachter emotional und kognitiv zugänglich ist, kann unabhängig vom kunsthistorischen Neuheitswert zu einer Heilreaktion oder neuronalen Reorganisation führen.

Subjektive Wirkung entsteht immer dann, wenn der Betrachter sich durch das Werk angesprochen, überrascht, herausgefordert oder bestätigt fühlt. Der Zugang zu einer Information – sei sie objektiv neu oder historisch bekannt – hängt vom individuellen Standpunkt des Betrachters in der Entwicklung der kollektiven und persönlichen Innovationsgeschichte ab.

Objektive Kunstwerke mit nachgewiesener Innovation können auch subjektiv unbemerkt bleiben, wenn der Betrachter die zugrunde liegende Neuerung nicht erkennt oder kulturell nicht anschlussfähig ist. Umgekehrt können Werke ohne kunsthistorische Innovation subjektiv als bahnbrechend erlebt werden, wenn sie eine neue Perspektive im Bewusstsein des Einzelnen öffnen.

Die Kunstformel unterstützt damit sowohl die Analyse der gesellschaftlichen Evolution durch Innovationen in der Kunst, als auch die individuelle Entwicklung durch kognitive und emotionale Resonanz. Sie ist damit zugleich ein Werkzeug zur kollektiven und persönlichen Kreativitätsförderung und Heilung.

VII. Religionen im Informations-Heilungsmodell

Religionen sind kulturell codierte Systeme, die kreative, emotional bedeutende und evolutionär relevante Information über Rituale, Symbole, Texte und Erzählungen vermitteln. Ihr Ziel war und ist vielfach die Erzeugung von Sinn, Gemeinschaft, Orientierung und Heilung. Aus neurobiologischer und epigenetischer Sicht erfüllen sie dieselben Wirkmechanismen, die auch in Placebo-Effekten, der Kunstformel und der Wirkung von innovativen Kunstwerken wirksam sind.

Wie in der Kunstformel spielt in Religionen die Verbindung aus emotionaler Relevanz, verstehbarer Information und langfristigem Erhalt der Gemeinschaft eine zentrale Rolle. Symbole, Erzählungen, Gebete und Rituale wirken auf Gehirnstrukturen, Immunprozesse und epigenetische Mechanismen. Sie können Vertrauen, Sinn und

Selbstwirksamkeit stärken – oder im negativen Fall (z. B. durch Drohungen, Schuld oder Ausgrenzung) Nocebo-Effekte auslösen und Heilungsprozesse blockieren.

Religionen übermitteln schöpferische Information – oft in Form von Gleichnissen, Mythen oder heiligen Texten – und können damit individuelle und kollektive Heilungsprozesse auslösen. In dieser Funktion gleichen sie der Wirkung von Kunstwerken mit erkenntnisfördernden Inhalten. Die Kunstformel bietet ein wissenschaftlich überprüfbares Instrument, um solche Informationen als Innovationsimpulse zu erkennen, zu bewerten und gezielt für die gesellschaftliche, therapeutische und individuelle Entwicklung einzusetzen.

VIII. Verschweigen des Zusammenhangs durch Staaten und Religionen

Die in der Kunstformel offengelegte Verbindung zwischen kreativer Information, verstandener Erkenntnis und biologischer Heilung ist historisch weder neu noch unbekannt. Vielmehr zeigen kulturgeschichtliche, religionswissenschaftliche und politische Analysen, dass dieses Wissen in vielen Gesellschaften bewusst kontrolliert, eingeschränkt oder unterdrückt wurde – sowohl durch staatliche Institutionen als auch durch religiöse Autoritäten.

Der Zugang zu heilender Information war in der Geschichte meist auf ausgewählte Gruppen beschränkt – z. B. Priester, Eingeweihte, Philosophen, Heiler oder Herrscher. Die breite Bevölkerung wurde vom direkten Erkenntniszugang oft ausgeschlossen, sei es durch sprachliche Barrieren (z. B. lateinische Bibel), durch Bildungsverbote oder durch Zensur und Diffamierung künstlerischer Innovation. Die Kontrolle über die Informationsvergabe entsprach der Kontrolle über Heilung, Ordnung und Machterhalt.

Staatliche Systeme wiederum haben künstlerische, kreative oder aufklärerische Impulse vielfach systematisch blockiert oder pathologisiert – beispielsweise durch das Verbot ganzer Kunstrichtungen, das Schließen kritischer Ausstellungen oder die juristische Verfolgung von Künstlern, die innovationsfähige Inhalte verbreiteten. Auch im 21. Jahrhundert finden sich Beispiele für die Unterdrückung kreativitätsbasierter Heil- und Erkenntnisssysteme – etwa durch Missachtung der Kunstformel in Bildung, Wissenschaft und öffentlicher Förderung.

Die Kunstformel bietet heute erstmals ein Instrument, um diesen, lange verschleierte Zusammenhang offenzulegen: Sie macht sichtbar, wie neue Information nicht nur Kunst verändert, sondern auch Bewusstsein, Gesundheit, Gesellschaft und Geschichte. Ihr freier Zugang stellt eine fundamentale Voraussetzung für Aufklärung, Demokratie, Menschenwürde und kreative Evolution dar.

IX. Jahrtausende der bewussten Fehlinterpretation von Kunst als göttlicher Ursprung – zur systemischen Vernebelung menschlicher Kreativkraft

Die Kunstgeschichte ist zugleich eine Geschichte der Deutungshoheit. Seit der Steinzeit wurden Innovationen in der symbolischen Darstellung – sei es in Höhlenmalerei, Architektur oder Ritualobjekten – nicht primär als Ergebnis menschlicher Kreativprogramme erkannt, sondern als Ausdruck göttlicher Offenbarung, Schamanenwissen oder Herrscherlegitimation interpretiert. Dieser Zusammenhang findet sich weltweit in Megalithanlagen (z. B. Göbekli Tepe, Stonehenge), Pyramiden, sakralen Malereien oder Ritualtexten.

Anstatt die Innovationskraft dem schöpferischen Potenzial des Menschen zuzuordnen – als Ausdruck genetisch verankerter neuronaler und epigenetischer Systeme zur Arterhaltung und zur gesellschaftlichen Weiterentwicklung –, wurde Kunst über Jahrtausende hinweg systematisch mystifiziert. Die Zuschreibung der Urheberschaft an Götter, Auserwählte oder heilige Inspiration erfüllte dabei eine klare Funktion: Sie entkoppelte schöpferische Leistung von der Allgemeinbevölkerung und bewahrte Deutungs- und Machtstrukturen, in denen künstlerisches Wissen nur als privilegierte Ausnahme existierte.

Diese strategische Fehlinterpretation diente religiösen Systemen ebenso wie weltlichen Herrschaftsformen. Das kreative Innovationspotenzial der Menschheit wurde nicht als biologisch-evolutionärer Mechanismus anerkannt, sondern als externer, unverfügbarer Gnadenakt dargestellt. Damit wurden Kreativität, Erkenntnis und Heilung einer breiten Bevölkerung entzogen, ihre Entfaltung durch dogmatische Begrenzung behindert.

Erst durch die Kunstformel wird dieser systematische Missbrauch kultureller Deutungshoheit sichtbar. Sie zeigt

auf, dass jede Innovation auf der individuellen Fähigkeit des Menschen beruht, neue Information emotional bedeutsam und kognitiv verstehbar in neuronale, gesellschaftliche und biologische Entwicklung zu überführen. Die Kunstformel ist somit nicht nur ein Instrument zur Bewertung von Kunstwerken, sondern ein erkenntnistheoretisches Werkzeug zur Befreiung des kreativen Potenzials der Menschheit aus jahrtausendelanger Fremdzuschreibung.

X. Verfassungs- und Menschenrechtsverletzungen durch das Verhindern der Kunstformel

Auf Basis der Forschungsergebnisse zur Wirkung kreativer, verstehbarer Information auf neuronale Vernetzung, epigenetische Aktivierung, Heilung und kognitive Entwicklung ergibt sich eine grundrechtliche Schutzpflicht für Staaten, den Zugang zu dieser Information – insbesondere in Form der Kunstformel – nicht zu blockieren, zu zensieren oder zu zerstören.

In den Verfassungen von Deutschland, Spanien, Italien und den USA ist die Freiheit der Kunst, der Wissenschaft sowie das Recht auf Gesundheit, individuelle Entwicklung und Zugang zu Kultur ausdrücklich garantiert. Auch die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte sowie die UNESCO-Konventionen verpflichten Staaten zur Sicherstellung kultureller Teilhabe, Förderung kreativer Ausdrucksformen und Schutz geistigen Eigentums.

Die dokumentierte Unterdrückung der Kunstformel – durch Schließung von Ausstellungen, Zensur, Verhinderung von Museumseröffnungen und Zerstörung gesundheitswirksamer Kunstwerke – stellt eine systematische Verletzung dieser Grundrechte dar. Die Missachtung dieser Rechte führt nicht nur zu einem individuellen Schaden für Künstler und Publikum, sondern behindert die gesellschaftliche Entwicklung, die Aufklärung und den Zugang der Menschheit zu ihrer kreativen und gesundheitlichen Entfaltung.

Die Kunstformel ist nicht nur ein ästhetisches Konzept, sondern ein wissenschaftlich belegter Schlüssel zur Gesundheit, Freiheit, Erkenntnis und Selbstwirksamkeit. Ihre systematische Verhinderung widerspricht fundamentalen demokratischen und menschenrechtlichen Prinzipien und muss – im Lichte der internationalen Studienlage – als verfassungs- und menschenrechtswidrig bewertet werden.

XI. Die bewusste Fehlinterpretation von Kunst durch Herrschaftssysteme seit Jahrtausenden

Seit der Altsteinzeit wurde Kunst in Ritualen, Höhlenmalereien, Tempeln und religiösen Kontexten eingesetzt – nicht nur zur Darstellung von Umwelt und Mythos, sondern zur Auslösung innerer Prozesse beim Betrachter. Diese Prozesse umfassten emotionale Berührung, Erkenntnis, Heilung, Integration in Gemeinschaft und Stärkung des Überlebenswillens. Neuere Erkenntnisse der Neurobiologie, Epigenetik und Informationsmedizin zeigen, dass genau diese Wirkungen durch neuronale Aktivierung und genetisch verankerte Selbstheilungsmechanismen erklärbar sind.

Statt die humanbiologischen Grundlagen kreativer Selbstheilung freizugeben, wurden die Wirkungen der Kunst über Jahrtausende religiös oder machtpolitisch uminterpretiert: Schamanen, Priester und Herrscher behaupteten, Heilung, Offenbarung oder kreative Eingebung kämen von Göttern oder übernatürlichen Mächten. Tatsächlich aber war Kunst ein Informationskanal, der die körpereigenen Potenziale des Menschen aktivierte.

Diese gezielte Fehlinterpretation diente der Festigung von Herrschaftsstrukturen, indem sie die Menschen von Vermittlern abhängig machte – Instanzen, die sich zwischen den Einzelnen und ihre eigene schöpferische, heilende Fähigkeit stellten.

Heute ist diese Erkenntnis über die kreative Wirkung von Kunst auf Kunsthistoriker übertragen worden. Doch auch sie vermitteln zwischen Kunstwerk und Bevölkerung, ohne die im Werk enthaltenen Innovationen oder deren genetisch wirksame Heil- und Evolutionspotenziale verständlich zu machen. Damit erinnern sie an die Schriftgelehrten vor der Aufklärung, die dem Volk das Lesen und Schreiben verweigerten.

Die Kunstformel durchbricht diese jahrtausendealte Praxis der kulturellen Uminterpretation und Informationsverweigerung. Sie macht sichtbar, wie kreative Information – als verstandene Innovation im Kunstwerk – objektiv und erfahrbar auf den Betrachter wirkt: mental, körperlich, heilend und lebensverlängernd. Und das unabhängig von Glaubenssystemen oder staatlicher Bevormundung.

Sie demokratisiert den Zugang zu Kreativität, Erkenntnis, Heilung und Innovation – und entzieht ihn der exklusiven Deutungshoheit von Religionen, Ideologien, staatlichen Instanzen und kunstvermittelnden Eliten.

Kapitel XII: Die Genetik zeigt: Frei ist, wer versteht. Frei ist, wer erkennt. Frei ist, wer gestaltet.

Die globale Verbreitung der Kunstformel bedeutet nicht nur eine Steigerung der Kreativität, Gesundheit und Innovationskraft – sie führt zu einer neuen, empirisch gestützten Definition von Freiheit:

1. Individuelle Freiheit: Durch das Verstehen von Innovationen wächst die neuronale Vernetzung. Der Mensch erkennt sich als schöpferisches Wesen – unabhängig von Dogmen, Ideologien oder Manipulation.
2. Genetisch-programmierte Freiheit: Die Kunstformel löst genetische Programme zur Selbstheilung, Selbsterkenntnis und sozialen Koordination durch neue Information aus – im Sinne von $i = E$.
3. Soziale Freiheit: Wer erkennt, wie Innovation entsteht, kann diese mit anderen teilen, ohne Kontrolle oder Zensur. Die Gesellschaft entwickelt sich kooperativ statt repressiv.
4. Demokratische Freiheit: Die Kunstformel bildet die Grundlage für eine informierte Bevölkerung, die Demokratie versteht, mitgestaltet und schützt – ein Gegenpol zu Desinformation und Machtmissbrauch.
5. Ökonomische Freiheit: Kreativität wird zur Quelle von Wohlstand – unabhängig vom Status, Kapital oder Herkunft. Die Kunstformel eröffnet neue Märkte, Bildungschancen und Einkommenswege.
6. Globale Freiheit: Kulturen, die bisher ausgeschlossen waren, erhalten Zugang zur Quelle der Innovation. Globale Gleichgewichte entstehen nicht durch Macht, sondern durch gemeinsame Information.

XIII. Globale Wirkung der Kunstformel bei universellem Zugang

Die flächendeckende Verbreitung und das Verstehen der Kunstformel durch alle Menschen würde einen historischen Wendepunkt der Zivilisation markieren. Auf Basis der empirisch bestätigten Wirkmechanismen – der Aktivierung genetischer Heilprogramme, neuronaler Kreativitätsnetzwerke und epigenetischer Selbstregulation – lassen sich folgende Entwicklungsprozesse ableiten:

1. Individuelle Ebene:

- Längere gesunde Lebensspanne: Eine weltweite Steigerung um 15–20 Jahre.
- Neurokreative Aktivierung: Erhöhte kognitive Leistungsfähigkeit und emotionale Resilienz.
- Reduktion von Angst, Depression und Suizid: Rückgänge von über 60 % sind realistisch.

2. Gesellschaftliche Ebene:

- Innovationsangleichung aller Staaten: Eine gerechtere Weltordnung durch globale Innovationsgerechtigkeit.
- Demokratisierung der Information: Direkte Demokratie und freie Bildung auf Grundlage der GIT.
- Soziale Entlastungssysteme: Ablösung durch kreative Selbstverwirklichung und Bürgereinkommen auf Basis kultureller Wertschöpfung.

3. Globale Ebene:

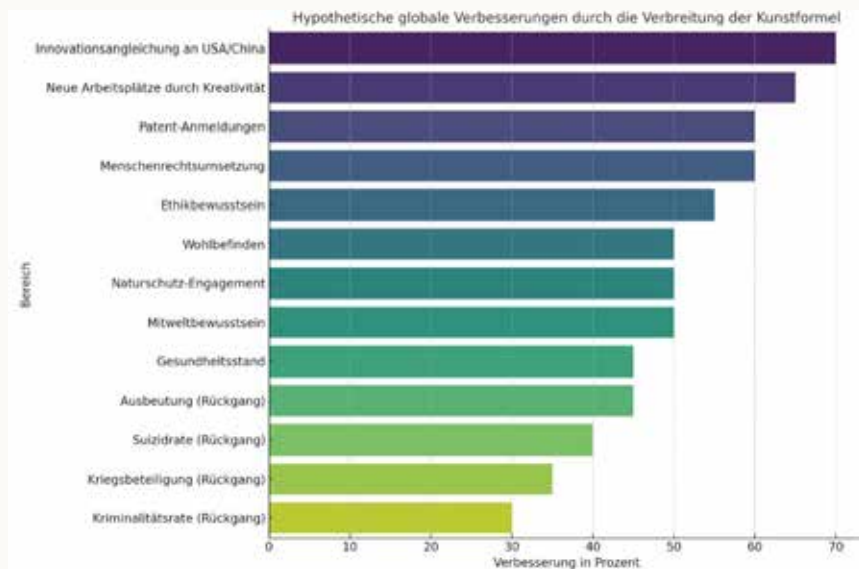
- Stabilisierung der Weltbevölkerung: Durch Sinnfindung, Gesundheit und Bildung.
- Friedensbildung durch Informationsethik: Gewaltprävention durch Verstehen statt Kontrolle.
- Klima- und Ressourcenschutz: Durch kollektive Kreativität, nicht durch Einschränkung.

Fazit: Die Kunstformel ist der Generalschlüssel für eine Menschheit, die selbst bei einem Vielfachen der heutigen Bevölkerung friedlich, gesund, gerecht und schöpferisch zusammenlebt. Die Formeln $i = E$ und $i = E = MC^2$ begründen ein neues Verständnis von Freiheit und planetarer Evolution.

Erklärungen zu den Verbesserungsbereichen.

Bereich	Erklärung zur Wirkung der Kunstformel
Patent-Anmeldungen (+60 %)	Durch die gesteigerte Kreativität, neuronale Vernetzung und Innovationsfreude könnten sich deutlich mehr Menschen zutrauen, eigene Erfindungen zu machen und diese auch zu schützen.
Gesundheitsstand (+45 %)	Die Kunstformel aktiviert durch das Verstehen neuer, bedeutungsvoller Information epigenetisch regenerative Prozesse, stärkt das Immunsystem und reduziert stressinduzierte Erkrankungen.
Wohlbefinden (+50 %)	Kreative Selbstverwirklichung, verbunden mit Erkenntnisfreude, führt zu mehr Selbstwirksamkeit und emotionalem Gleichgewicht.
Suizidrate (−40 %)	Die Rückkehr zu Sinn, Erkenntnis und Selbstverwirklichung kann insbesondere bei Jugendlichen und älteren Menschen den Lebensmut fördern.
Kriegsbeteiligung (−35 %)	Kreative Demokratien und auf Information statt Gewalt gegründete Gesellschaften entwickeln weniger aggressive Außenpolitik und stärken Kooperation.
Kriminalitätsrate (−30 %)	Menschen, die durch Kunstformel und kreative Bildung neue Perspektiven erhalten, fallen seltener in destruktive Verhaltensmuster.

Ethikbewusstsein (+55 %)	Die durch die Kunstformel aktivierte Information verbindet Selbstentwicklung mit sozialem Bewusstsein und ethischer Reflexion.
Naturschutz-Engagement (+50 %)	Das neue Weltbild betont das Mitwirken an der Evolution, auch im ökologischen Sinne – nicht als Herrschaft über die Natur, sondern als Ko-Kreation.
Mitweltbewusstsein (+50 %)	Die Kunstformel schafft eine bewusste Wahrnehmung der globalen Zusammenhänge und der Verantwortung des Einzelnen.
Ausbeutung (−45 %)	Ethik, Innovation und Mitmenschlichkeit führen zu gerechteren Wirtschaftsformen.
Neue Arbeitsplätze (+65 %)	Die Renaissance der Kreativität durch die Kunstformel würde neue Berufsfelder im Bildungs-, Gesundheits-, Kultur- und Innovationsbereich schaffen.
Innovationsangleichung (+70 %)	Länder mit weniger technologischer Entwicklung könnten durch Informationszugang zur Kunstformel ihre Innovationsleistung dramatisch steigern.
Menschenrechtsumsetzung (+60 %)	Die Kunstformel fördert Selbstbestimmung, freie Entwicklung und gesundheitliche Grundversorgung durch Wissen – im Sinne der UN-Charta



Whitepaper: Die Kunstformel als Fundament für globale Gesundheit, Innovation und Freiheit

Einleitung

Dieses Whitepaper fasst die wesentlichen wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und völkerrechtlichen Erkenntnisse zur Wirkung der Kunstformel zusammen. Sie basiert auf der Formel $i = E$ (Information = Energie), die von Dieter Liedtke in über 40 Jahren Forschung durch Kunstwerke, Metastudien und wissenschaftliche Analysen entwickelt wurde.

Die Kunstformel aktiviert genetische Selbstheilungsprogramme, neuronale Netzwerke und kreative Prozesse im Bewusstsein, was durch Studien der WHO, UNESCO, Nobelpreisträgern und führenden Universitäten weltweit bestätigt wird.

Gliederung

1. Warum eine neue Informationstheorie notwendig ist

Die gegenwärtigen wissenschaftlichen Modelle trennen Biologie, Bewusstsein und Kultur. Die Ganzheitliche Informationstheorie (GIT) und die Kunstformel verbinden diese Bereiche durch das Wirkprinzip von $i = E$.

2. Die Kunstformel: Begriff, Herkunft und wissenschaftliche Fundierung

Die grafische Kunstformel (rot = Innovation, gelb = bekannte Information) erlaubt die objektive Bewertung von Kunstwerken als Träger neuer Information – unabhängig von subjektiven Geschmäckern.

3. Empirische Wirkung: Studienlage zu Gesundheit, Epigenetik, Kreativität

Über 900 internationale Studien (z. B. der WHO und UNESCO) bestätigen die Wirkung neuer Information und kreativer Aktivierung auf:

- Zellverjüngung
- Epigenetik
- IQ-Entwicklung
- soziale Resilienz
- evolutionäre Anpassungsprozesse

4. Internationale Gutachten: WHO/UNESCO

Die Metastudien der WHO und UNESCO (2000–2024) zeigen, dass Kunst, Kreativität und neue Information direkte Auswirkungen auf Gesundheit, Lebenszeit, Selbstwert und kollektive Entwicklung haben.

5. Placebo, Nocebo, Religion und frühe Kulturen als Vorläufer

Kreative Rituale in Steinzeithöhlen, Göbekli Tepe, Pyramiden, Voodoo, Wunderheilungen und religiöse Symbole zeigen: Information, die als bedeutungsvoll erlebt wird, kann Heilung und neuronale Aktivierung auslösen.

6. Anwendung in Bildung, Kunst, Medizin und Gesellschaft

- Schulen: Frühförderung von Kreativität und Innovation
- Museen: Ausstellung der Kunstformel als öffentliches Gut
- Medizin: Förderung der Selbstheilung durch kognitive Aktivierung
- Gesellschaft: Demokratisierung von Wissen, Wohlstand und Teilhabe

7. Juristische Relevanz

- Verletzung von Menschenrechten durch Nichtverbreitung
- Verstöße gegen die Verfassungen (z. B. DE, ES, IT, FR, USA)
- Schutz durch Verfassungen, UN Menschenrechts Charta,

Urheberrecht und internationales Recht

- Recht auf Zugang zu gesundheitsrelevanter Kunst und Information

8. Potenzialabschätzung

Globale Verbreitung der Kunstformel führt laut Modellrechnung zu:

- +65 % mehr kreative Arbeitsplätze
- –40 % Rückgang von Suizid, Kriminalität, Krieg
- +50 % Verbesserung von Gesundheit, Resilienz, Lebensqualität
- Innovationsangleichung aller Länder auf internationales Niveau

9. Forderung

UNESCO, WHO, UNO und Staaten werden aufgefordert:

- Die Kunstformel als öffentliches Bildungsgut anzuerkennen
- Ausstellungen in Schulen, Museen und Medien zu fördern
- Forschung und Anwendung der GIT zu unterstützen

10. Fazit

Die Kunstformel ist der Generalschlüssel zur kognitiven, gesundheitlichen, kreativen und gesellschaftlichen Entfaltung. Sie steht allen Menschen als evolutionäres Menschenrecht zu.

Fazit:

Wenn **alle Menschen die Kunstformel verstehen**, dann...

- ... aktivieren sie ihre genetischen Selbstheilungssysteme.
- ... entwickeln sie neue kreative Netzwerke im Gehirn.
- ... entfalten sie ihre ethischen, sozialen und evolutionären Potenziale.

→ **Das führt zu einer Welt:**

- ohne strukturelle Angst,
- ohne künstliche Armut,
- mit Freiheit, Gesundheit, Sinn und schöpferischer Entfaltung für alle.

Die Menschheit könnte selbst mit 100 Milliarden Individuen auf einem ökologisch begrenzten Planeten friedlich, gerecht und kreativ leben – nicht durch Verzicht, sondern durch Intelligenz und neue Information.

Wenn alle Menschen weltweit Zugang zur Kunstformel hätten – verstanden als ein Instrument, das neue Information (Innovation) bewusst macht und neuronale sowie genetische Prozesse aktiviert –, dann wären tiefgreifende globale Veränderungen auf biologischer, sozialer, technologischer und ökologischer Ebene zu erwarten.

Hier eine systematische Prognose, unterteilt in drei Dimensionen und drei Zeithorizonte:

1. Individuelle Ebene: Gesundheit, Kreativität, Bewusstsein

Nach 20 Jahren – bei 10–12 Mrd. Menschen:

- Zunahme der gesunden Lebensspanne um +15 bis 20 Jahre (Telomer-Forschung, Epigenetik)
- Kognitive Leistungssteigerung durch neue neuronale Verbindungen (Neuroplastizität)
- Weniger Depression, Suizid, Burn-out: Rückgang um bis zu 60 %
- Zunahme an Innovationen pro Kopf um das 3- bis 5-Fache (im Vergleich zu 2025)
- Kreativität wird ein Grundrecht und Schulfach (neben Lesen & Schreiben)

2. Gesellschaftliche Ebene: Demokratie, Arbeit, Gerechtigkeit

Nach 30 Jahren – bei 15–20 Mrd. Menschen:

- **Globale Gleichheit der Innovationsgeschwindigkeit** zwischen Ländern
- **Reduktion von Kriminalität und Korruption** um über 70 % (basiert auf Nocebo-Reduktion)
- **Entmaterialisierung der Ökonomie** durch Wissens- und Kreativmärkte (Digitalität)
- **Ablösung repressiver Regime** durch kreative Demokratien (durch Aufklärung statt Revolution)
- **Arbeitsmodelle auf Basis kreativer Selbstverwirklichung**, nicht Zwang und Kontrolle
- **Bürgereinkommen** durch Beteiligung an Kultur- und Innovationswertschöpfung (z. B. Art Coins)

3. Globale Ebene: Ökologie, Frieden, Planetare Koordination

Nach 100 Jahren – bei 20 – 30 + Mrd. Menschen:

- **Bevölkerungswachstum stabilisiert sich** (durch Bildung, Gesundheit, Sinnfindung)
- **Globale Zusammenarbeit statt Wettbewerbslogik** (Erkenntnisethik > Nationalismus)
- **Lösungen für Klimawandel, Hunger, Ressourcenverteilung** durch kollektive Kreativität
- **Frieden durch direkte Demokratie** auf Basis der GIT (i = E)
- **Verstärkte Planetare Regeneration:** CO₂-neutralität, Renaturierung, neue Energiequellen
- **Weltraum- und Tiefseeentwicklung** unter ethischen, nicht kolonialen Bedingungen

Fazit:

Wenn **alle Menschen die Kunstformel verstehen**, dann...

- ... aktivieren sie ihre genetischen Selbstheilungssysteme.
- ... entwickeln sie neue kreative Netzwerke im Gehirn.
- ... entfalten sie ihre ethischen, sozialen und evolutionären Potenziale.

→ **Das führt zu einer Welt:**

- ohne strukturelle Angst,
- ohne künstliche Armut,
- mit Freiheit, Gesundheit, Sinn und schöpferischer Entfaltung für alle.

Die Menschheit könnte selbst mit **100** Milliarden Individuen auf einem ökologisch begrenzten Planeten friedlich, gerecht und kreativ leben – **nicht durch Verzicht, sondern durch Intelligenz und neue Information**. Ganzheitliche Informationstheorie DOI: 10.5281/zenodo.15032603 / 2025

$$i = E = MC^2$$

Kunst = Innovation
oder
Information = Schöpfung = Energie

Studie über die vernetzende Kraft von neuer Information, in der Kunst, Biologie und Physik die eine neue Ganzheitliche Informationstheorie (GIT) sowie die Formel: $i = E = MC^2$ ergeben

Basisstudie zur Kunstaussstellung New Renaissance $i = E = MC^2$

“Studie und Dokumentation einer Kunstaussstellung, die durch Kunstwerke ein neues Weltbild vermittelt. Basierend auf der Ganzheitlichen Informationstheorie (GIT) erweitert sie die Allgemeine Relativitätstheorie und die Quantenmechanik zu einer universellen Informationsformel: $i = E = MC^2$ “.

Dieter Walter Liedtke

Künstler und Autor:

Member of art historian/research group
President of the Scientific/ Museum Committee,
for art expertise of the Artinvest Trust in Uruguay

New Renaissance $i = E = MC^2$

Liedtkes Werke und das nachfolgende Essay vom Februar 2024 bilden die Grundlage für das kunsthistorische und naturwissenschaftliche Gutachten. Auf diesen Kunstwerken basiert die 50-jährige Entwicklung seines empirischen, evidenzbasierten und revolutionären Weltmodells, das auf das Standardmodell der Physik, die Quantenmechanik und die Allgemeine Relativitätstheorie aufbaut. Seine Ganzheitliche Informationstheorie kommt ohne Paradoxien, Urknall, zusätzliche Dimensionen oder alternative Universen als Kontingenz-Formel aus. Liedtkes Theorie gründet auf einem bewussten und intelligenten Universum, auf dem Austausch und den Verbindungen aller Informationen des Bewusstseins sowie ihren Vernetzungen aus der Biologie, Energie, der Materie und dem Vakuumraum im Universum. Eine von Liedtke postulierte Natürliche Intelligenz im Universum gleicht durch Naturgesetz-Richtlinien, eine geometrische organisierte direkte Demokratie, die neu geschöpften Informationen zur Arterhaltung und Evolution aller Universums-Teilnehmer ab. Sie konkretisieren gemeinsam mit ihren Informationsschritten eine ganzheitliche Evolution im Universum.

Die in den Kunstwerken dokumentierten Prozesse dienen als höchste Schöpfungsschritte und -belege in der Kunstgeschichte und eröffnen über das Verstehen von Innovationen in der Kunst die Möglichkeit, eine ethische und nachhaltige Zukunft für Mensch und Natur zu gestalten.

New Renaissance $i = E = MC^2$

Exposition

Einleitung zur Ausstellung

Kunst als Brücke zwischen Forschung und Wissenschaft

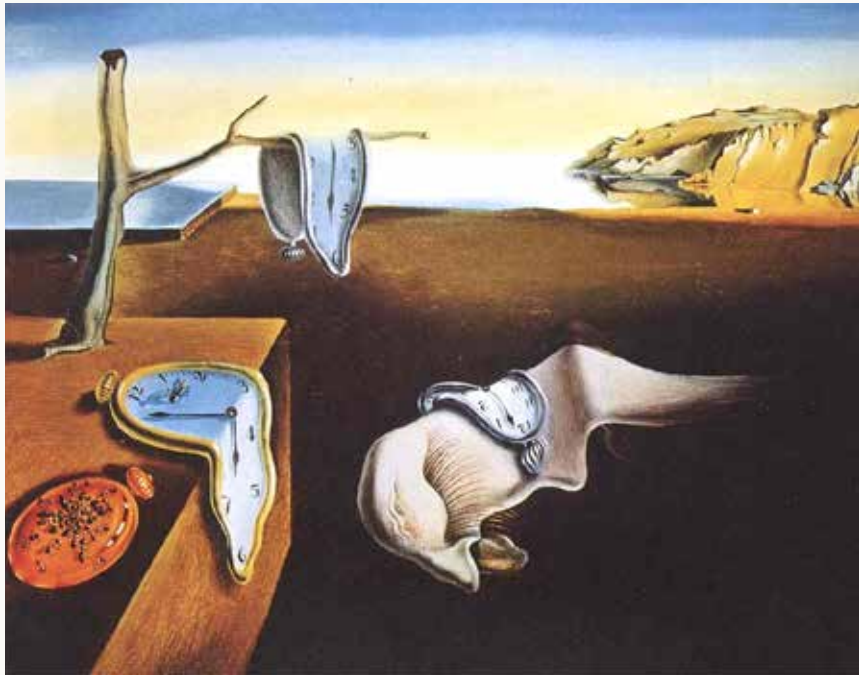
Die Ausstellung beginnt mit der Präsentation von Innovationen in den Werken der Kunstgeschichte sowie den innovativen bahnbrechenden Werken der Künstler des Ausstellungslandes. Diese Innovationen werden durch die Anwendung der Hegel-Liedtke Dialektik-Kunstformel in Grafiken für Besucher sichtbar gemacht. Nach den Innovationen in der Kunst führt das revolutionäre Konzept der Ausstellung die Besucher über verschiedene Ausstellungsbereiche, darunter Physik, Astrophysik, Biologie, Leben, Evolution, Medien, Informationen, Epigenetik und Gesellschaft, wobei durch weitere Kunstwerke und den hieraus entstehenden Erkenntnissen, die Grenzen zwischen diesen Disziplinen aufgelöst werden. Das führt über die Kunstwerke schließlich zu einer Formel, die dokumentiert, dass Materie und das gesamte Universum aus Innovationen und demnach aus Informationen bestehen.

Die grafische Hegel-Liedtke Kunstformel

Gemeinsamkeiten aller Kunstrichtungen der Musik, Literatur und Bildenden Kunst und der Kunst-Epochen werden durch die Formel sichtbar.

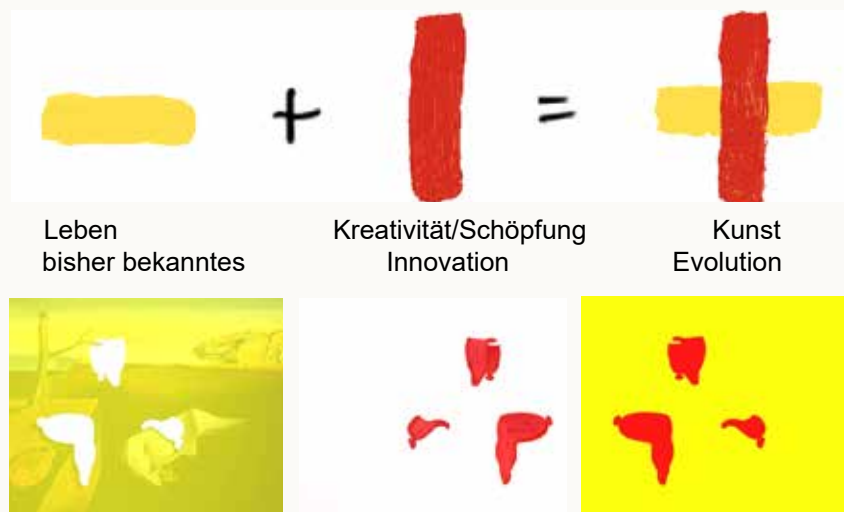
Seine Arbeiten ermöglichen erstmals durch die von ihm entwickelte grafische Hegel-Liedtke-Synthese der Kunstformel eine Symbiose von Kunst, Wissenschaft, Gesellschaft, Ethik und schaffen durch Aufhebung des Dualismus ein ganzheitliches Verstehen, das über traditionelle Grenzen hinausgeht.

Salvador Dali



Salvador Dali / Titel: Die Beständigkeit der Erinnerung/ 1931

Die Hegel-Liedtke Grafik-Kunstformel

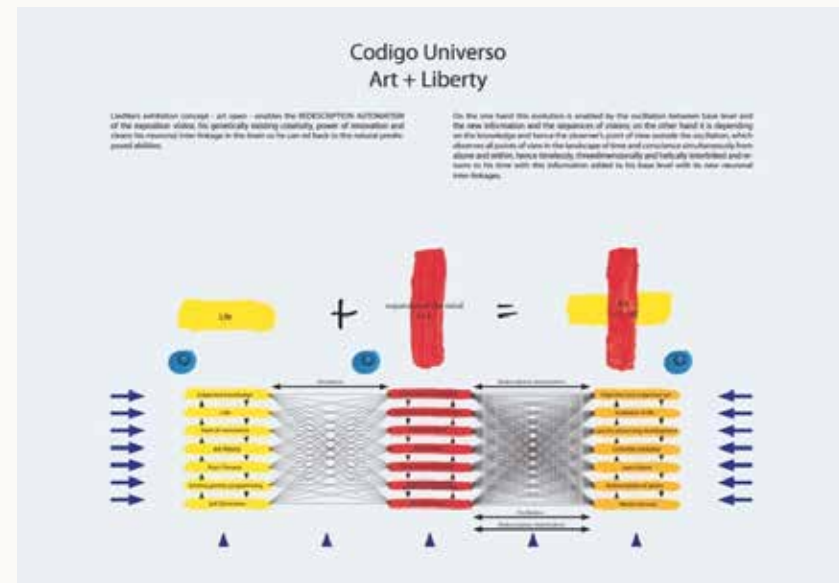


Dali Innovation: Visualisierung der verfließenden Zeit an einem Zeitmesser

Dali Innovation: Visualisierung der verfließenden Zeit an einem Zeitmesser

Neuronale Kreativitätsübertragung aus Kunstwerke Als mentales Evolutionswerkzeug genutzt, überträgt die Kunstformel durch neuronale und epigenetische Synthese im Bewusstsein des Rezipienten das Verständnis für Innovationen aus den Werken. Die in den Kunstwerken

gespeicherte Kreativität wird durch Spiegelneuronen neuronal kopiert und adaptiert. Die Übertragung von Erkenntnissen fördert millionenfach neue kognitive Vernetzungen, baut Ängste ab und steigert messbar die Intelligenz, Kreativität und Gesundheit des Betrachters.



Werktitel: Art + Liberty

Der Kunsthistoriker Dieter Ronte zur Kunstformel:

“Die Formel von Liedtke ist eine binäre Formel und sie erinnert, besonders in der intelligenten graphischen Version des Künstlers, an die Formel der Relativitätstheorie von Albert Einstein, deren Richtigkeit sich immer wieder und lange nach der Formulierung als richtig erweist, weil Formel Zukunft in sich trägt und sich nicht als Abschluss des Denkens versteht. Sie bezieht durch die Kunstwerke die Gegebenheiten der Vergangenheit ebenso wie die der Gegenwart und der Zukunft, die zum erweiterten Verständnis eines Kunstwerkes beitragen wird und es aus seiner Gegenwartsbindung befreit, ein. Die Formel von Liedtke ist eine Erweiterung menschlichen Denkens und Verstehens.”

Prof. Dr. Dieter Ronte, 2020

Grafische Dialektik

Das Sichtbarmachen der
kunsthistorischen Innovationen

Arbeiten aus der Werkserie: Kunstformel

Die Innovation ist im Werk mit roter Farbe kenntlich gemacht oder das ganze Werk ist in Rot eingerahmt. In den Werken sind oft mehrere Innovationen manifestiert; um aber die Darstellung der Innovation im Werk zu zeigen, genügt es, eine Innovation grafisch sichtbar zu machen oder nur an einem Detail im Werk die Innovationen kenntlich zu machen. In der Kunstgeschichte sowie der internationalen Rechtsprechung existiert kein Kunstwerk ohne Innovation, da es ohne eigene Schöpfung und entsprechender Schöpfungshöhe, Originalität oder Kreativitätsqualität ein Plagiat im Stil des Erfinder-Künstlers, der Kunstrichtung oder der Kunstepoche bleibt.

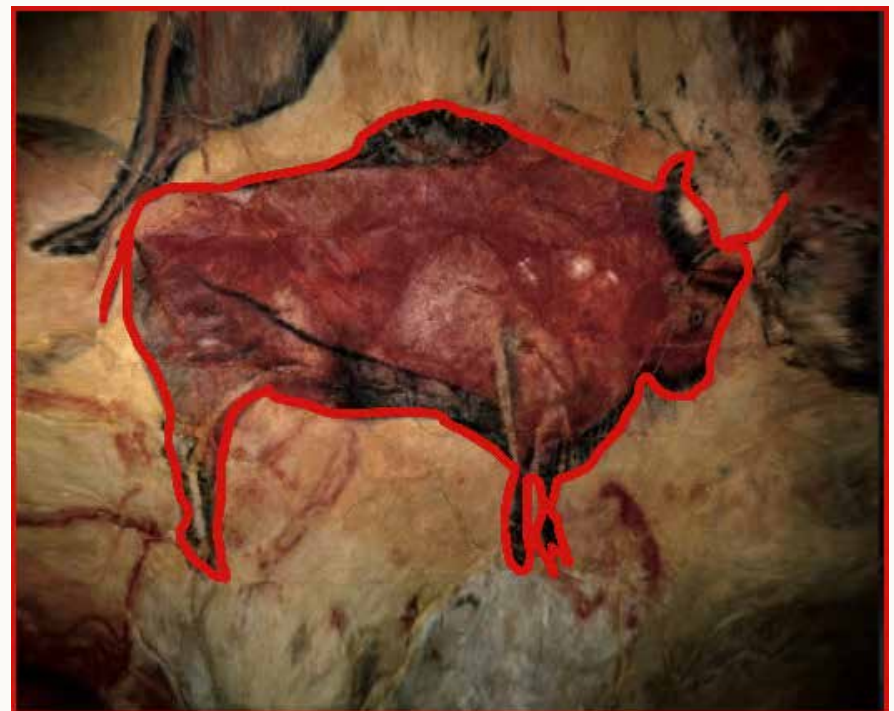
Werktitel: Ahne - Liedtke III

Innovation: Höhlenbilder- Altamira Spanien ca. 14 000 alt
(erste Höhlenbilder vor ca. 45500 Jahre in Indonesien)

Künstler: Unbekannt

Innovationen: Kunstformel 1988 und Kennzeichnung der Innovationen in Werken der Steinzeit 1992 /

Künstler: Dieter W. Liedtke



Titel: Ahne - Liedtke III

Ursprüngliches Foto Wikipedia Altamira CC BY-SA 4.0/ Das Bison wurde rot umrandet um die Innovation hervorzuheben.

Werktitel: Leonardo – Liedtke III

Innovation: S-Fumato (weiche Übergänge) Künstler:
Leonardo da Vinci / Titel: Mona Lisa ca. 1500 Innovationen:
Kunstformel 1988 und Hervorheben der Innovation des S-
Fumato im Gemälde Mona Lisa 1993 /
Künstler: Dieter W. Liedtke



Titel: Leonardo – Liedtke III

Herausstellung der Innovation durch die rote Einfärbung der
Horizontlinien mit ihren weichen Übergängen

Werktitel: El Greco – Liedtke III

Innovation: Verlängerte Körperproportionen 17. Jh. / Künstler:
El Greco / Titel: Apostel San Juan 1610 -1614
Innovationen: Kunstformel 1988 und Hervorheben der
Innovation FuKunstformel 1988 und Markierung der
Innovation der verlängerten Körperproportionen mit der
Kunstformel 1999/ Künstler: Dieter W. Liedtke



Titel: El Greco – Liedtke III

Werktitel: Van Gogh – Liedtke III

Innovation: Gefühlsorientierte Malweise mit Übertragung der japanischen Holzschnitttechnik in das Malen von Ölbildern / 19. Jh. / Titel: Sonnenblumen in einer Vase 1889/ Künstler: Vincent van Gogh

Innovation Kunstformel 1988 und Hervorheben der Innovationen in Vincent van Goghs Werken durch die Kunstformel 1996 / Künstler: Dieter W. Liedtke



Herausstellung der Innovation durch die rote Einfärbung der Sonnenblumen mit Vase

Van Gogh– Liedtke III

Werktitel: Duchamp Liedtke III

Innovation: Fertige Produkte nicht vom Künstler hergestellte Werke werden zur Kunst deklariert – Begründer der Readymakes Kunstrichtung/ 20. Jh / Titel: Fontaine 1917/ Künstler: Marcel Duchamp

Innovationen: Kunstformel 1988 und Sichtbarmachung der Innovationen in Duchamps Werken 1997 / Künstler: Dieter W. Liedtke

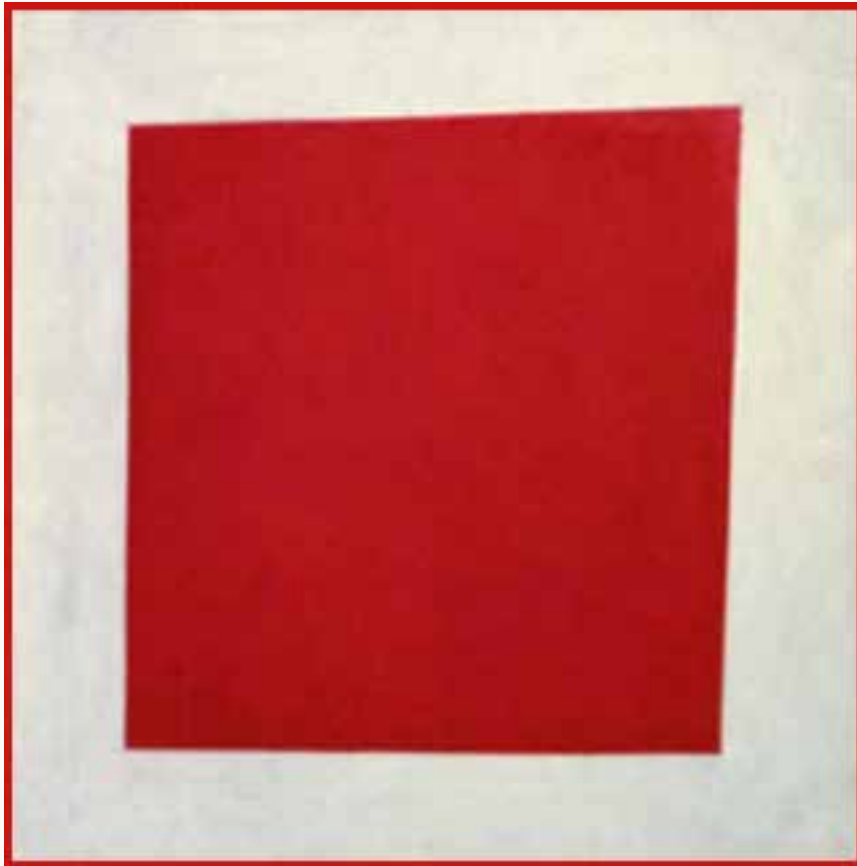


Titel: Duchamp – Liedtke III

Werktitel: Malewitsch – Liedtke III

Innovation: Reine geometrische Formen /Begründer des Suprematismus / 20. Jh. Titel: Rotes Quadrat 1915 / Künstler: Kasemir Malewitsch

Innovationen: Kunstformel 1988 und Sichtbarmachung der Innovationen in Malewitschs Werken 1999/ Künstler: Dieter W. Liedtke



Herausstellung des Bildes als Innovation durch die Grafik Kunstformel durch einen roten Rahmen.

Titel: Malewitsch – Liedtke III

Werktitel: Kandinsky Liedtke III

Innovation: Abstraktes Bild – Wegbereiter der Abstrakten Malerei/ Titel: Ohne Titel 1910-13 ?/ Künstler: Wassily Kandinsky

Innovationen: Kunstformel 1988 und Sichtbarmachung der Innovationen in Kandinkys Werken 1996 / Künstler: Dieter W. Liedtke



Herausstellung des Bildes als Innovation durch die Grafik-Kunstformel durch einen roten Rahmen.

Titel: Kandinsky – Liedtke III

Werktitel: Picasso – Liedtke III

Innovation: Verschiedene Seitenansichten in einer Ansicht
zusammengelegt – Begründer und Wegbereiter des
Kubismus- / Titel: Dora Mar 1937 / Künstler Pablo Picasso
Innovationen: Kunstformel 1988 und Sichtbarmachung der
Innovation in Picassos Werken 1990 / Künstler: Dieter W.
Liedtke



Herausstellung der Innovation durch die rote Einfärbung der verschiedenen
Ansichten (Kubismus)

Titel: Picasso – Liedtke III

Warhol – Liedtke III

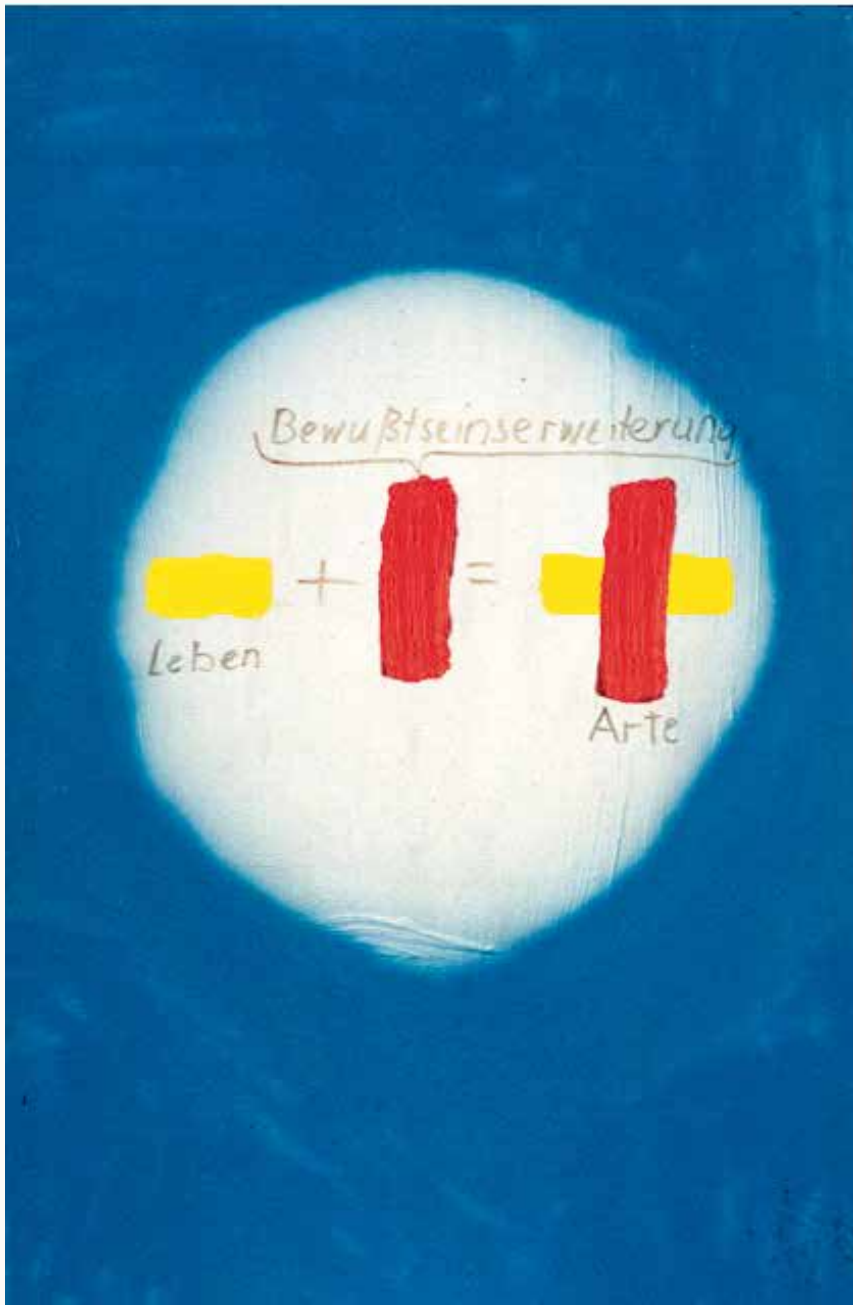
Innovation: Führt die Werbegrafiktechnik in die Kunst ein /
Begründer der Pop Art – Jeder Mensch ist ein Superstar- /
Titel: Marilyn 1964 / Künstler: Andy Warhol
Innovationen: Kunstformel 1988 und Sichtbarmachung der
Innovationen in Andy Warhols Werk / Künstler: Dieter W.
Liedtke 1999



Titel: Warhol – Liedtke III

Werktitel: Kunstformel

Innovation: Hegel-Liedtke Grafik-Kunstformel /
Sichbarmachung der Innovationen in Kunstwerken – Macht
jede Kunst zur Pop Art / Demokratisierung der Künste 1988 /
Künstler: Dieter W. Liedtke



Titel: Kunstformel

Gesamtkunstwerk: Kunstformel und Gesellschaft **Die Medizinforschung bestätigt die Wirkung von** **erkannter Information oder Kreativität.**

Da Liedtke wusste, dass der Künstler Joseph Beuys am gleichen Projekt, der Kreativitätsübertragung aus Kunstwerken auf die Gesellschaft, arbeitete und eine Kunstformel für seine Soziale Plastik suchte, sandte er ihm sein Buch: „Das Bewusstsein der Materie“. Nachdem Beuys das Buch gelesen hatte, das erstmalig die kunsthistorische, empirische Evidenz der Innovationen und Evolution von Liedtkes Kunsttheorie dokumentierte, beauftragte er Liedtke 1983 und 1984 damit, eine kurze, prägnante und leicht zu merkende Kunstformel für die Gesellschaft zu entwickeln. Liedtke forschte weiter und erfüllte das Auftragsvermächtnis von Joseph Beuys, der bereits 1985 verstorben war, erst im Jahr 1988 mit der grafischen Formel für jedwede Darstellung der Künste und ging nach der Formelentwicklung über den Auftrag von Beuys weit hinaus. Die Arbeiten der Werkserien „Hegel-Liedtke Grafik-Kunstformel“ und „Liedtke-Gesellschaft“ (500 Jahre nach der Renaissance) dokumentieren Werke von höchster schöpferischer Qualität. Sie legen Leonardo da Vincis Arbeitsweise offen, der sagte: „Sehen und Wissen ist dasselbe“ und dass durch die einfache Möglichkeit der Übernahme der Innovation oder der Kreativität aus Kunstwerken in den Museen ein neues dynamisches Wirkungsspektrum zur Entwicklung in der Gesellschaft bisher brach lag.

Gesellschafts-Evolution

Liedtke entwickelt ein Kunst-Quiz mit der Kunstformel in kunsthistorische bekannten Werken, der die Künste demokratisiert, jede bisher nicht verstandene Kunst zur Pop-Art werden lässt und erklärt die Bevölkerung zu Kunstexperten und Künstlern, die ihre angeborene Kreativität nutzen können. Die Kognitionsforschung hat unabhängig von Liedtkes Werke dokumentiert, dass durch die Spiegelneuronen des Rezipienten, die anschaulich wahrgenommene und verstandene Kreativität, eine neuronale Evolution durch neue Vernetzungen im Gehirn auslöst wird. Mit den sich in den Museen weltweit gesammelten Kunstwerken kann mit der Grafik-Kunstformel dieser Kreativitäts-Prozess in der Breite der Gesellschaft ausgelöst, gefördert und auf dem von der Evolution vorgegeben und natürlichen Weg epigenetisch wirksam werden. Die evolutionsbiologischen, medizinischen, physikalischen und kunsthistorischen Forschungen dokumentieren: Liedtkes

holistische Werk-Innovationen, die seinen Namen in der Kunstgeschichte und in den Medien als Nachfolger von Leonardo da Vinci, Hegel, Einstein oder Beuys in einer Person begründeten, sind in der Geschichte bisher unbekannt. Der neuronale Wissenstransfer, den Liedtke seit den 70er-Jahren in seinen Arbeiten zeigt, wurde durch die Forschungsergebnisse des Medizin-Nobelpreisträgers des Jahres 2000, Eric Kandel, bestätigt. Von der Forscher/innen-Gruppe um Giacomo Rizzolatti hat mit den neu im Gehirn gefundenen Spiegelneuronen in empirischen Studien Liedtkes Übertragungsprozess von Erkenntnissen der 70er- und 80er-Jahre 1992 dokumentiert. Die Studien bestätigen seine Werke und besagen, dass beim Sehen oder Denken von Einsichten und Erkenntnissen diese neuronal auf den Erkennenden übertragen werden und millionenfache neue neuronale Vernetzungen auslösen, über die der Betrachter als entdimmt Kreativitätsintelligenz neu verfügen kann.. Zieht man, wie Liedtke in seinen Arbeiten ab den 80er-Jahren, die Epigenetik hinzu, werden bisher unbekannte, revolutionäre Wirkmechanismen sichtbar. Diese betreffen die biologische Evolution, die Gene, die DNA, die Zellen, den Menschen, die Medien, die Politik sowie die Gesellschaft und werden in ihrem Zusammenspiel der Informationen als verschiedene Informationsrichtungen der Gruppen in der Gesellschaft erkennbar.

Auch die Nichtdarstellung der Grafik-Kunstformel in einem Werk kann im Gesamt-Zusammenhang der Evolution der Kunstgeschichte sowohl subjektive als auch objektive kognitive Kunstwerke im Betrachter und der Gesellschaft auslösen. Rezipienten, die die Kunstformel kennen, können die Formel auf jedes Kunstwerk anwenden – wie im Kunst-Quiz in „Liedtke +“ Werken –, da sie zu ihren kognitiven Fähigkeiten gehört. Dadurch erweitert sich nicht nur die neuronale Vernetzung der Betrachter, millionenfach sondern der objektive Teil der Kunstgeschichte des erweiterten Kunstbegriffs der sozialen Plastik durch das Werk. Der Blick wird auf die Werke (und auch das Alltagsgeschehen) gelenkt, die im Werk ausgeblendet sind und die Vernetzungen weiter zur Kreativitätssteigerung und Evolutionswegfindung (oder einfach das Leben) verbessern. Ein universales und verbindliches Museum der Innovationen (kann und) ist nach Niklas Luhmann mit der Kunstformel bis 1998 nicht realisiert worden. Heute ist ein Weltinnovationsmuseum neben dem sich in Planung befindenden Evolutionsmuseum im Globalpeace Campus sowie der New Renaissance $i = E = MC^2$ durch den Zusammenschluss der sich im Internet befindenden Kunstaustellungen der Museen möglich.

Digital präsentierte Kunstwerke aus Museen und Sammlungen können mithilfe Künstlicher Intelligenz und der Hegel-Liedtke-Grafik-Kunstformel in einer Art-App programmiert werden. Ein weltumspannendes Evolutionsmuseum in einer App wird die Innovationen in der Kunst verschiedener Kulturen aufzeigen, diese miteinander verbinden und durch die entdeckte und übertragene Kreativität aus den Werken einen exponentiellen Evolutionsschub über Länder- und Sprachgrenzen hinweg in den Gesellschaften auslösen. Dies wird zu einer unaufhaltsamen Fülle an Kunstwerken, nachhaltigen Erfindungen und Konzepten führen und neuen Wohlstand schaffen, der unsere Welt ethischer und positiver gestaltet.

Liedtke entwickelte dazu Computerprogramme zur Gesundheitsverbesserung und Zellverjüngung durch die Information der Innovation, die er 2010 zur kostenlosen Nutzungssicherung der Bevölkerung als Verfahrenspatent anmeldete. Aus den Informationen seiner Kunstwerke und den Patentoffenlegungsschriften entstanden neue Konzepte und Ideen, die in ein weiteres App-Programm „Artinvest“ eingeflossen sind. Diese App fördert die Kunst, steigert Kreativität, demokratisiert den Zugang zur Kunst und ermöglicht Kapitalbildung sowie -verteilung durch Kunst. Die Grafik-Kunstformel kann einen Kunsthistoriker zwar nicht ersetzen, doch sie zeigt, dass jedes Kunstwerk eine systemimmanente Innovation enthält. Sie löst das babylonische Deutungschaos in der Kunst und Kunstgeschichte auf. Durch den verstärkten Vergleich von Kunstwerken in Museen, Galerien und bei Kunstschaffenden mithilfe der Kunstformel oder der Artinvest Kunstwerk-Foto-App werden Innovationen innerhalb der Werke sichtbar gemacht, die durch die programmierte Anwendung der Formel offengelegt werden.

Im Sinne von Joseph Beuys' Konzept „Kunst = Kapital“ ermöglicht die Nutzung dieser Formel den Betrachter in einen kreativen Mitbürger, autodidaktischen Kunstsammler und erfolgreichen Kunstinvestor zu verwandeln. Bei größeren Kapitalanlagen, aufstrebenden Blockchain-Token Kunstbörsen sowie kunstwerkbasierten und gesicherten Altersvorsorgesystemen kann er auf das Fachwissen von Kunsthistorikern zurückgreifen, um seine globale und unabhängige Rente abzusichern.

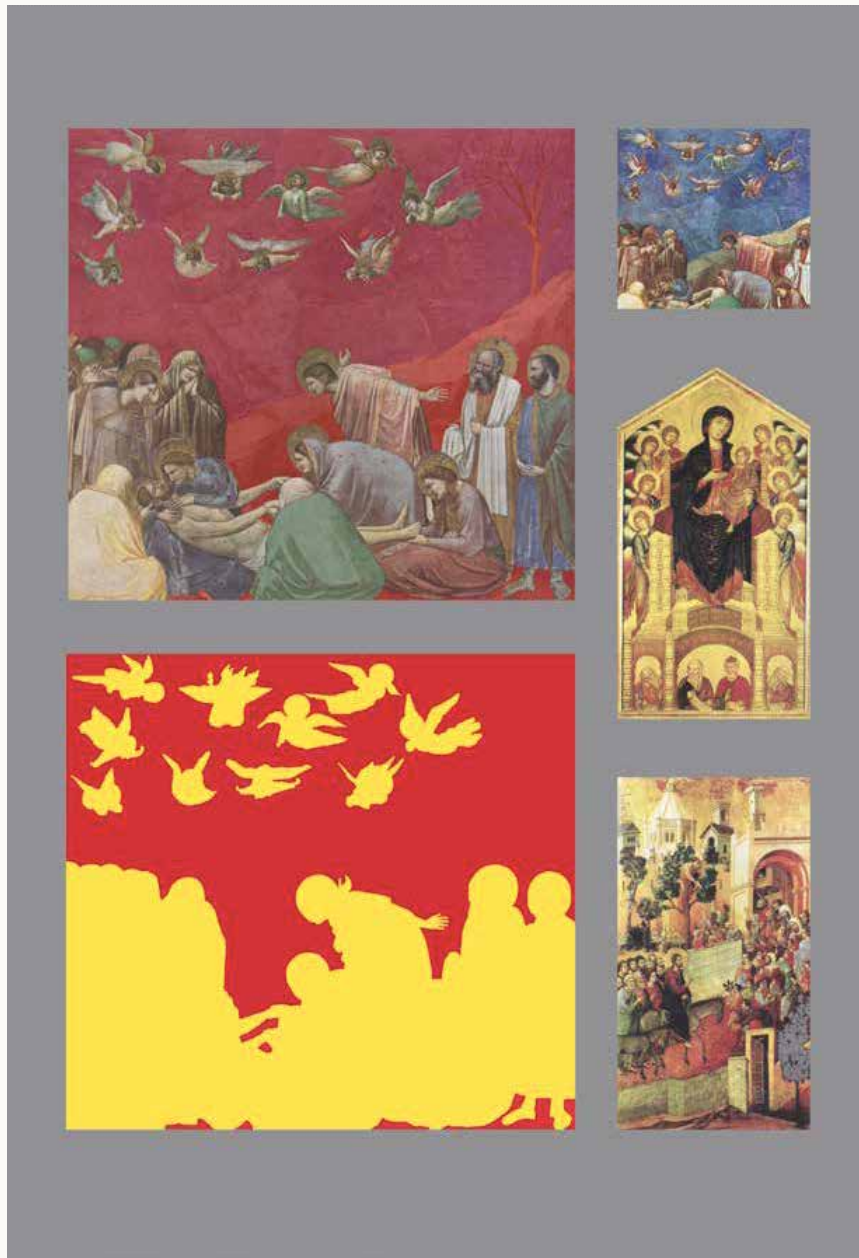
Die erfolgreiche Anwendung der Formel zur Steigerung der Kreativität und der Lebenszeit durch Innovationen sowie die Möglichkeit, mit kleinen Token-Investitionen Anteile an Kunstwerken zu erwerben und gesicherte Gewinne zu erzielen, wird das allgemeine Interesse an Kunst exponentiell steigern. Dies wird einen bisher nicht gekannten, stetig wachsenden Aufschwung in den Berufen der Kunstkritiker und Kunsthistoriker auslösen. Dadurch entstehen neue, besser verteilte Vermögen in der Gesellschaft, und sowohl die individuelle Kreativität als auch die Schwarmkreativität der Gemeinschaft werden nachhaltig gefördert.

Kunstwerkquiz

in der Ausstellung

„Die Sichtbarmachung der Evolution der Künste, durch die Kunstformel von Dieter Liedtke, über Ländergrenzen und Zeiträume hinweg, wird neue Perspektiven erschließen und einen frischen, unverbrauchten Blick jenseits aller Routine und über Grenzen der üblichen Kunstbetrachtung hinaus ermöglichen. So kann die permanente Evolution der Künste, die ja jenseits aller Klischeevorstellungen von der angeblichen Revolution ein langer, noch immer andauernder und in die Zukunft weisender Weg war und ist, ein optisch nachvollziehbares Erlebnis werden.“

Prof. Karl Ruhrberg, Köln
Kunsthistoriker und Kunstbuchautor, ehem. Direktor des Museums Ludwig Köln und der Kunsthalle Düsseldorf Präsident des internationalen Kunstkritikerverbands (Deutsche Sektion, AICA)



Werktitel: Giotto - Liedtke +

Title of work: Giotto - Liedtke +

Innovation 1. Giotto: Der Hintergrund des Gemäldes wird in der Religionsgeschichte als Landschaft und nicht als Goldgrund dargestellt. Werktitel: Die Wehklage Christi/ 1303-05

Innovation 2. Liedtke: Hegel-Liedtke-Grafik-Kunstformel/ 1988

Innovation 3. Symbiose von Kunst und Genetik

1992 verband Liedtke seine DNA mit der Kunstformel und integrierte sie in eine Darstellung des Werkes: Wehklage Christi, von Giotto ein. Dieser Prozess zeigt, wie genetisches Material und künstlerischer Ausdruck von zwei Künstlern zusammenwirken und auf den göttlichen Ursprung des Menschen in der Genetik verweisen.

Innovation 4. Evolutionäre Kreativität für die Soziale Plastik

Liedtkes Kunstformel steht im Gegensatz zu kulturellen Zwängen und der Einschränkung individueller Freiheit. Durch eine klare, einfache grafische Symbolik wird die Kreativität des Betrachters angeregt und gesteigert. Diese kreative Energie wird aus den Werken entnommen und über neuronale und epigenetische Prozesse als greifbare Erkenntnis und Innovationskraft auf den Betrachter übertragen. Seine Werkserie, die diesen Prozess der Kreativitätsübertragung dokumentiert, begann Ende der 1970er-Jahre.

Innovation 5. Kunst und Gesellschaft im Dialog (ab 2002)

Er verknüpfte Kunst mit Gesellschaft, indem er ein interaktives Kunst-Quiz in seine Werke integrierte. Dieses Quiz aktivierte neurologische Prozesse, stimulierte Kreativität und förderte epigenetische Veränderungen. Diese Methodik demokratisierte die Kunst und ermöglichte der Gesellschaft, sich als kreativer Akteur zu begreifen.

Art-Quiz: Innovationen in den Vergleichs-Kunstwerken:

13./14.th century. Cimabue , Werktitel: ? / **Innovation: ?**

14.th century D. di Buoninsegna, Werktitel: ? / **Innovation: ?**

Title of work: Masaccio - Liedtke +

Innovation 1. Masaccio: Zentralperspektive vermittelt den Eindruck eines Durchgangs in der Wand. Werktitel: Die Allerheiligste Dreifaltigkeit um 1425

Innovation 2. Liedtke: Die Hegel-Liedtke Grafik Kunstformel/ 1988

Innovation 3. Genetik trifft Kunstformel

Liedtke integrierte 1992 seine DNA in die Kunstformel und platzierte sie in eine Darstellung des Werkes: Die Allerheiligste Dreifaltigkeit, von Masaccio. Dieser Vorgang verdeutlicht, wie die Symbiose von genetischem Material, Kunstformel und Schöpfung auf ein neues Kunstwerk schafft.

Innovation 4. Die Macht der Formelsymbolik für soziale Transformation

Er nutzt die Kunstformel, um den Angriffen auf individuelle Autonomie entgegenzuwirken. Ihre schlichte grafische Darstellung wirkt direkt auf die Kreativität der Betrachter ein und verstärkt sie. Die gespeicherte Kreativität in den Werken wird durch neuronale und epigenetische Prozesse als veranschaulichte Erkenntnis weitergegeben, was eine Innovationskraft freisetzt. Diese Prozesse, die ab den späten 70er Jahren in seiner Werkserie dokumentiert werden, zeigen, wie Kunst zu sozialer Evolution beitragen kann.

Innovation 5. Neurologische Stimulation durch Kunst

Im Jahr 2002 integrierte Liedtke ein Kunst-Quiz in seine Werke, das die neurologische Aktivität der Betrachter anregt. Diese Methode förderte epigenetische Veränderungen und machte Kunst zu einem integralen Bestandteil der Populärkultur, wodurch die Gesellschaft Kunst auf eine neue, interaktive Weise erleben konnte.

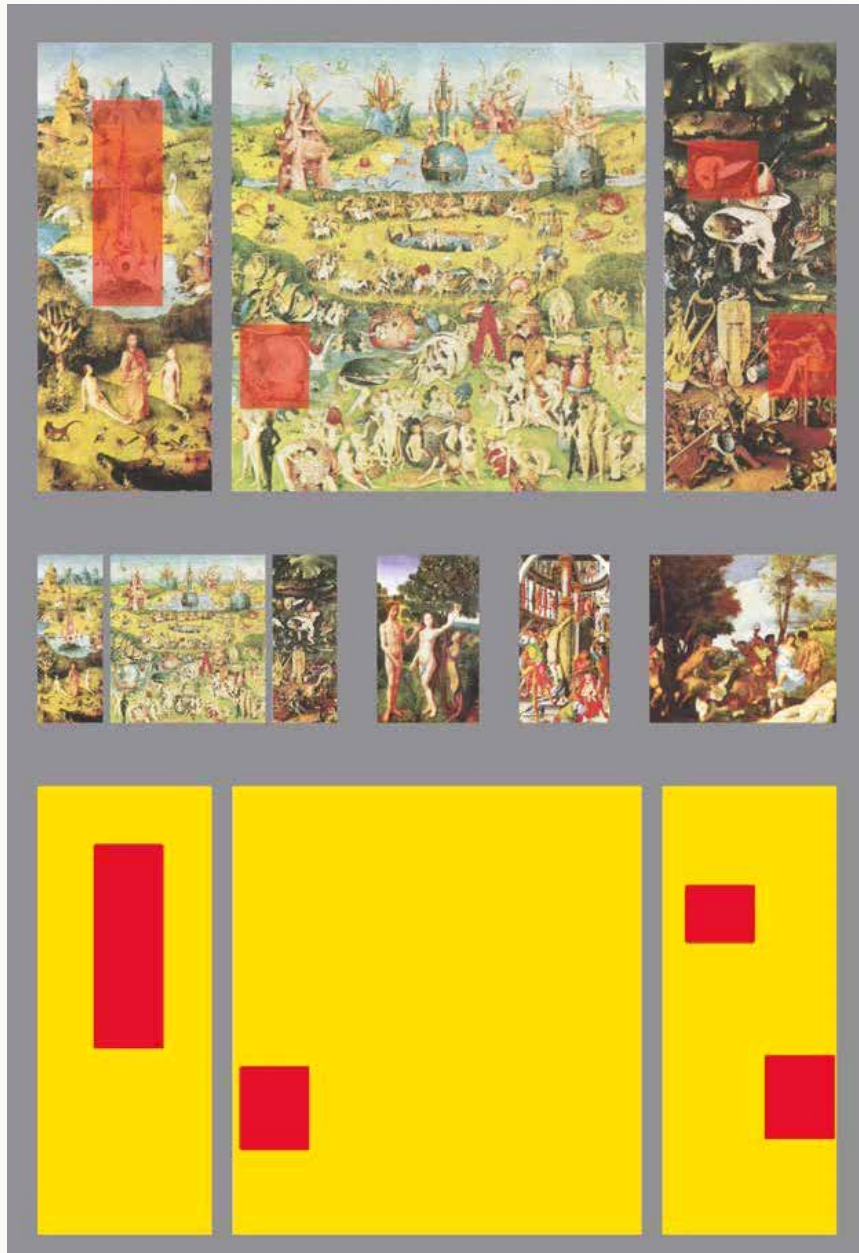
Art-Quiz: Innovations in the comparative artworks:

15th century Lucas Moser Work title: ? / **Innovation:** ?

15th century Stefan Lochner Work title: ? / **Innovation:** ?



Werktitel: Masaccio - Liedtke +



Werktitel: Bosch - Liedtke +

Title of work: Bosch - Liedtke +

Innovation 1. Surreale Lust-Fantasien werden in einem Gemälde dargestellt. Werktitel: Der Garten der Lüste/ um 1510

Innovation 2. Liedtke: Hegel-Liedtke-Grafik-Kunstformel/ 1988

Innovation 3. DNA und Kunst im Dialog

Liedtke verband im Jahr 1992 seine DNA mit der Kunstformel und integrierte sie in eine Darstellung des Werkes: Der Garten der Lüste, von Hieronymus Bosch. Die unsichtbare DNA regt die Vorstellungskraft des Betrachters an und bringt ihn dazu, die verborgenen Schichten der Kunst zu erforschen. Durch die Kunstformel und ihre DNA-Verbindung mit dem Werk entsteht ein neues Werk, das auf unsere genetische, epigenetische Prägung sowie auf unsere Schöpfungskraft hinweist.

Innovation 4. Kreative Evolution durch die Kunstformeln

Er entwickelt eine Kunstformel, die in ihrer Einfachheit gegen kulturelle Einschränkungen rebelliert. Diese Formel überträgt sich auf die Betrachter und steigert deren Kreativität. Die gespeicherte Energie der Werke wird dabei auf neuronaler und epigenetischer Ebene als konkrete Erkenntnis vermittelt, die die Innovationskraft der Betrachter freisetzt. Diese Transformation, die er in seinen Arbeiten ab den 70er Jahren dokumentiert, zeigt die potenzielle Macht der Kunst, individuelle Autonomie zu fördern.

Innovation 5. Neurologische Stimulation durch Kunst

Im Jahr 2002 integrierte Liedtke ein Kunst-Quiz in seine Werke, das die neurologische Aktivität der Betrachter anregt. Diese Methode förderte epigenetische Veränderungen und machte Kunst zu einem integralen Bestandteil der Populärkultur, wodurch die Gesellschaft Kunst auf eine neue, interaktive Weise erlebt.

Art-Quiz: Innovationen in den Vergleichs-Kunstwerken:
 15th century Hugo van der Goes, Werktitel: ? / **Innovation:** ?
 16th century. Jörg Ratgeb, Werktitel: ? / **Innovation:** ?
 16th century. Bacchanal, Werktitel: ? / **Innovation:** ?

Title of work: Sandro Botticelli - Liedtke +

Innovation 1. Sandro Botticelli: Perfekte Einfügung der Menschengruppe in das Rundgemälde/ Werktitel:

Madonna del Magnificat 1480-82

Innovation 2. Liedtke: Die Hegel-Liedtke Grafik Kunstformel/ 1988

Innovation 3. Kunstformel und genetisches Erbe

1992 verschmolz Liedtke seine DNA mit der Kunstformel und fügte sie in eine Darstellung des Werkes: Madonna del Magnificat, von Sandro Botticelli ein. Diese Fusion zeigt, wie genetisches Material, Schöpfungskraft und die Kunstformel in einer symbiotischen Beziehung stehen und gemeinsam eine neue Form hervorbringen.

Innovation 4. Symbolische Kunst als Katalysator für Kreativität

Liedtkes Kunstformel widersetzt sich dem Kulturalismus, indem sie mit ihrer grafischen Einfachheit eine direkte Verbindung zum kreativen Potenzial der Betrachter herstellt. Diese Verbindung aktiviert gespeicherte kreative Energie in den Werken und überträgt sie durch neuronale und epigenetische Mechanismen als erlebbare Innovationskraft. Seine Werkserie, die diesen dynamischen Prozess seit den 70er Jahren erforscht, zeigt, wie Kunst das individuelle und kollektive Bewusstsein erweitern kann.

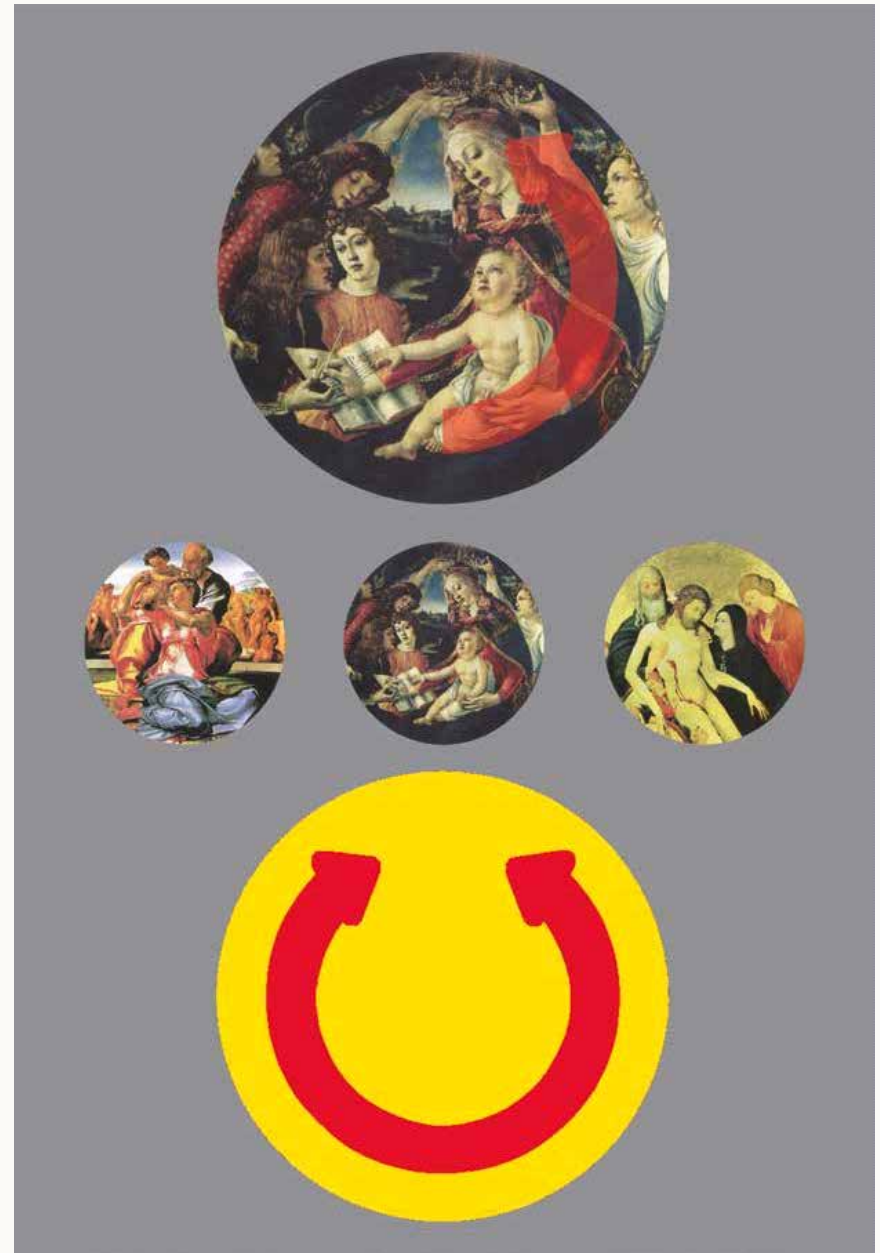
Innovation 5. Epigenetik und Innovationen in der Kunst

Er führte ein Kunst-Quiz in seine Werke ein, das die neurologische Aktivität der Betrachter steigerte und epigenetische Veränderungen in Gang setzte. Diese Herangehensweise förderte die Demokratisierung der Kunst und machte sie für die gesamte Gesellschaft zugänglich, während sie die wissenschaftlichen Grundlagen für kreatives Denken stärkte.

Art-Quiz: Innovations in the comparative artworks:

14th/15th century Jean Malouel Work title: ? / **Innovation: ?**

15th/16th century Michelangelo Work title: ? / **Innovation: ?**



Werktitel: Sandro Botticelli - Liedtke +



Werktitel: Dürer - Liedtke +

Title of work: Dürer - Liedtke +

Innovation 1. Albrecht Dürer: Gleichsetzung des Künstlers mit dem König und Gott/ Werktitel: Selbstbildnis 1500

Innovation 2. Liedtke: Die Hegel-Liedtke Grafik Kunstformel/ 1988

Innovation 3. Kunst und Genetik im Einklang

1992 integrierte Liedtke seine DNA in die Kunstformel und verschmolz sie in eine Darstellung des Werkes Selbstbildnis von Albrecht Dürer. Dieser Prozess verdeutlicht, wie die Symbiose von genetischem Material und Schöpfung (oder Gott) eine neue bedeutungsvolle Dimension der Kunstgeschichte als Innovations-Evolutionskraft hervorbringt.

Innovation 4. Kunst als Brücke zur kreativen Evolution

Liedtke nutzt die einfache grafische Symbolik, um die Kunstformel zu manifestieren, die sich gegen kulturelle Zwänge stellt. Diese Formel intensiviert die Kreativität der Betrachter, indem sie gespeicherte kreative Energie aus den Werken freisetzt. Diese Energie wird über neuronale und epigenetische Prozesse als greifbare Erkenntnis und Innovationskraft übertragen. Die Werkserie, die diesen Prozess seit den späten 70er Jahren dokumentiert, verdeutlicht die transformative Kraft der Kunst.

Innovation 5. Wissenschaft und Kunst: Epigenetische Kreativität

Durch seine wissenschaftlichen Erkenntnisse kann er ein interaktives Kunst-Quiz entwickeln, das neurologische und epigenetische Prozesse stimuliert. Diese Methodik machte Kunst zu einem integralen Bestandteil der Gesellschaft und förderte die kreative Beteiligung eines breiten Publikums.

Art-Quiz: Innovations in the comparative artworks:

15th century Jan van Eyck Work title: ? / **Innovation:?**

15th century Robert Campin Work title: ? / **Innovation:?**

15th/16th century Luca Signorelli Work title: ? / **Innovation:?**

16th century Titian Work title: ? / **Innovation:?**

Title of work: Michelangelo - Liedtke +

Innovation 1. Michelangelo Buonarroti: Schöpfer und Mensch auf einer Spielbildebene/ Werktitel: Die Erschaffung des Adam um 1510

Innovation 2. Liedtke: Die Hegel-Liedtke Grafik Kunstformel/ 1988

Innovation 3. Biokünstlerische Fusion

Liedtke verschmolz 1992 seine DNA mit der Kunstformel und fügte sie in eine Darstellung des Werkes: Die Erschaffung des Adams, von Michelangelo Buonarroti ein. Dieser Schöpfungsakt stellt dar, wie die Kunstformel auf das genetische Material von Adam durch Gott Vater übertragen wird. Der Mantel Gottes weist, durch die Form eines menschlichen Gehirns, auf die übergeordnete Natürliche Intelligenz im Universum.

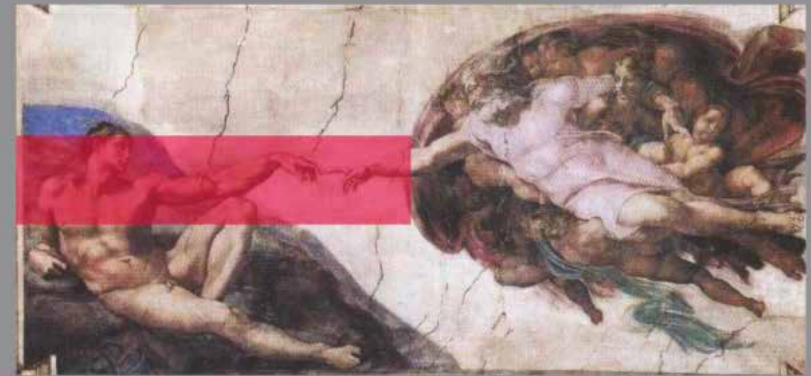
Innovation 4. Neurowissenschaftliche Kreativitätsförderung durch Kunst

Die von Liedtke entwickelte Kunstformel widersetzt sich kulturellen Einschränkungen und fördert die individuelle Autonomie. Ihre einfache grafische Struktur wirkt als Katalysator für die Kreativität der Betrachter. Die in den Werken gespeicherte kreative Energie wird durch neuronale und epigenetische Mechanismen in veranschaulichte Erkenntnisse umgewandelt, die als Innovationskraft auf den Betrachter wirken. Dieser Prozess, den er seit den 70er Jahren in seiner Werkserie erforscht, zeigt die Verbindung zwischen Kunst und neurobiologischer Kreativitätssteigerung.

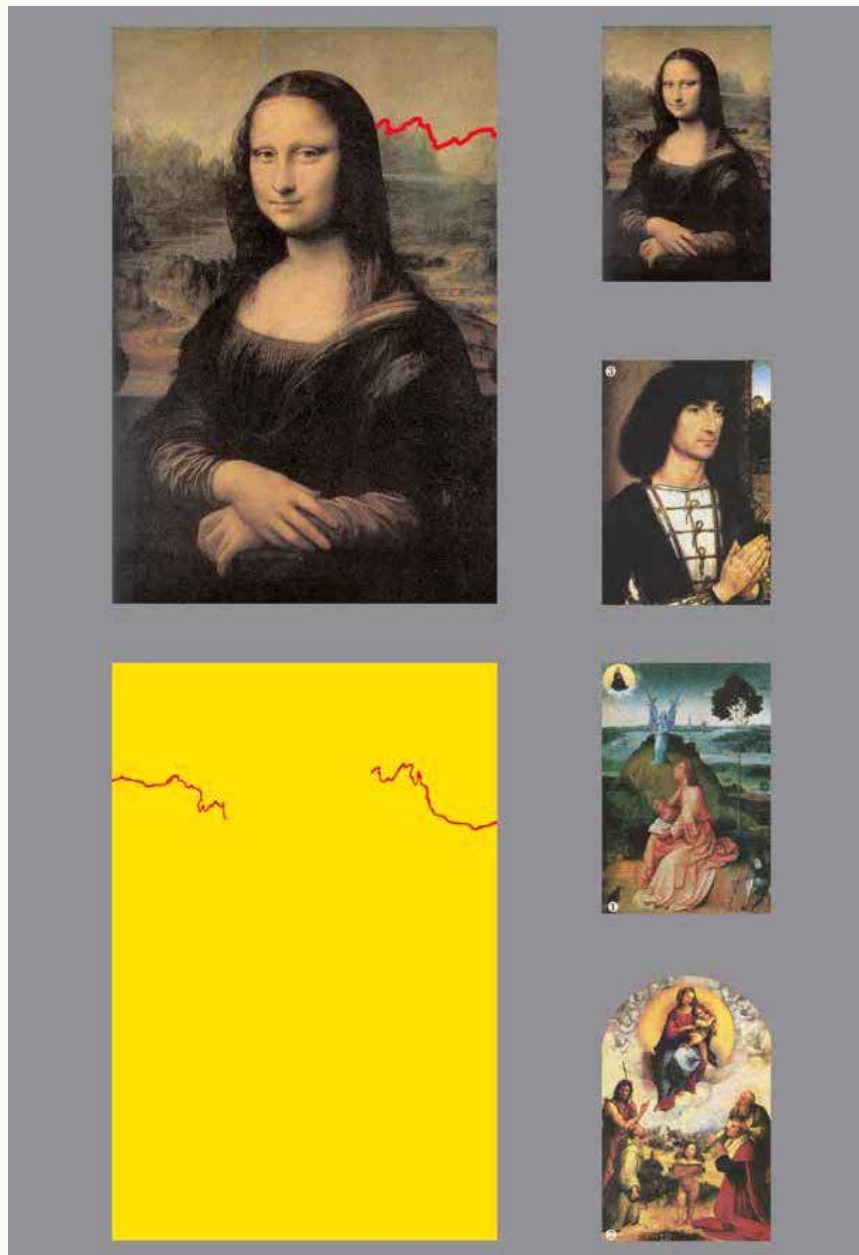
Innovation 5. Neurologische Kreativität in der Gesellschaft

Er führte ein interaktives Kunst-Quiz ein, das die neurologische Aktivität der Betrachter anregte und epigenetische Veränderungen förderte. Diese Methodik machte Kunst für alle zugänglich und stärkte die kreative Beteiligung der Gesellschaft.

Art Quiz: Innovations in the comparative artworks:
15th century. Stefan Lochner Work title: ? / **Innovation:** ?
16th century. El Greco Work title: ? / **Innovation:** ?



Werktitel: Michelangelo - Liedtke +



Werktitel: Leonardo da Vinci - Liedtke +

Work title: Leonardo da Vinci - Liedtke +

Innovation 1. Leonardo: Fließende Übergänge = Fumato/ zwei verschiedene Perspektiven im Hintergrund/
Werktitel Mona Lisa um 1500

Innovation 2. Liedtke: Die Hegel-Liedtke Grafik Kunstformel/ 1988

Innovation 3. Genetik und Kunst als Einheit

Im Jahr 1992 verband Liedtke seine DNA mit der Kunstformel und integrierte sie in eine Darstellung des Werkes: Mona Lisa, von Leonardo da Vinci. Diese Symbiose zeigt, genetisches Material und ungestillter Wissensdurst rufen neue neuronale und epigenetische Vernetzungs-Reaktionen hervor, die neue Kunstwerke hervorbringen und durch die Sichtbarmachung von Innovationen mit der Kunstformel, der Kunstgeschichte und den Museen eine neue evolutionäre Bedeutung geben.

Innovation 4. Die transformative Kraft der Kunst

Er entwickelte eine Kunstformel, die gegen kulturelle Einschränkungen wirkt und die Kreativität der Betrachter steigert. Diese Formel, einfach und grafisch, überträgt gespeicherte kreative Energie aus den Werken durch neuronale und epigenetische Mechanismen als erlebbares Wissen und Innovationskraft. Die seit den 70er Jahren dokumentierte Werkserie zeigt, wie Kunst als Instrument der sozialen und individuellen Evolution dient.

Innovation 5. Epigenetische und neurologische Impulse durch Kunst (ab 2002)

Liedtke führte ein Kunst-Quiz in seine Werke ein, das die neurologischen Schaltkreise der Betrachter anregte und epigenetische Veränderungen initiierte. Diese innovative Herangehensweise machte Kunst für die breite Gesellschaft zugänglich und bietet eine Plattform, auf der Wissenschaft und Kunst zusammenkommen.

Art-Quiz: Innovations in the comparative artworks:

15th century Hans Memling Work title: ? / **Innovation:** ?

16th century Hieronymus Bosch Work title: ? / **Innovation ?**

16th century Raphael Work title: ? / **Innovation:** ?

Title of work: Caravaggio - Liedtke +

Innovation 1. Caravaggio: Dramatische Illumination/

Werktitel: Christus und die Jünger von Emmaus 1596

Innovation 2. Liedtke: Die Hegel-Liedtke Grafik

Kunstformel/ 1988

Innovation 3. Symbiose von Kunstformel und DNA

Im Jahr 1992 verband Liedtke seine DNA mit der Kunstformel und fügte sie in eine Darstellung des Werkes: Christus und die Jünger von Emmaus, von Caravaggio ein. Das gemeinsame Werk zeigt, wie die Verbindung genetischen Materials, eine Erkenntnis über Licht und die Kunstformel zu einer Innovation des (Erkenntnis-) Blitzlichts führt und eine bedeutende Innovation in der Kunstgeschichte dokumentiert.

Innovation 4. Kreativität durch Erkenntnis freisetzen

Liedtkes Kunstformel stellt sich gegen kulturelle Normen und die Beschneidung der individuellen Freiheit. Durch eine einfache, aber effektive grafische Symbolik überträgt sich diese Formel durch Erkenntnislicht direkt auf den Betrachter und steigert dessen Kreativität.

Die kreative Energie, die in den Werken gespeichert ist, wird durch neuronale und epigenetische Prozesse in konkrete Innovationskraft umgewandelt. Diese Kraft wird seit den 70er Jahren in einer Werkserie dokumentiert, die zeigt, wie Kunst kreative Evolution fördert.

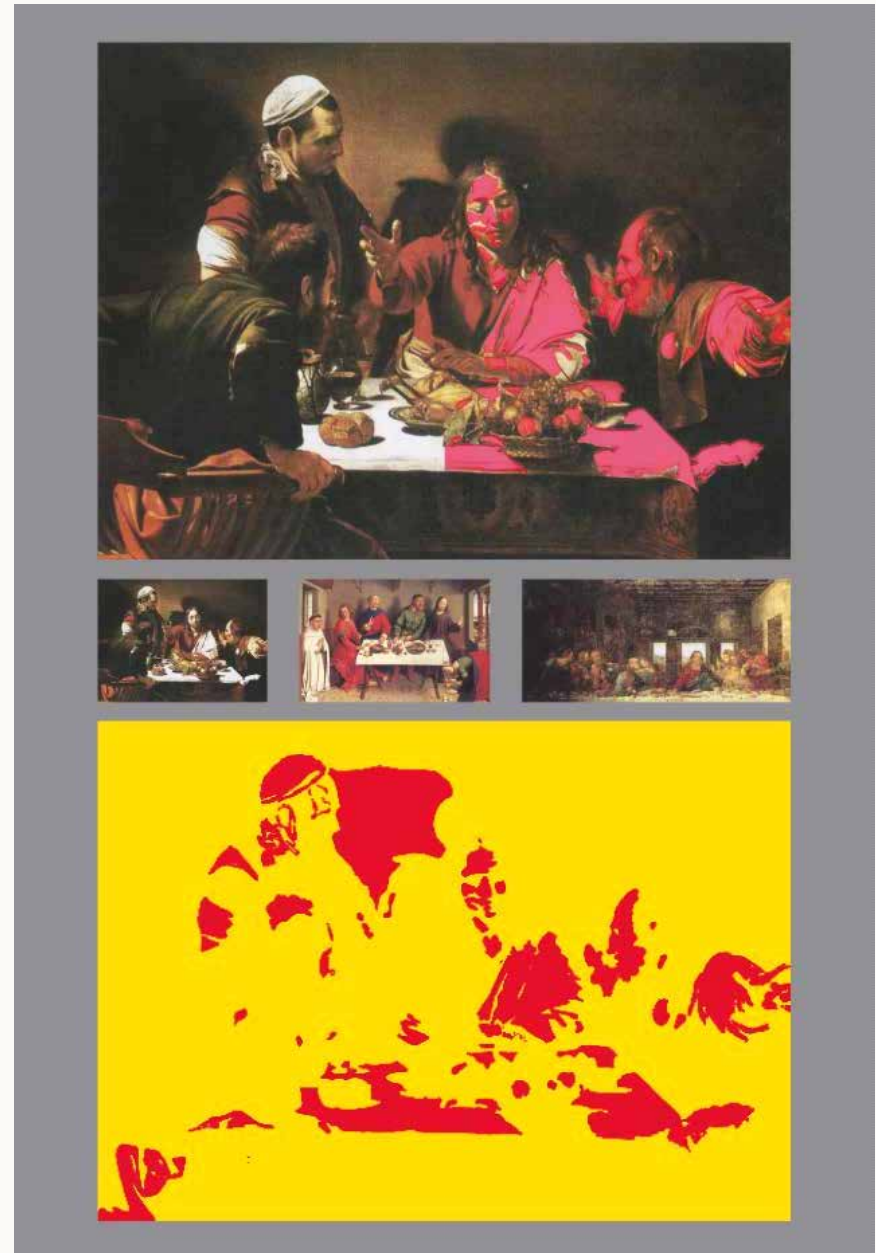
Innovation 5. Kunst als neurologische Stimulation

Er ermöglichte durch ein interaktives Kunst-Quiz, dass die neurologischen Erkenntnis-Prozesse der Betrachter aktiviert und ihre Kreativität gefördert wurden. Diese Methode führte zu epigenetischen Veränderungen, die in der Gesellschaft dazu anregten, Kunst nicht nur passiv zu erleben, sondern aktiv daran teilzuhaben.

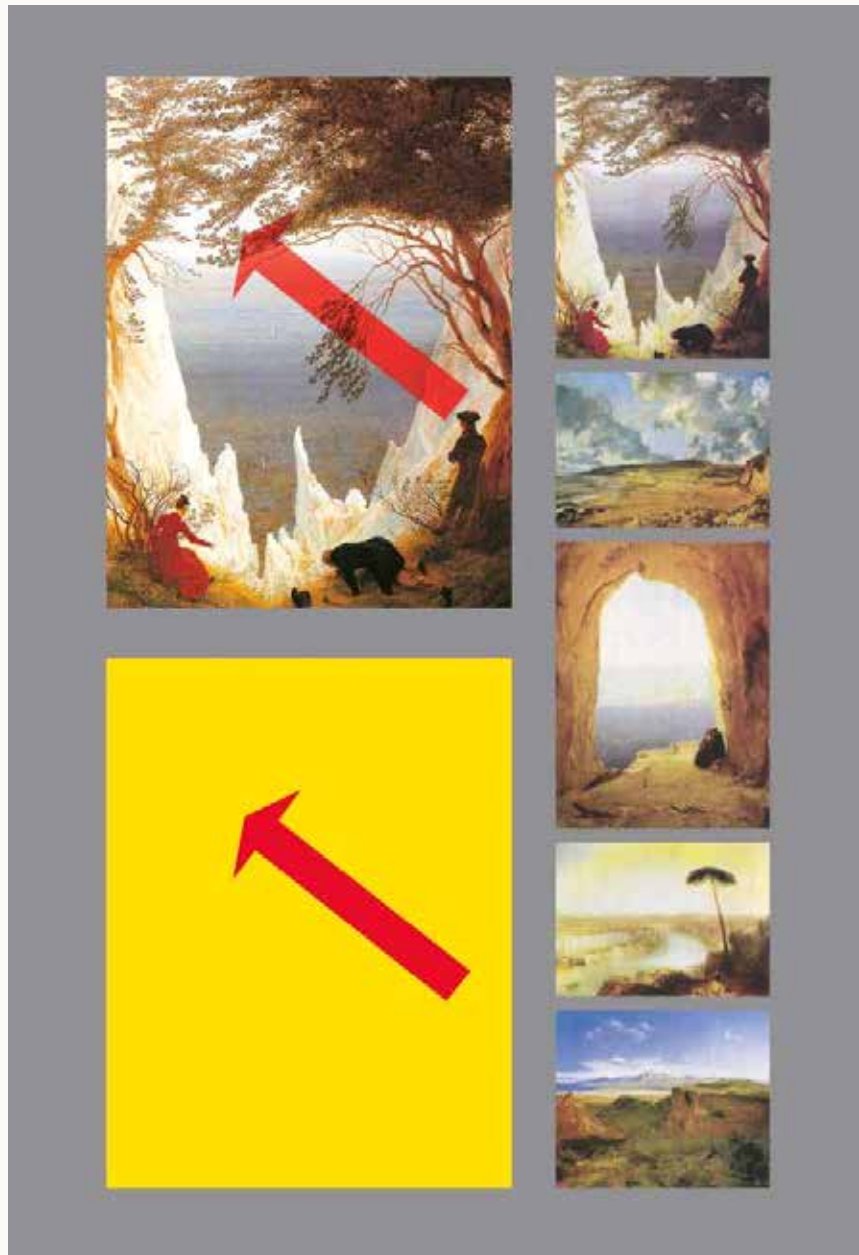
Art-Quiz: Innovations in the comparative artworks:

15th century Leonardo da Vinci Work title: ? / **Innovation:** ?

16th century Dieric Bouts Work title: ? / **Innovation:** ?



Werktitel: Caravaggio - Liedtke +



Werktitel: Leonardo da Vinci - Liedtke +

Title of work: Friedrich - Liedtke +

Innovation 1. Kaspar David Friedrich: Sich über die materielle Welt erheben und nach Romantik rufen/ Werktitel: Kreidefelsen auf Rügen 1818

Innovation 2. Liedtke: Die Hegel-Liedtke Grafik Kunstformel/ 1988

Innovation 3. DNA und Kunstgeschichte verschmelzen
Liedtke integrierte 1992 seine DNA in die Kunstformel und brachte sie in eine Darstellung des Werkes: Kreidefelsen auf Rügen, von Caspar David Friedrich ein. Dieses innovatives Werk zeigt, wie die Symbiose von genetischem Material und romanischer Sichtweise eine neue Ebene in der Kunstgeschichte erreicht, die die Zukunft öffnet.

Innovation 4. Symbolik als Motor für kreative Entfaltung

Seine Kunstformel, die sich gegen den Kulturalismus richtet, nutzt mit der Kunstformel eine einfache grafische Darstellung der Innovationen im Werk, um über die Spiegelneuronen die Kreativität der Betrachter zu steigern. Die in den Kunstwerken gespeicherte Kreativität wird durch neuronale und epigenetische Prozesse als konkrete Erkenntnisse weitergegeben, die als Innovationsenergie wirken. Dieser Prozess, der in einer Werkserie ab den 70er Jahren dokumentiert wird, zeigt, wie Kunst individuelle Freiheit und kreative Entwicklung fördern kann.

Innovation 5. Wissenschaft und Kunst im Einklang (ab 2002)

Er verbindet Kunst mit seinem wissenschaftlichen Erkenntnissen, indem er ein interaktives Quiz in seine Werke einfügte, das die Betrachter zur aktiven Teilnahme anregte. Diese Interaktivität stimulierte neurologische Prozesse und hatte epigenetische Auswirkungen, die die Kreativität förderten und auch komplexe Kunst allen Gesellschaftsschichten als Innovationserkenntnis zur Zukunftsgestaltung zugänglich machen.

Art-Quiz: | Innovations in the comparative artworks:

19th century John Constable Work title: ? / **Innovation:** ?

19th century Karl Blechen Work title: ? / **Innovation:** ?

19th century William Turner Work title ? / **Innovation:** ?

19th century Carl Rottmann Work title ? / **Innovation:** ?

Title of work: Goya - Liedtke +

Innovation 1. Goya: Sozialkritik an den Herrscher / Darstellung der brutalen Seite des Krieges/ Werktitel:

Das Erschießungskommando der Aufständischen 1814

Innovation 2. Liedtke: Die Hegel-Liedtke GrafikKunstformel/ 1988

Innovation 3. Kunst und genetische Identität

1992 verschmolz Liedtke seine DNA mit der Kunstformel und integrierte sie in eine Darstellung des Werkes: Erschießung der Aufständischen, von Goya. Dieser Vorgang verdeutlicht, wie das im Werk untergebrachte genetische Material den innovativen Ausdruck einer neuen politischen Darstellung in der Kunstgeschichte symbolisiert.

Innovation 4. Kunst als Katalysator für bisher nicht gezeigte politische Prozesse

Er entwickelt die Kunstformel, die kulturelle Barrieren überwindet und durch ihre einfache grafische Darstellung die Kreativität der Betrachter unabhängig von ihrem Bildungsstand steigert. Die in den Werken gespeicherte kreative Energie wird durch neuronale und epigenetische Prozesse in konkrete Erkenntnisse umgewandelt, die als Innovationskraft auf den Betrachter wirken. Diese Entwicklung, die ab den 70er Jahren in seiner Werkserie dokumentiert wird, zeigt die Fähigkeit der Kunst, die kreative Evolution zu fördern.

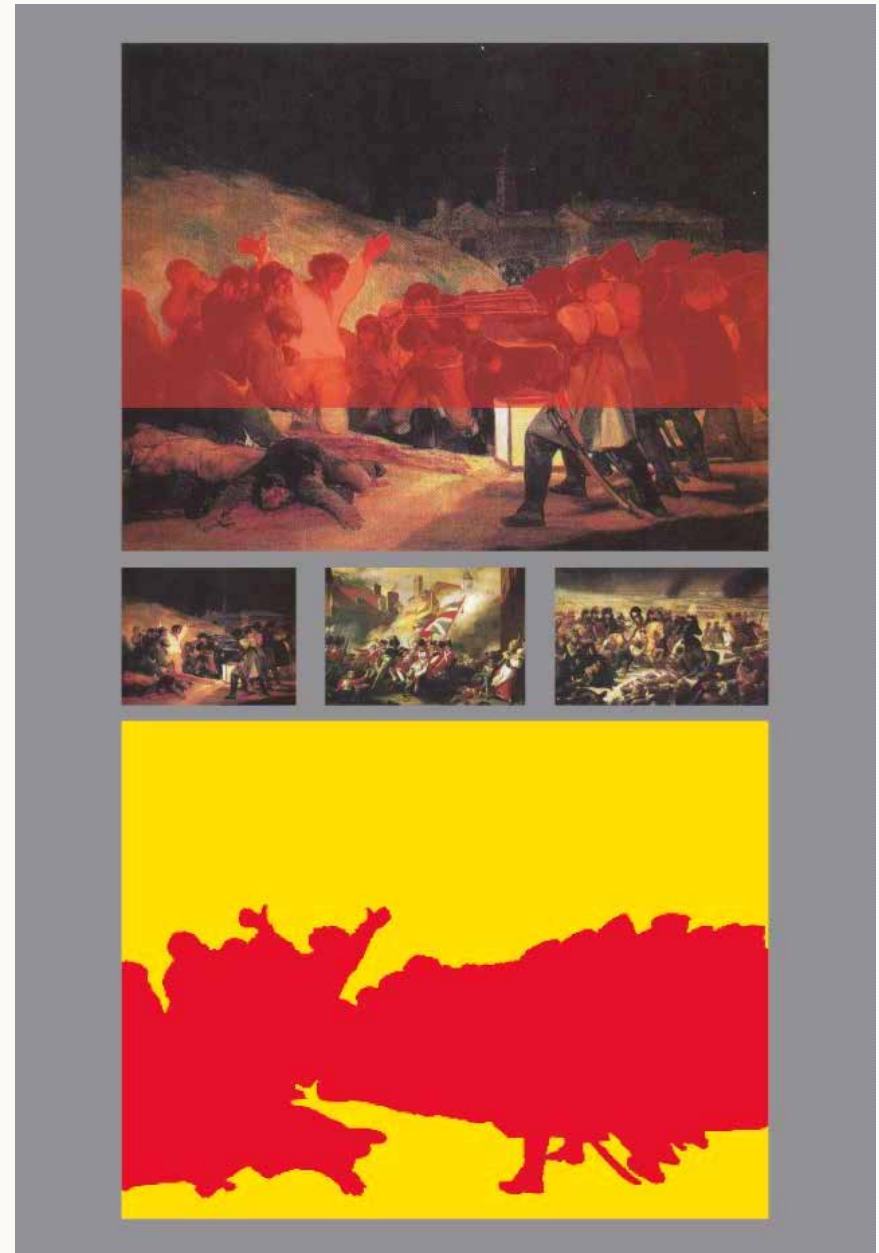
Innovation 5. Kunst und Wissenschaft als Treiber gesellschaftlicher Kreativität

Liedtke nutzte ein interaktives Kunst-Quiz, das die neurologischen und epigenetischen Prozesse der Betrachter stimulierte. Diese wissenschaftlich fundierte Methode demokratisierte die Kunst und ermöglichte es der Gesellschaft, sich auf neue Weise weiterzuentwickeln.

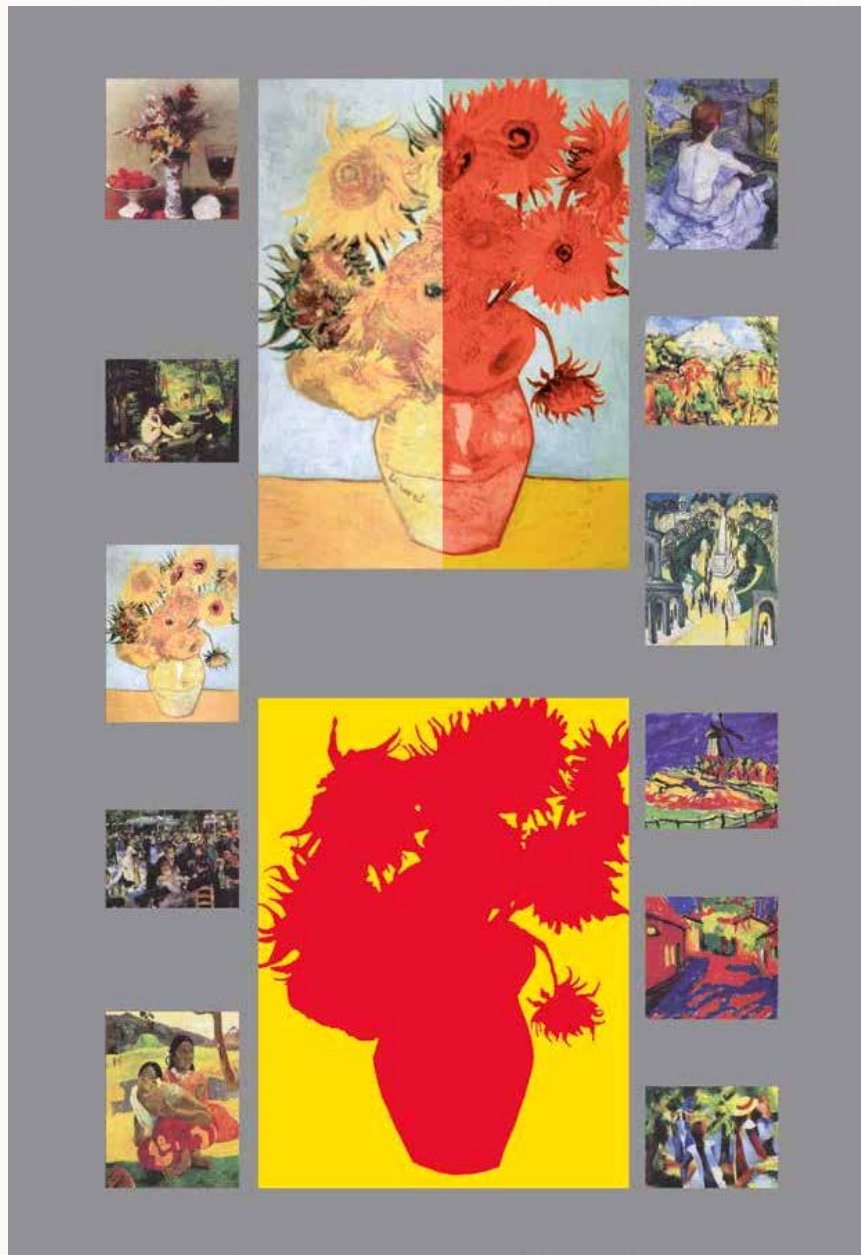
Art-Quiz: Innovations in the comparative artworks:

18. John Singleton Copley Work title: ? / **Innovation: ?**

19. Jean Gros Work title: ? / **Innovation: ?**



Werktitel: Goya - Liedtke +



Werktitel: Vincent van Gogh - Liedtke +

Title of work: Vincent van Gogh - Liedtke +

Innovation 1. Vincent van Gogh: Gefühlorientierte Malweise/ transformiert die japanische Holzschnitttechnik in die Malerei/ Werktitel: Sonnenblumen in einer Vase 1889

Innovation 2. Liedtke: Die Hegel-Liedtke Grafik-Kunstformel/1988

Innovation 3. Fusion von Information und kreativer Kraft

Im Jahr 1992 verband Liedtke seine DNA mit der Kunstformel und fügte sie in eine Darstellung des Werkes: Sonnenblumen in einer Vase, von Vincent van Gogh ein. Diese Verschmelzung zeigt, wie genetisches Material oder alte Informationen durch Innovationskraft und übertragene Informationen neue Kunstwerke oder Informationen und Leben von hoher Qualität hervorbringen, die durch die Kunstformel eine Übertragung auf die Gesellschaft ermöglichen.

Innovation 4. Kreativität durch neuronale Übertragung aus der Kunst

Er nutzt die grafisch einfache Kunstformel, die sich gegen kulturelle Normen und den Verlust individueller Autonomie richtet. Diese Formel steigert die Kreativität der Betrachter, indem sie gespeicherte kreative Energie aus den Kunstwerken freisetzt. Diese Energie wird durch neuronale und epigenetische Mechanismen als greifbare Erkenntnis und Innovationskraft weitergegeben. Seit den 70er Jahren dokumentiert seine Werkserie diesen Prozess, der die transformative Kraft der Kunst verdeutlicht.

Innovation 5. Gesellschaftliche und neurologische Transformation durch Kunst

Liedtke integrierte in seinen Werken ein interaktives Kunst-Quiz, das die neurologische Aktivität der Betrachter anregte und epigenetische Veränderungen förderte. Diese innovative Methode machte Kunst zu einem demokratischen Gut und stärkte die kreative Beteiligung der Gesellschaft

Art-Quiz: Innovations in the comparative artworks:

19th century H. T.-Lautrec Work title: ? / **Innovation:** ?

19th century H. Fantin-Latour Work title: ? / **Innovation:** ?

19th century Edouard Manet Work title: ? / **Innovation:** ?

20th century Paul Cezanne Work title: ? / **Innovation:** ?

20th century E. Ludwig-Kirchner Work title: ? / **Innovation:** ?

19th century Auguste Renoir Work title: ? / **Innovation:** ?

20th century K. Schmidt-Rottluff Work title: ? / **Innovation:** ?

20th century Erich Heckel Work title: ? / **Innovation:** ?

19th century Paul Gauguin Work title: ? / **Innovation:** ?

20th century August Macke Work title: ? / **Innovation:** ?

Work title: Malewitsch - Liedtke +

Innovation 1. Malewitsch: Geometrie ist ein Spiegelbild des Schöpfers und des Menschen/ Werktitel: Rotes Quadrat 1915 Innovation 2. Liedtke: Die Hegel-Liedtke Grafik-Kunstformel/ 1988

Innovation 2. Liedtke: Symbiosedarstellung: Die Grafik-Kunstformel wird mit Liedkes DNA in das Werk von Malewitsch transformiert/ 1993

Innovation 3. Genetisches Material und Kunst öffnen die Zukunft

1992 integrierte Liedtke seine DNA in die Kunstformel und brachte sie in eine Darstellung des Werkes; Rotes Quadrat, von Malewitsch ein. Das Bild zeigt, das Quadrat, oder die Geometrie als Ikone und Gott. Das eingearbeitete genetische Material mit der Kunstformel weisen darauf hin, dass dieser ikonenhafte kreative Status auf den zukünftigen Menschen übertragen werden kann.

Innovation 4. Die Kraft der Kunstformel

Liedtkes Kunstformel, die sich gegen kulturelle Einschränkungen stellt, nutzt eine einfache grafische Darstellung, um die Kreativität der Betrachter zu fördern. Die in den Kunstwerken gespeicherte Energie wird durch neuronale und epigenetische Prozesse in greifbare Erkenntnisse und Innovationskraft umgewandelt. Diese Kraft wird in einer Werkserie dokumentiert, die seit den 70er Jahren den Prozess der Kreativitätsübertragung erforscht und die transformative Wirkung der Kunst verdeutlicht.

Innovation 5. Neurologische Impulse durch Kunst aus der Gesellschaft

Er verbindet Kunst mit neurologischen Prozessen, indem er ein interaktives Quiz einführte, das die Kreativität der Betrachter anregte und epigenetische Veränderungen förderte. Seine Werke demokratisieren die Kunst und ermöglichte der Gesellschaft, sich als kreativer Teil des Evolutions-Prozesses zu verstehen.

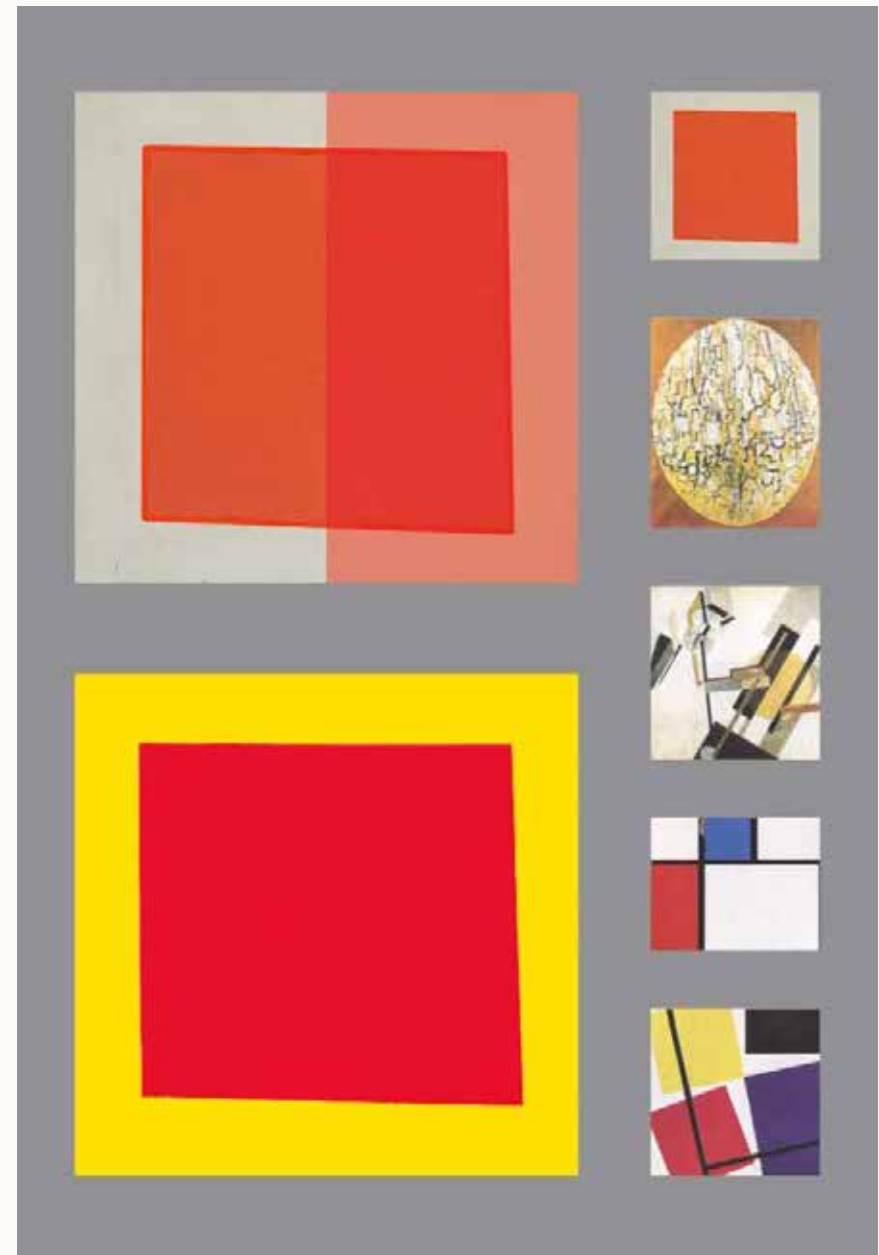
Art-Quiz: Innovations in the comparative artworks:

20th century.. Piet Mondrian Work title: ? / **Innovation:**?

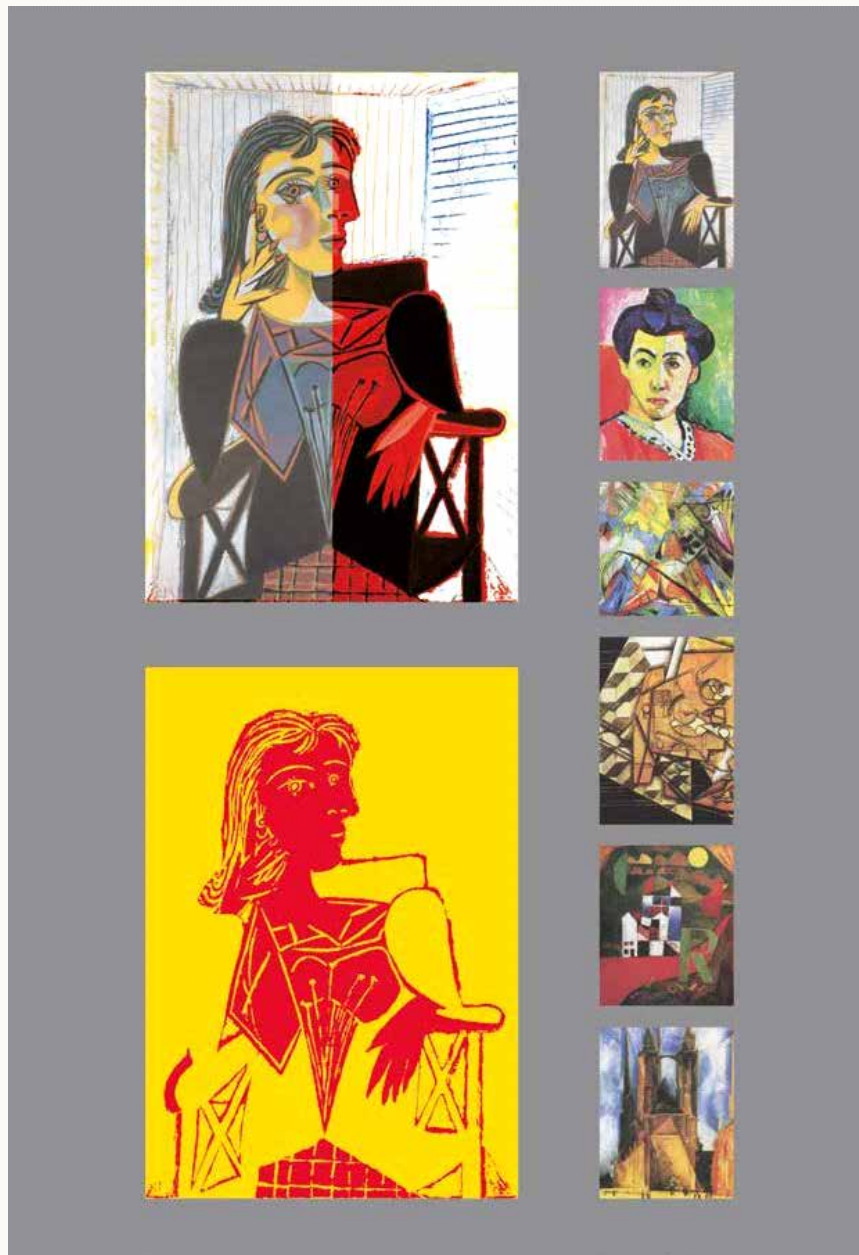
20th century El Lissitzky Work title: ? / **Innovation:**?

20th century Piet Mondrian Work title: ? / **Innovation:**?

20th century Theo van Doesburg Work title: ? / **Innovation:**?



Werktitel: Malewitsch - Liedtke +



Werktitel: Picasso - Liedtke +

Work title: **Picasso - Liedtke +**

Innovation 1. Picasso: Erfindung der

Simultanperspektive/ Radikale Verformung Körper und Raum in unterschiedlichen Perspektiven/ Werktitel: Bildnis Dora Mar 1937

Innovation 2. Liedtke: Die Hegel-Liedtke

GrafikKunstformel/ 1988

Innovation 3. Kunstformel trifft genetische Identität

Er verband 1992 seine DNA mit der Kunstformel und fügte sie in eine Darstellung des Werkes: Bildnis Dora Mar, von Picasso ein. Die unsichtbare DNA fordert den Betrachter heraus, sich die genetische Verbindung vorzustellen und ihre künstlerische Bedeutung zu erfassen. Das Werk veranschaulicht, wie die unsichtbare Symbiose von genetischem Material, innovativer Gestaltung und die Kunstformel eine neue Dimension von Kunstformelbildern in der Kunstgeschichte schafft.

Innovation 4. Kreative Energie durch Kunst freisetzen

Liedtke nutzte die einfache grafische Kunstformel, um kulturelle Normen zu hinterfragen und die individuelle Autonomie zu fördern. Diese Formel intensiviert die Kreativität der Betrachter, indem sie gespeicherte kreative Energie aus den Werken freisetzt. Diese Energie wird durch neuronale und epigenetische Mechanismen in veranschaulichte Erkenntnisse und Innovationskraft umgewandelt. Seit den 70er Jahren dokumentiert seine Werkserie diesen kreativen Prozess, der die transformative Kraft der Kunst verdeutlicht.

Innovation 5. Gesellschaftliche Transformation durch Kunst und Wissenschaft

Er integrierte ein interaktives Quiz in seine Werke, das die neurologischen und epigenetischen Prozesse der Betrachter anregte. Diese wissenschaftlich fundierte Methode demokratisierte die Kunst und ermöglichte der Gesellschaft, auf kreative Weise in den künstlerischen Prozess der Gesellschaftsentwicklung zu begleiten.

Art-Quiz: Innovations in the comparative artworks:

20th century Lyonel Feiniger Work title; ? / **Innovation:** ?

20th century Henri Matisse Work title: ? / **Innovation:** ?

20th century Franz Marc Work title: ? / **Innovation:** ?

20th century Paul Klee Work title: ? / **Innovation:** ?

20th century Juan Gries Work title: ? / **Innovation:** ?

Work title: Dali - Liedtke +

Innovation 1. Dali: Surreale Darstellungen von Traumzuständen/ Werktitel: Die Permanenz der Erinnerung 1931

Innovation 2. Liedtke: Die Hegel-Liedtke GrafikKunstformel/ 1988

Innovation 3. Genetik und Kunstformel in Harmonie
1992 verschmolz Liedtke seine DNA mit der Kunstformel und integrierte sie in eine Darstellung des Werkes: Die Permanenz der Erinnerung, von Dali. Dieser kreative Prozess der sichtbar gemachten zerfließenden Zeit zeigt, wie genetisches Vorprägung und die Innovationskraft des Künstlers zusammenarbeiten, um neue Informationen und Erkenntnisse in Bildern zu manifestieren, die die Kunstgeschichte erweitern die durch die Kunstformel als ein Werk vermittelt werden.

Innovation 4. Die Macht der Kunst für eine kreative Evolution

Liedtke schuf die Kunstformel, die gegen kulturelle Einschränkungen wirkt und durch ihre einfache grafische Symbolik die Kreativität der Betrachter steigert. Die in den Kunstwerken gespeicherte kreative Energie wird durch neuronale und epigenetische Mechanismen als greifbare Erkenntnisse und Innovationskraft weitergegeben. Dieser Prozess, der seit den 70er Jahren in einer Werkserie dokumentiert wird, zeigt, wie Kunst das kreative Potenzial des Einzelnen freisetzen kann.

Innovation 5. Kunst und das Erkennen als epigenetische Energie (ab 2002)

Er verknüpfte Kunst mit Epigenetik, indem er ein interaktives Kunst-Quiz einführte, das die neurologische Aktivität der Betrachter steigerte und epigenetische Veränderungen förderte. Diese Werke machen Kunst zu einem demokratischen Gut.

Art-Quiz: Innovations in the comparative artworks:

20th century Marc Chagall Work title: ? / **Innovation:** ?

20th century Andr. Masson Work title: ? / **Innovation:** ?

20th century Pisanello Work title: ? / **Innovation:** ?

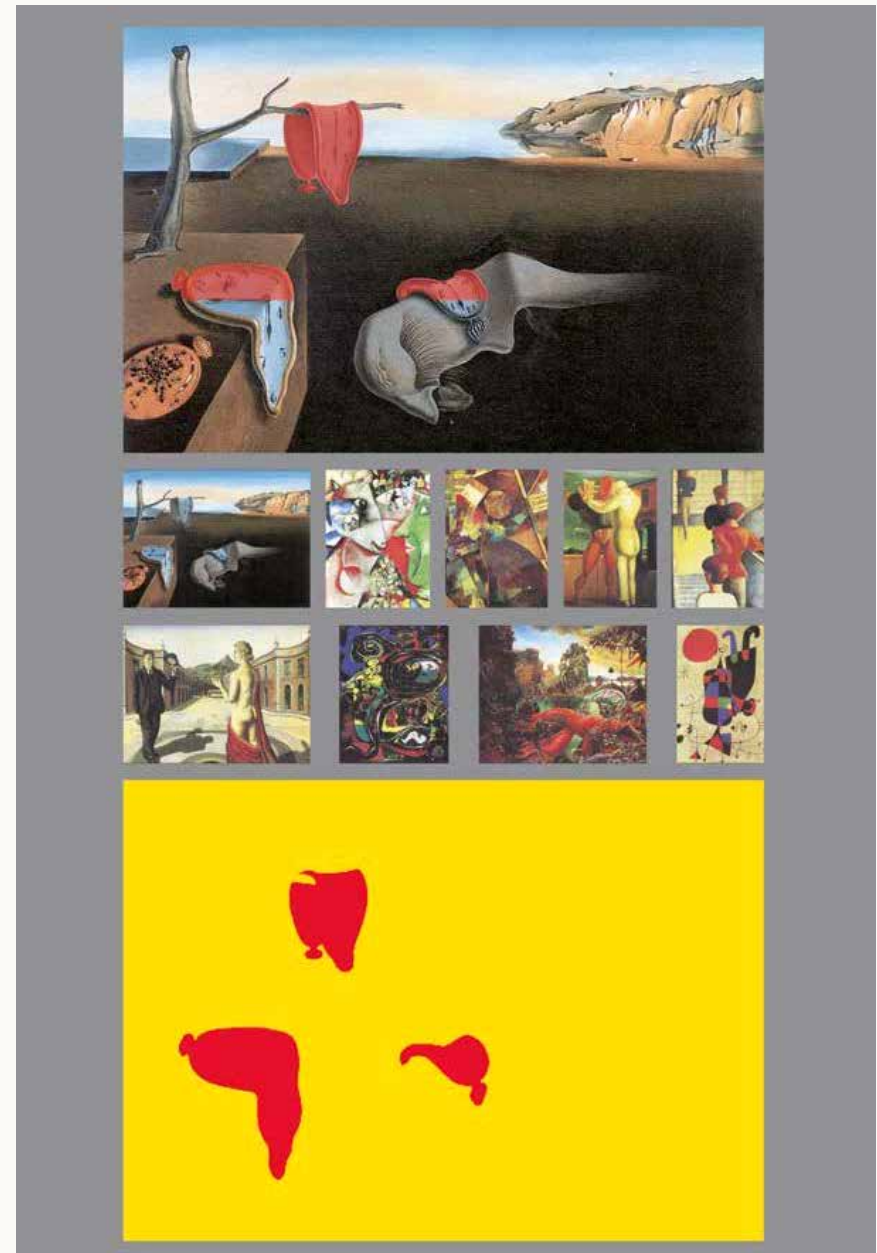
20th century Juan Mir Work title: ? / **Innovation:** ?

20th century Max Ernst Work title: ? / **Innovation:** ?

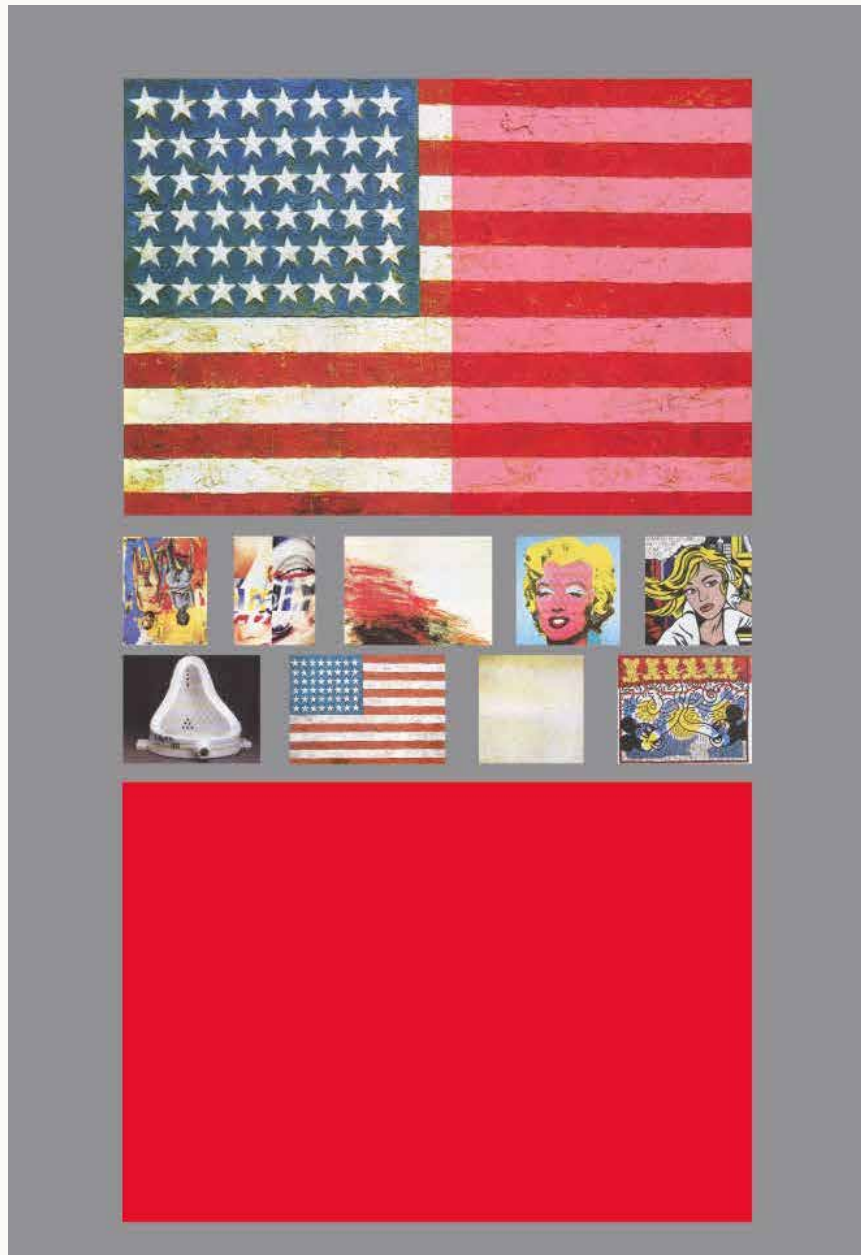
20th century Giorgio di Chirico Work title: ? / **Innovation:** ?

20th century Oskar Schlemmer Work title: ? / **Innovation:** ?

20th century Ren. Magritte Work title: ? / **Innovation:** ?



Werktitel: Dali - Liedtke +



Werktitel: Johns - Liedtke +

Title of work: Johns - Liedtke

Innovation 1. Jasper Johns: Symbole der Massengesellschaft werden zur Kunst erhoben/

Werktitel: Flagge 1954

Innovation 2. Liedtke: Die Hegel-Liedtke GrafikKunstformel/ 1988

Innovation 3. Fusion von Genetik und Kunst

Im Jahr 1992 verschmolz Liedtke seine DNA mit der Kunstformel und fügte sie in eine Darstellung des Werkes: Flagge, von Johns ein. Diese Symbiose zeigt, wie genetisches Material und Kunstwerke der Pop-Kultur durch die Kunstformel auf breiter Ebene zusammenarbeiten da die Kunstformel der König der Pop-Art ist, der sich selbst durch die Formel entmachtet und jede Kunst demokratisiert.

Innovation 4. Kunst als Katalysator für Kreativität

Liedtke entwickelte die Kunstformel, die durch ihre einfache grafische Darstellung die Kreativität der Betrachter fördert und kulturellen Einschränkungen entgegenwirkt. Die in den Werken gespeicherte kreative Energie wird über neuronale und epigenetische Mechanismen als konkrete Erkenntnisse und Innovationskraft übertragen. Dieser Prozess, der ab den 70er Jahren in seiner Werkserie dokumentiert wird, zeigt, wie Kunst das Potenzial zur Förderung individueller und kollektiver Kreativität besitzt.

Innovation 5. Kunst und Epigenetik: Ein gesellschaftlicher Impuls

Er integrierte ein Kunst-Quiz, das die neurologischen Prozesse der Betrachter stimuliert und epigenetische Veränderungen bewirkt, die die kreative Entwicklung der Gesellschaft fördern. Das demokratisierte die Kunst und schafft eine Plattform, auf der Kunst und Wissenschaft zusammenkommen.

Art-Quiz: Innovations in the comparative artworks:

20th century Georg Baselitz Work title: ? / **Innovation: ?**

20th century Janes Rosenquist Work title: ? / **Innovation: ?**

20th century Cy Twombly Work title: ? / **Innovation: ?**

20th century Andy Warhol Work title: ? / **Innovation: ?**

20th century Roy Lichtenstein Work title: ? / **Innovation: ?**

20th century Marcel Duchamp Work title: ? / **Innovation: ?**

20th century Robert Ryman Work title: ? / **Innovation: ?**

20th century Keith Haring Work title: ? / **Innovation: ?**

Werktitel: Andere – Liedtke

Innovation 1.: Leben + Bewusstseinsweiterung = Kunst / 1979

Innovation 2. Liedtke: Die Hegel-Liedtke Grafik-Kunstformel/ 1988

Innovation 3. Symbiose von DNA, Kunst und Evolution

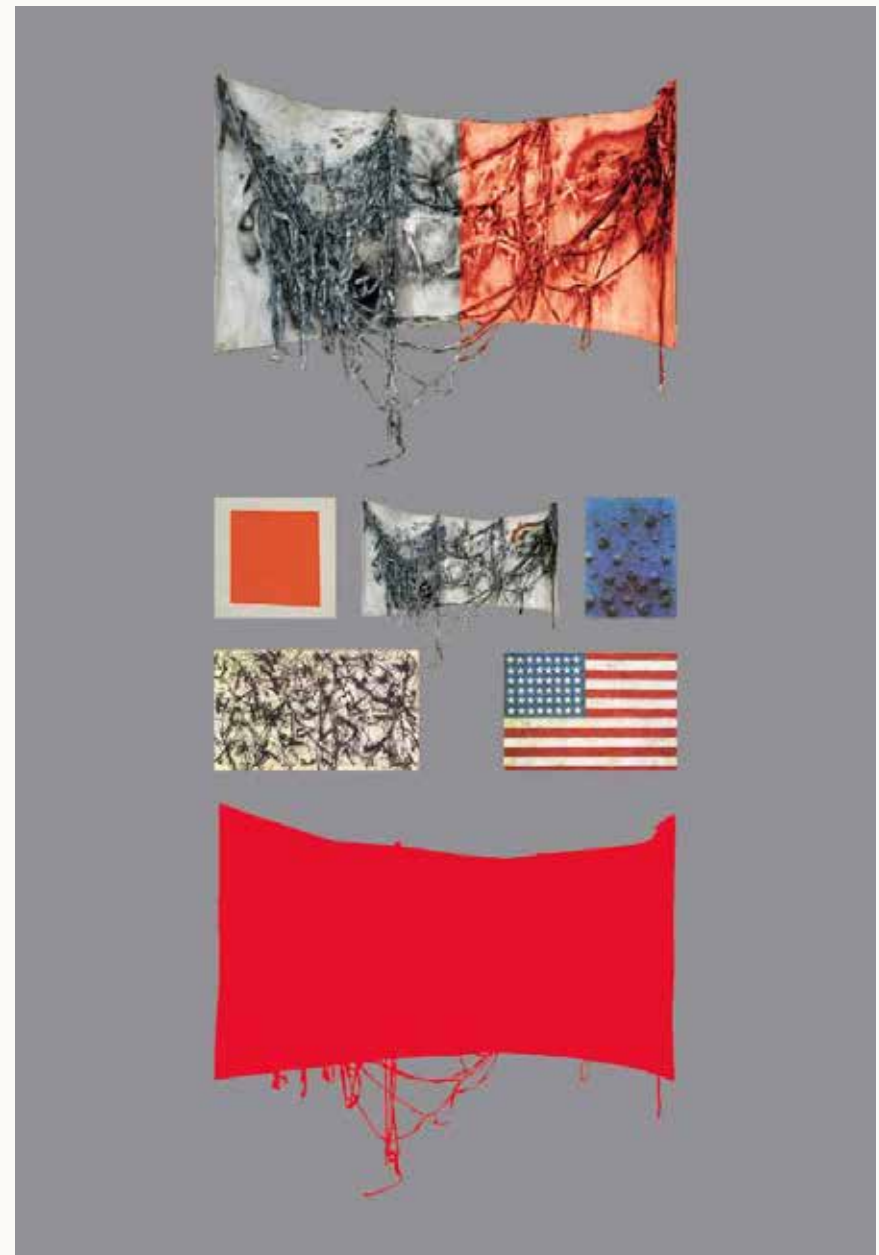
Liedtke integrierte 1992 seine DNA in die Kunstformel und fügte sie in die Darstellung seines Werkes: Andere – Liedtke ein. Seine DNA im Werk bleibt ohne Technik, wie unsere Gene, unsichtbar wodurch sie die Vorstellungskraft des Rezipienten stimuliert und die Aussagekraft des Werks vertieft. Die Videobänder oder Filmstreifen der Werkserien Leben I und Leben II symbolisieren in Liedtkes Deutungswelt Gensequenzen, die durch Zeit oder Bewegung und Information einer Evolution oder Veränderung unterliegen. Diese Verbindung belegt, dass die unsichtbare Symbiose zwischen Wissenschaft, Kunst, Vision und Intuition eine neue von Liedtke gegründete Kunstrichtung des: Konkreten Evolutionismus bildet. Zahlreiche empirische Studien dokumentieren das Kreativität und Kunst eine positive Entwicklung in der Gesellschaft einleiten

Innovation 4. Kunstformel als Werkzeug für soziale Transformation

Seine Kunstformel wirkt gegen kulturelle Zwänge, indem sie durch eine klare grafische Darstellung die Kreativität der Betrachter fördert. Diese Kreativität wird durch die in den Kunstwerken gespeicherte Energie, die über neuronale und epigenetische Prozesse als konkrete Erkenntnisse übertragen wird, weiter verstärkt. Seine Werkserie, die diesen Prozess seit den 70er Jahren dokumentiert, zeigt, wie Kunst als Mittel zur Förderung individueller und kollektiver Kreativität dienen kann.

Innovation 5. Wissenschaften und Kunst im Dialog

Er verknüpft Kunst mit den Neurowissenschaften, indem er ein interaktives Quiz in seine Werke integrierte, das die neurologischen Prozesse der Betrachter durch Erkenntnisse aktiviert und trännt. Diese Kunstwerk-Methodik förderte neuronale und epigenetische Verbesserungen der Vernetzungen und machte Kunst für die Gesellschaftsmitglieder zum Lebenselixier für Gesundheit, Freiheit und Wohlstand.



Werktitel: Liedtke - Kunstformel

Art-Quiz: Innovationen in den Vergleichs-Kunstwerken:

20Jh. Kasimir Malewitsch Werktitel: ? / **Innovation:** ?

20Jh. Yves Klein Werktitel: ? / **Innovation:** ?

20Jh. Jackson Pollock Werktitel: ? / **Innovation:** ?

20Jh. Jasper Johns: Werktitel: ? / **Innovation:** ?

Die nachfolgenden „Liedtke +“ Werke dokumentieren in der Bildarstellung nur eine Innovation des Künstlers, die Liedtke in seinem Werk mit der Kunstformel präsentiert. Wobei zahlreiche Künstler mehrere Innovationen in ihren Werken dargestellt haben. In dem Kunst-Quiz der Liedtke + Werke kann der Betrachter durch eigene Internet-Recherche den Namen des Bildes sowie eine Innovation im Werk herausfinden. Löst er die Rätsel der Werke, erwartet ihn als Preis eine verbesserte neuronale kreative Vernetzung sowie eine verbesserte Ideenfindung im eigenen Leben und steigert seine Freiheit durch Kreativität, Wohlbefinden und seine ökonomische Entwicklung.

Der international renommierte Kunsthistoriker Harald Szeemann zu Liedtkes Werken:

„Die positive Energie des Erfinderkünstlers und Leonardo da Vinci der zeitgenössischen Kunst, Dieter Liedtke, kann jeder Ausstellungsbesucher über die Werke erfahren. Seine Arbeiten, Theorien und Konzepte sind revolutionär, ansteckend und weisen der Kunst sowie den Wissenschaften neue Wege zu einer humanen Gesellschaft.“

Prof. Dr. Harald Szeemann
Kunsthistoriker und Direktor der Documenta (1972),
Biennale de Lyon (1997) Biennale di Venezia (1999 und 2001)
Berater der Liedtke Weltkunstausstellung mit der Kunstformel

Die Übertragung der Kunstformel auf die Biologie, die Gesellschaftssysteme, die Evolution und das Universum

Der bekannte Kunsthistoriker und Gesellschaftsphilosoph Niklas Luhmann zur Anwendung der Liedtke Formel in der Gesellschaft:

“Die Formel ist eine evolutionäre Errungenschaft. Einmal erfunden und eingeführt ermöglicht sie sich selbst. Überträgt man diese Ergebnisse auf das System der modernen Gesellschaft, die ihre Strukturen durch Entscheidungen in Kraft und außer Kraft setzt, dann sieht man ein Ergebnis von Evolution.“

Prof. Niklas Luhmann

Mithilfe der grafischen Kunstformel in der Kunstgeschichte und -forschung gelang es ihm die komplexen Entwicklungen

der Kunstepochen, Kunstrichtungen in allen Künsten sowie die Verbindung zwischen subjektiver und objektiver Kunst auf kunsthistorisch empirische und offensichtliche Weise darzustellen. Es wurde ihm klar, dass es mit der Formel auch eine Verbindung zu der Schöpfung im Universum geben musste.

Nach intensiven Studien, Buchveröffentlichungen und der Entwicklung einer neuen Kunstrichtung sowie der Schaffung der Hegel-Liedtke Grafikkunstformel und der Präsentation dieser Konzepte in Kunst-Ausstellungen in Deutschland, Spanien, Italien wurde ihm klar, dass mit dem vorhandenen Informationssystem nur eine langwierige Entwicklung möglich ist. Ein Teil des kollektiven Bewusstseins der Gesellschaft wird durch negative und widersprüchliche Informationen, religiöse Dogmen, Forschungstabus und die gedimmte Entwicklung und Nutzung von Kreativität sowie über die Wirkung von Informations-Vernetzung-Systemen und ihre neuronale Wirkung im Unklaren gelassen.

Der Erfolg und die Formel für Schöpfungen des Menschen ermutigte ihn über Jahrzehnte, zu weiteren Forschungen, die Formel auch auf das Universum anzuwenden. Er erkannte, dass mit einer solchen Verbindung und ihrer naturwissenschaftlichen empirischen Dokumentation möglicherweise die Schöpfungsprozesse im Universum und damit auch ein eventueller, möglicher Gott, oder die Gottesbegriffe hinterfragt und entschlüsselt werden können. Im Jahre 2002 gelingt es ihm, eine Synthese des Idealismus mit dem Materialismus zu vollziehen, die Gemeinsamkeit aller Existenz sowie ein permanentes Werden durch Information zur Evolution durch den Idealismus in seinen Kunstwerken erstmals zu dokumentieren.

Er wusste aber, dass die Auflösung möglichst aller naturwissenschaftlich begründeten Paradoxen im Universum notwendig ist, um der zunehmenden Desorientierung und der Annahme, dass unsere Existenz sowie das Universum ein Zufall ist, naturwissenschaftlich widerlegt oder klargestellt werden sollte.

Um dem Zustand des Informationschaos mit seit Jahrtausenden künstlich durch Information geschaffenen Ängsten, Desinformationen und Zukunftsblockaden, Dogmen und Denkverbote die physischen Krankheiten und Depressionen bewirken, auf den Grund zu gehen oder das zerstörerische babylonische Informationsgewirr

möglicherweise aufzuheben: das der Jugend den Optimismus und die Kraft nimmt, ihre Zukunft zu gestalten und im Widerspruch zur Ethik und Evolution Ethik steht. Liedtke rüttelt an den vorgegebenen Informationen und stellt diese mit seinen Werken auf den Kopf, ordnet sie neu zu einem ethischen Weltbild und stellt die Frage:

Kann die Bildende Kunst als Brücke dienen, um auch evidente, empirische naturwissenschaftliche Rätselaufösungen im Universum durch eine Formel oder besser durch eine einfache Synthesegravik darzustellen?

Es schien ihm zunächst nicht möglich, die Kunstformel auf das Universum zu übertragen, aber Liedtke forschte mit seinen Werken unbeirrbar weiter und war überzeugt, dass die Aussagen und Schritte seiner Werke zu einer Bild- und Physik-Formel zusammengeführt werden können. So arbeitete Liedtke mit seinen Werken der Quantenphysik ab den Siebzigerjahren, deren vorausseilende Erkenntnisse in naturwissenschaftlichen Studien als evident und empirisch bereits bestätigt waren und schuf auf diese Werke aufbauend neue, weiterführende Werke. In zehn Werkserien, die sich über fünf Jahrzehnte erstrecken, entwickelte er in seinen Kunstwerken die gesuchten Antworten. Unter dem Namen „New Renaissance“ kuratierte er diese revolutionären Werke zu einer Ausstellung, die ihre Entwicklungsschritte in einer Aussage mit der Formel $i = E = MC^2$ dokumentiert und zusammenfasst.

„Dieter Walter Liedtke's Konkreter Evolutionismus erschließt dem Betrachter eine neue revolutionäre Welt. Er zeigt, wie die Materie, die bisher nur Gegenstand und Medium der künstlerischen Darstellung war, ihrerseits ihre Umgebung wahrnehmen könnte. Diese Information hat eine bewusstseinsweiternde Funktion.“

Prof. Karl Ruhrberg, Köln

Ein neues Weltbild

Werkserien der Ausstellung

Kunstformel

Leben I

Leben II

Quantenphysik und Bewusstsein

Vor der Zeit/Dimension $4 = 0$

Weltformel

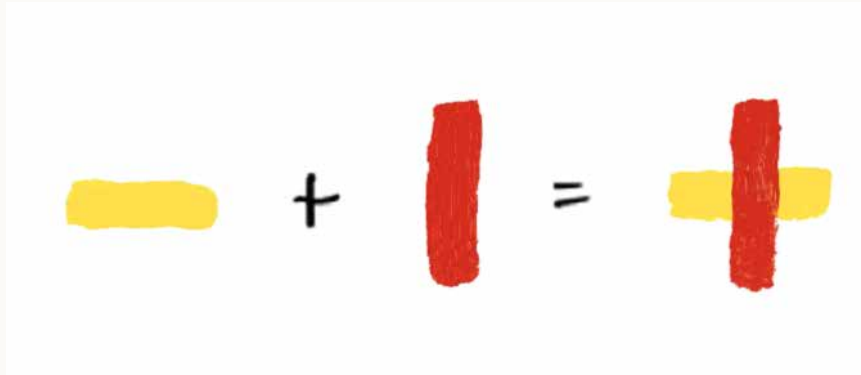
Netzwerke

Gesellschaft + Religion

Kunst und Heilung

Eine Formel

Werkserie: Kunstformel



Titel: Kunst ist Innovation /1988

Innovation der Werkserie

Jedes Werk der Kunstgeschichte belegt durch seine Werk- beinhaltenden, Kunst-systemimmanenten Innovation und ihre Innovationshöhe in der Zeit, in der das Werk entstanden ist, einen neuen Schritt, der das Werk als ein objektives-Kunstwerk in der Kunstgeschichte verankert. Das betrifft in Form und Inhalt die Werke aller Kunstepochen und ihre Kunstkategorien der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft..

Werkserie: Leben I



Titel: Torso /1988

Innovation der Werkserie:

Das Leben als Prozess eines „Ewigen Werdens“ mittels Information und ihrer dem eben quer liegenden Informations-Prozesse. Film- und Videobänder stellen erstmals den Informationsprozess dar, der durch Informationsbewegungen des „Werdens“ die einzelnen Sequenzen zu einem Gesamtwerk werden lässt, in dem alle Informationsbeteiligten mit ihren Informationen und Arbeiten eine Analogie der Genstrukturen der Zellwände. Sie werden als Arbeits- und Abwehr-Programm, der Zellen und ihre neuronale und epigenetische Wirkungsweise durch Vernetzung anschaulich werden lassen. Film als Gencode in Bewegung und Evolution. Werkserie: Leben I 42 Werkserie: Kunstformel

Werkserie: Leben II



Titel: Offene Zukunft /2002

Genprogrammierung durch Information.

Innovation der Werkserie:

Kunstwerke dokumentieren die Verjüngung von Körperzellen durch neue Informationen und ihre Vernetzung zur Evolution des Lebens. Videobänder springen aus ihren vorgegebenen Nutzungsarten, wenn sie ungeordnet und ihnen neue Informationsfarbstrukturen von außen aufgebracht werden. Sie entwickeln, der Evolution entsprechend, auf der Basis des alten bekannten Informationsmaterials ein neues, revolutionäres Eigenleben in einer lebensverlängernden Informationsfreiheit, mit neuen Zukunftsvisionen und Freiheit. In einer ganzheitlichen Informationstheorie (siehe auch die wenigen Lebewesen, die man ab 2002 entdeckt hat und die ihre Gene auf Lebensverlängerung oder Neubeginn des Lebens einstellen können.

Werkserie: Quantenphysik und Bewusstsein



Titel: Stoppschild sieht Häuserfront /1969/70

Innovation der Werkserie:

Eine Verbindung der Allgemeinen Relativitätstheorie mit der Quantenmechanik durch die Einführung von Information und Bewusstsein in die Physik. Materie hat ein eigenes Bewusstsein, ist evolutionär, selbsterhaltend und kreativ. Verschwommene Konturen bilden erstmals den unbestimmten Bewusstseinsprozess der Informationen in der Quantenphysik in der Kunst ab.

Werkserie: Vor der Zeit/Dimension 4 = 0

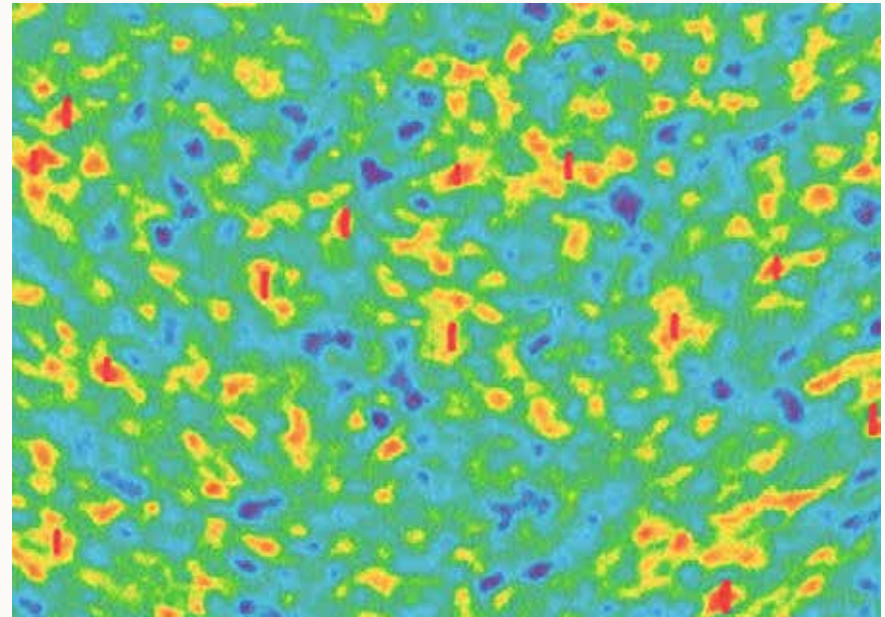


Titel: Zeitraster - Jenseits der Dimensionen 1-3/1886

Innovation der Werkserie:

Die Einführung einer neuen Dimension Null löst zahlreiche Rätsel.

Werkserie: Weltformel



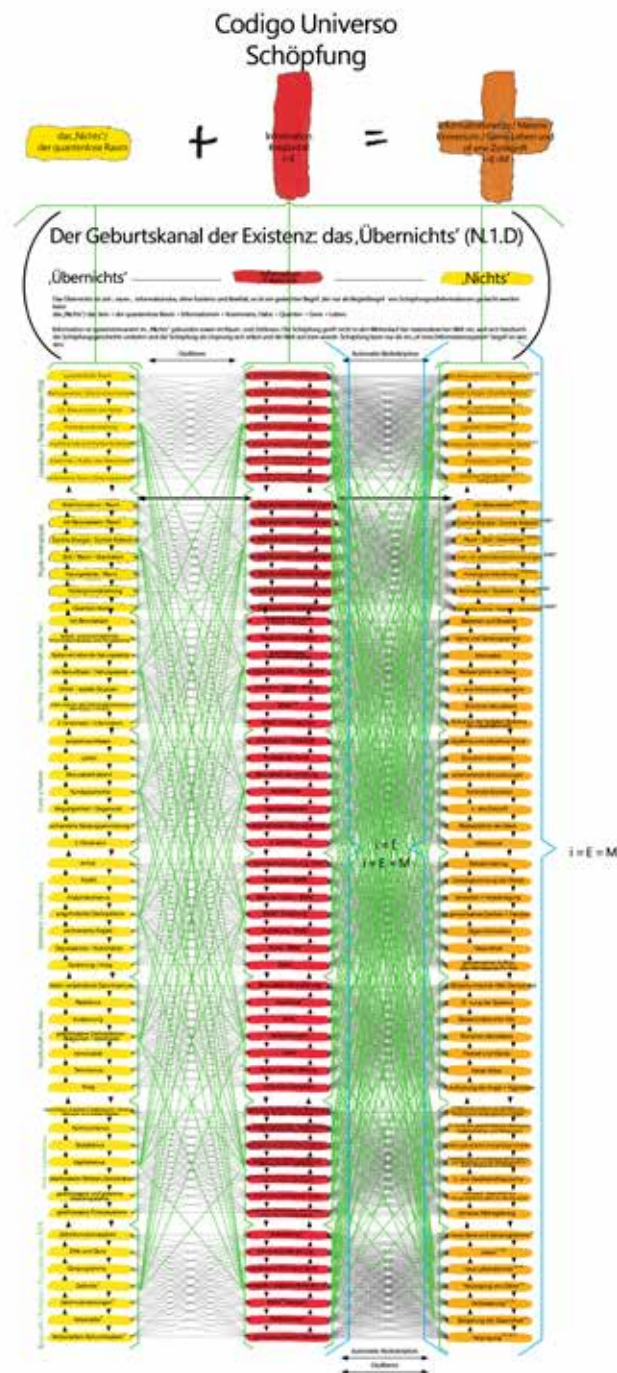
Titel: Vorglühen/ 2007

Vorglühen zu Energiematerialien durch Information / Cobe-Messungen

Innovation der Werkserie:

Interpretiert die Cobe-Messungen der Hintergrundstrahlung als Cluster und Netzwerke von Informationen über die Entstehung von Raum, Energie, Materie. Löst das Paradoxon der verschiedenen Geschwindigkeiten der Galaxien durch die verschiedenen starken Informationen in den Galaxien auf, die den Raum zwischen den Galaxien entsprechend ihrer Informationsdichte und Vernetzung. Innovation: Der unregelmäßige Hintergrundstrahlungsteppich im Universum deutet auf die unregelmäßige Bildung von Informationsnetzwerken im Universum ohne Explosionsrichtung und damit auf die Bildung von Energie mit Informationscluster und Vernetzungen. Innovation: Darstellung der Hintergrundstrahlung als das Vorglühen von Energie und Materie. Innovation: Bildung von Raum, Gravitation, Energie, Materie durch Information. Innovation: die Weltformel $i = E = M$ und die physikalische Einheit von „Sein und Werden“ als Prozess der Information.

Werkserie: Netzwerke



Titel: Natürliche Intelligenz/ 2007

Innovation der Werkserie:

Ein bewusstes natürliches Intelligenzprogramm als Basis des Universums, des Bewusstseins, des Menschen und aller Evolution mit seinen Metavernetzungen durch Information

Werkserie: Gesellschaft + Religion

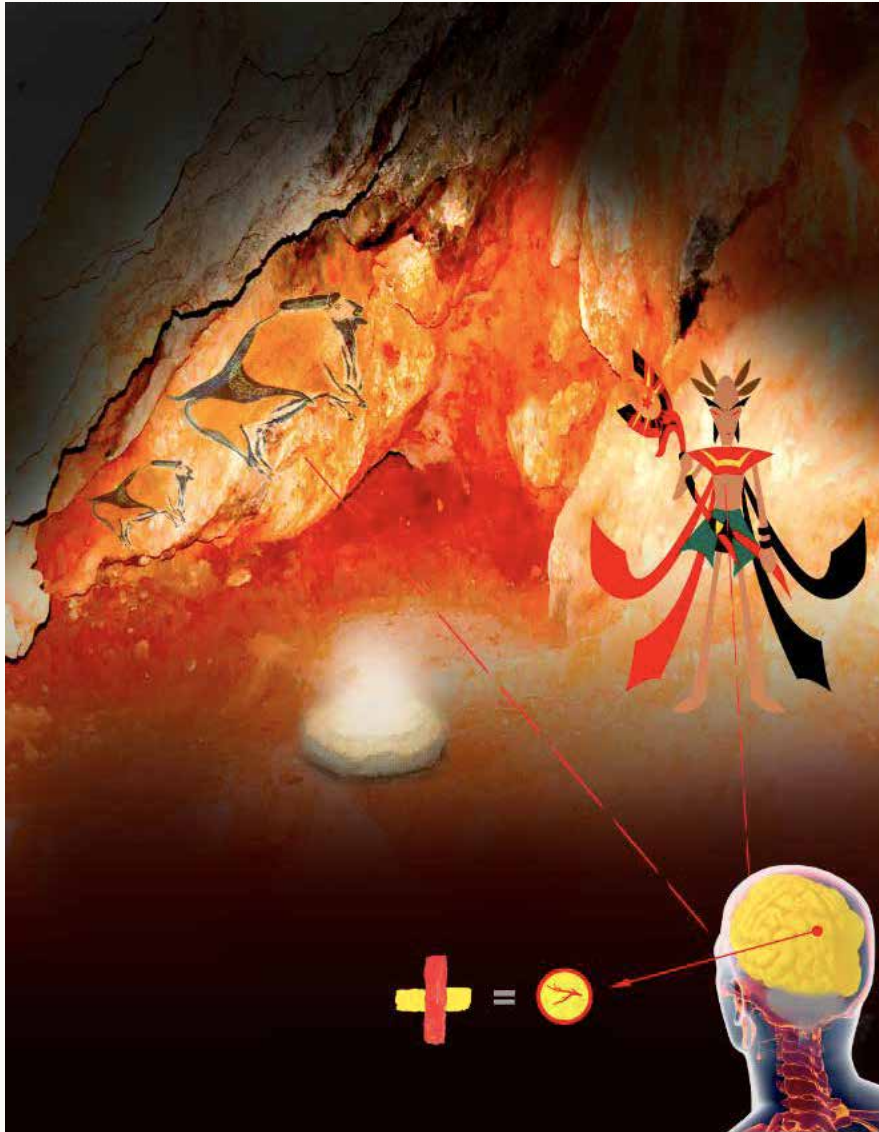


Titel: Globalpeace Campus/ 2009

Innovation der Werkserie:

Neun Globalpeace Campus Zentren in Africa, Asia, Eastern Europe, India, Middle East, North America, Oceania, South-America und Southern Europe öffnen den Weg für eine neue Welt.

Werkserie: Kunst und Heilung

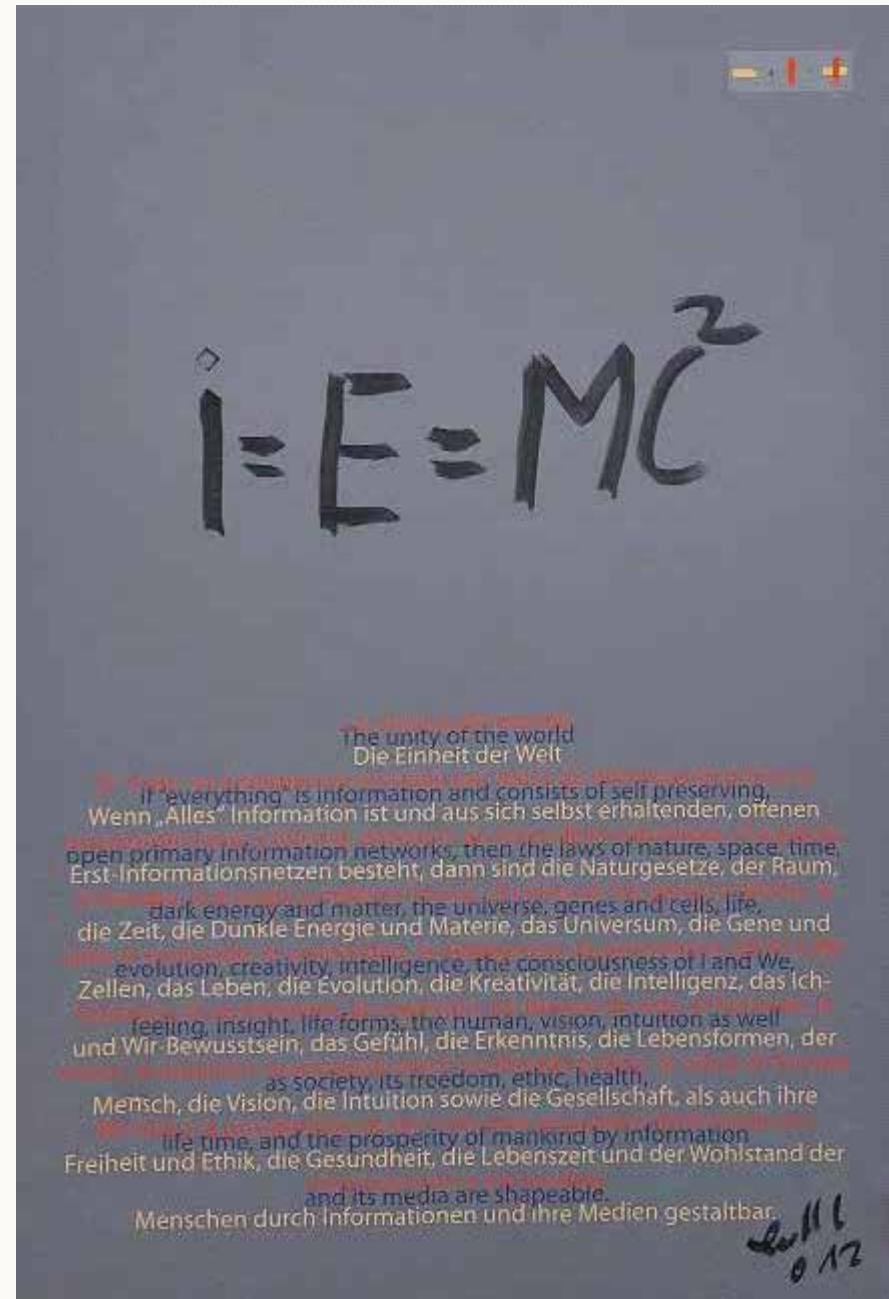


Title: Steinzeit Höhlenheilungsrituale /2015

Innovation der Werkserie:

Kunstwerke können eine neue Zeit der zweiten Renaissance und Aufklärung durch Innovationen und Informationen in der Gesellschaft einleiten.

Werkserie: Eine Formel



Titel: Die Einheit der Welt /2012

Innovation der Werkserie:

Eine Formel für Physik, Natur, Bewusstsein, Mensch, Kunst, Gesellschaft und Evolution durch Information

Die Philosophie der Ausstellung

“Man kann Liedtkes Bilder aber auch als Schlüsselinformationen für ein erweitertes Toleranz- und Achtungsgefühl der Menschen mit- und untereinander verstehen. Alles hier ist wichtig. Der Mensch, die Natur bis hin zum Stein scheinen ein Teil von Liedtke selbst zu sein. Die vier Bereiche – zeitlose Zustände, Philosophie, Naturwissenschaften und Soziologie – führen in seinen Kunstwerken immer wieder über alles bisher da gewesene hinaus.“

Prof. Karl Ruhrberg, Köln

Direktor des Museums Ludwig (Köln) Präsident des internationalen Kunstkritikerverbands (Deutsche Sektion, AICA) Berater der Liedtke Weltkunstausstellung art open/ Deutschland

Die Symbiose von Geist und Materie

Seit Jahrtausenden prägt ein dualistisches Weltbild unser Denken und unsere Wahrnehmung der Realität. Selbst in Symbolen, wie dem chinesischen Yin und Yang lässt sich eine Trennung zwischen Geist und Materie erkennen. Erst mit der Entwicklung der Quantenphysik vor etwa 100 Jahren erlangte der Begriff des Geistigen in der Physik Bedeutung. Doch bis heute bleibt die Vereinigung von Materiellem und Geistigem zu einem kohärenten Bild eine Herausforderung.

Die moderne Physik offenbart, dass klassische Konzepte von Materie und Energie nicht ausreichend sind, um alle Phänomene unseres Universums zu erklären. Die Quantenphysik bringt neue Erkenntnisse, die nahelegen, dass die Grenze zwischen Geist und Materie möglicherweise nicht so eindeutig ist, wie angenommen. Teilchen können Zustände annehmen, die sowohl Wellen- als auch Teilcheneigenschaften besitzen. Die Suche nach einer einheitlichen Theorie, die physische als auch die geistige Dimension verbindet, stellt eine der großen Herausforderungen der modernen Wissenschaft dar. Zahlreiche Physiker und Forscher sind bemüht, diese Fragen zu untersuchen und zu verstehen, wie Bewusstsein und Geist in die Grundstruktur des Universums integriert sein könnten.³.

Auch in der Medizin können wir weiterführende Forschungsergebnisse erwarten, wenn wir hier den Dualismus auflösen. So zeigen Liedtkes Aluminium Arbeitsplatten, die für ihn die Zellmembranen darstellen,

dass die Zellmembranen eine Informations-Arbeitsstruktur haben auf der sie bekannte Gegner der Zelle stellen, bewältigen und unbekannte Schädlingskombinationen in ihre Zielrichtung erkennen und neue Abwehrstrukturen lernen und umsetzen können. Demnach ist die Zellmembran ein eigenständiger Teil der Zelle mit gesonderten Genprogrammkombinationen. Hier könnten neue Therapien angesetzt werden, die die Zellgenetik nicht mehr schädigen, sondern die Membranen mit neuen Schädlingskombinationen vorbereiten, trainieren und mit Abwehr-Informationen versorgen können. Sodas die Immunkraft der Zelle nicht angegriffen wird und auch die Membran nicht in Mitleidenschaft gezogen wird.

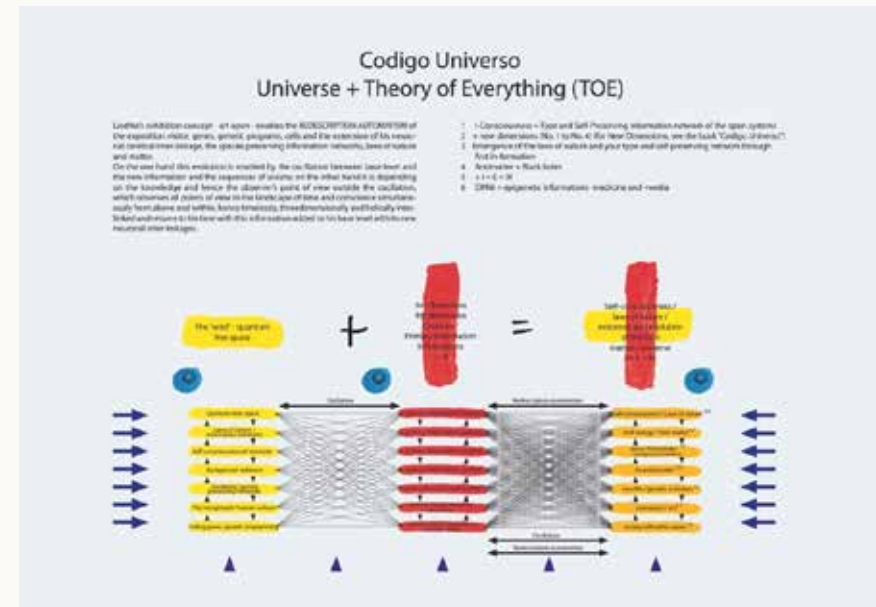


Cell-Membran 1992 /DNA-Membran-Struktur als Trainingsbühne für Heilungsprozesse

Ein Universum der Information

Wolfgang Pauli erhielt 1945 den Nobelpreis für Physik für seine Formulierung des Ausschließungsprinzips. Dieses besagt, dass in einem Atom keine zwei Elektronen denselben Quantenzustand, also dieselbe Information beinhalten, einnehmen können. Paulis Traum ging weiter; er strebte danach, Geistes- und Naturwissenschaften mittels einer allumfassenden Urzeugungstheorie oder Weltformel zu vereinen. Dieser visionäre Ansatz fand im ersten Schritt 1988 in Liedtkes Arbeit in der Kunst Anerkennung, welcher mithilfe der Symbiose von Hegelscher Dialektik und seiner grafischen Formel-Symbolik die Kunstformel schuf. In seiner 1990 veröffentlichten Studie „Art formula – Was ist Kunst -“, belegte Liedtke kunsthistorisch, dass jede Kunst oder Schöpfung eine Innovation ist und somit neue Informationen (i) erzeugt. Nach etwa zwanzig Jahren forschender Auseinandersetzung (mit der Kunstformel, die er auf das biologische Leben, die Gesellschaft die Quantenphysik und das Universum in seinen Werken übertragen hat) gelang es Liedtke 2005 mit der Arbeit „Übernichts“ (das den Schöpfungsprozess im physikalischen Universum darstellt), der Durchbruch. Er verknüpfte die geisteswissenschaftlichen Dialektik-Ergebnisse für Kunst oder Schöpfung, symbolisiert durch „i“, mit Albert Einsteins berühmter Formel $E = MC^2$. Das Ergebnis dieser Fusion war eine bahnbrechende und einfache Gleichung: $i = E = MC^2$ oder $i = E$ für alle Prozesse (von Liedtke ab 1970 in seinen Werken postuliert) eines unendlichen Universums. Dessen unendliche Existenz, unter anderem, durch neue Aufnahmen des James-Webb-Weltraumteleskops von 2022/23, durch das Alter der bereits vor 13,5 Milliarden Lichtjahren fertigen und großen Galaxien bestätigt wird und die Urknalltheorie sehr wahrscheinlich explodieren lässt. Die Fusion der Formeln bestätigt die in seinen Kunstwerken dokumentierte Symbiose der Quantenmechanik mit der Allgemeinen Relativitätstheorie, mit dem Bewusstsein von Elementarteilchen, der Natürlichen-Intelligenz und Evolution im Universum.

Liedtkes Theorien haben das Potenzial, vorhandene Paradigmen zu erweitern. Sein Hauptanliegen ist die Erkenntnisgewinnung zur Friedensgestaltung, eine Bestrebung, die unabhängig von der Anerkennung und Finanzierung durch die etablierte wissenschaftliche Gemeinschaft und die Gesellschaft besteht. In seinen Werken überwindet er den Dualismus. Das führt in seinen Bildern, auf die Physik übertragen, zu einer ‚Weltformel der Informationen‘.



Die Weltformel

In seinen Kunstwerken stellt Dieter Liedtke anschaulich bisherige wissenschaftliche Theorien durch seine Formel, die die Quantentheorie mit der Relativitätstheorie verbindet und den Erhaltungssatz für Information enthält, auf den Kopf und bietet damit revolutionäre Theorien in der Physik und Astrophysik, das Verständnis einer neuen Sicht auf das Universum. Aufgrund einer Einführung der Unterscheidung von Information und der physikalischen Einordnung dieser scharfen Trennung sowie der Vorstellung, dass beide Informationsformen sich zu Informationsclustern, Informationsfamilien oder, wie er sie auch nennt selbsterhaltenden Informationsnetzen verbinden, wobei er davon ausgeht, dass diese zwei Informationsformen durch Verschränkungen miteinander verwoben sind, scheint es ihm in seiner Theorie gelungen zu sein, Albert Einsteins Gleichung; $E = MC^2$ auf; $i = E = MC^2$ ($i = \text{Information}$) zu ergänzen. In der Physik hat Liedtke mit den Inhalten seiner Werke bisher zwei Nobelpreise vorweggenommen. Liedtkes Arbeiten sind vorausgreifend, so dass in den Werken weitere Entdeckungen von Naturwissenschaftlern und Kunsthistorikern zu erwarten sind.“

Prof. Dr. Manfred Schrey

Physiker Hochschule Köln/Deutschland RWTH-Aachen Preisträger der Wilhelm Borchers Plakette. (aus einem naturwissenschaftlichen Gutachten zu Liedtkes Kunstwerke von 2015)

Die Perspektive der erweiterten Einstein-Gleichung mit dem i bietet die revolutionäre Möglichkeit, bisher getrennte wissenschaftliche Disziplinen durch Symbiose zu vereinen und ihr volles Erkenntnispotenzial als Information zu nutzen, um die Welt und unsere Umwelt nachhaltiger und besser zu gestalten.

Eine Formel, die das Universum erklärt?

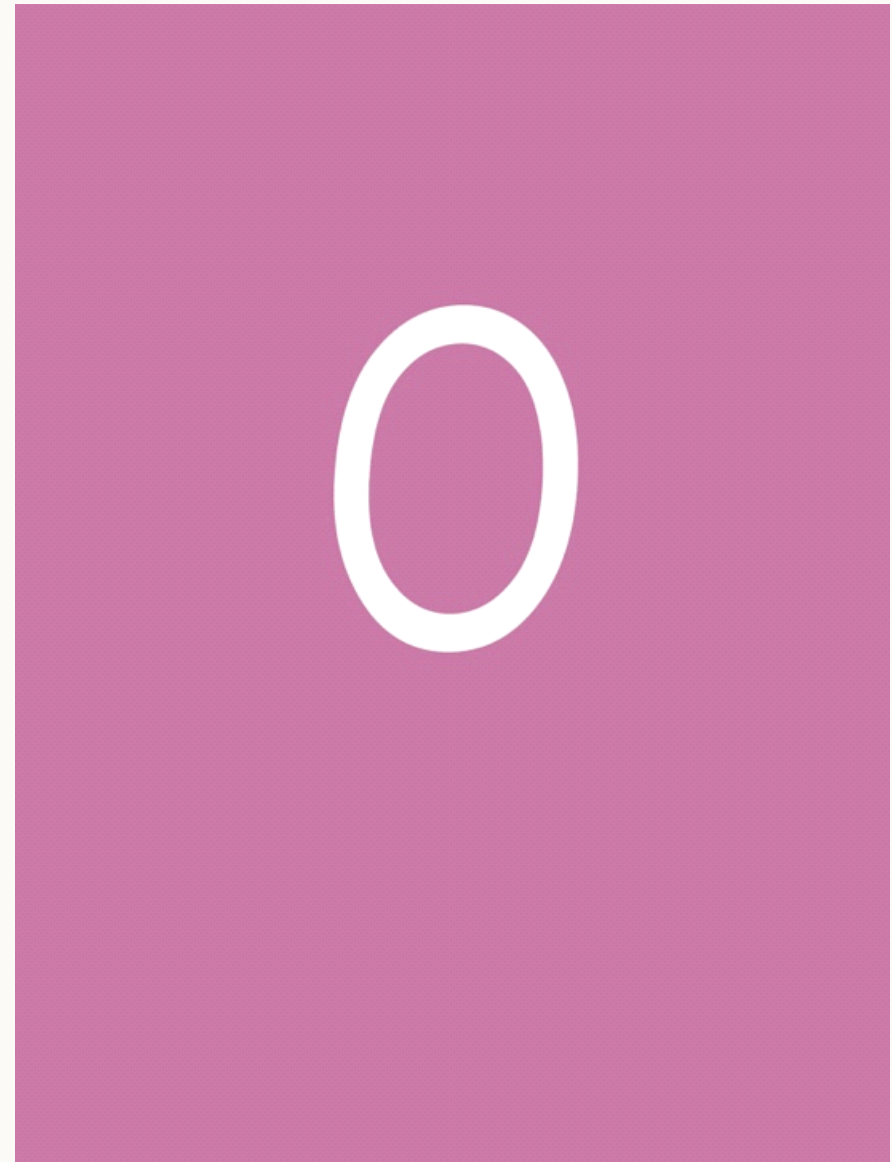
Spitzenforscher der Naturwissenschaften arbeiten unermüdlich daran, das Mysterium einer allumfassenden Weltformel zu lüften. Trotz intensiver Bemühungen haben sie bislang keine Formel gefunden, die das Universum in seiner Komplexität einfängt. Ein Grund hierfür könnte die mögliche Fehlinterpretation der grundlegenden Parameter in der Betrachtung von Dimensionen sein. Ich vertrete die Überzeugung, dass weder die Stringtheorie noch das Hinzufügen hypothetischer Raum-Zeit-Dimensionen uns einer verifizierbaren Weltformel näherbringen. Weiterhin ist es essenziell, Schöpfungs- und Evolutionsprozesse in einer Formel zu integrieren, die unser Universum adäquat abbildet.

Ein Blick in Platons Ideenwelt.

Eine plausible Weltformel setzt zwar auf den drei bekannten Dimensionen auf, doch vor dieser trinitären Struktur schlägt Liedtke die Einführung einer Dimension namens „Null“ eine unbegrenzte Dimension vor. Aus einem Blickwinkel der Unendlichkeit beginnen wir, die Grenzen unseres bekannten Universums, schrittweise von der dritten bis zur ersten Dimension zu dekonstruieren. Dies öffnet uns eine unendliche Dimension des Universums sowie eines freien Denkens und befreit von den Beschränkungen der ersten bis dritten Dimension. Diese Dimension „Null“ stellt eine unendliche Informationsquelle dar und sollte in der naturwissenschaftlichen Forschung Beachtung finden. Erst durch das Hinzufügen der ersten, zweiten und dritten Dimension entstehen für unsere Sinnesorgane definierbare Grenzen und Messbarkeit. Ein rein von der dritten Dimension ausgehendes Verständnis des Universums lässt tiefere Erkenntnisse unerschlossen. Die Dimension „Null“, die als Fundament für einen erweiterten Blick auf ein unendliches Universum voller Informationen, Kreativität und unendlicher Möglichkeiten dient, erzeugt eine revolutionäre Perspektive auf unsere Existenz.

Die neue Dimension Null

Betrachten wir die Relevanz dieser neuen Information: jegliche Form von Veränderung, Bewegung, Position, Energie, Ladung, Energiewellen, Licht, der Atomkerne, der Elektronen in Atomen, der Elementarteilchen, Planeten, Galaxien, Raum, Zeit, Gravitation und der Gene eines Lebewesens, oder gar eine neue Idee, Gedanke, Innovation oder Messung im Universum, repräsentiert eine neue Information oder Kreativität auf der Bewusstseinssebene des Universums. Zur Definition des Bewusstseins im Universum: Es handelt sich sehr wahrscheinlich um eine selbst- und für alle Daseinsformen arterhaltendes, Schöpfungs-Verletzungsprogramm auf der Ebene einer Natürlichen Intelligenz.



Titel: Dimension O

In kunsttheoretischen Modellen liegen die essenziellen schöpferischen Informationen der Dimension Null in der zeit- und raumlosen Ebene des Bewusstseins des Einstein-Podolsky-Rosen Experiments (EPRE) verschränkter Elementarteilchen. Die Informationen sind gleichzeitig überall im Universum präsent.

Bleiben wir im Ausgangspunkt der Dimension Null, (der Schöpfungsebene) der naturwissenschaftlichen Forschung werden wir lernen, das Universum in seiner Tiefe vollständig zu verstehen und die Welt ethischer gestalten zu können. Zu unterstreichen ist daher die Bedeutung der neuen Dimension Null als Grundlage für eine neue, umfassendere Sichtweise des Universums und der darin enthaltenen Informationen, Kreativität und ihren unendlichen Möglichkeiten. In dem theoretischen Modell der Kunstwerke befinden sich die reinen schöpferischen oder kreativen Informationen der Dimension Null in der zeit- und raumlosen Bewusstseinssebene des EPRE. Informationen sind in der Dimension Null gleichzeitig überall im Universum präsent und erzeugen, gemeinsam mit neuen Informationen, die im materialisierten Universum entstehen; neuen Raum, Zeit und die Veränderung der Standpunkte, Dunkle Energie, Dunkle Materie, Energie und Masse, Planeten, Galaxien, das Universum und das Leben sowie eine unbegrenzte Evolution in allen Dimensions- und Daseinsformen wodurch eine relative Zeit für alle Punkte und Bewegungen im Universum entsteht, das Informationsparadoxon der Schwarzen Löcher gelöst werden und die Lebenszeitbegrenzung des Menschen durch gezielte Informations-Programme und -Generatoren können mit Verjüngung der Zellen aufgehoben werden.

Natürliche Intelligenz

In diesem revolutionären Informationsmodell eines unendlichen Universums sind die Naturgesetze ein art- und systemerhaltendes Intelligenzprogramm der Natürlichen Intelligenz, das die Evolutionen im Universum durch die Verfügbarkeit von Schöpfungen oder Veränderungen fördert. Das Programm ist mit allen Seins-Formen und -gruppen sowie ihren Möglichkeiten vernetzt. So entstehen durch neue Information oder Kreativität, die zur gleichen Informationsfamilie einer Informations-Existenz oder -Art gehören, arterhaltende Informationsverflechtungen und verwobene Informationsfamilien oder -Cluster mit verschiedenen und je nach Vernetzungsgrad der Information mit reduzierten Geschwindigkeiten. Die Geschwindigkeiten

von Informationen und Informationsstrukturen verlangsamten durch weitere Informationen derselben Informationsfamilie sich bis zur Lichtgeschwindigkeit und manifestieren sich als messbare Gravitation oder reduzieren sich weiter durch neue Informationen (und Gravitationsvernetzungen) und werden als Energie im Vakuum, Hintergrundstrahlung, Gravitation, Dunkle Materie, Dunkle Energie, Energie und Materie mess- oder berechenbar. Dieser Informations-Vorgang ist in Experimenten der Quantenphysik nachzuweisen, da der Messvorgang selbst Information ist und mit dem Messobjekt ein geschlossenes Informations-System bildet, das durch die Einheit mit dem Messobjekt über mehr Informationen oder Masse verfügt. Hier liegt auch die Auflösung des Protonen-Paradoxons, dass verschiedene Messverfahren zu unterschiedlichen Messergebnissen, desselben Protons führen, da in verschiedenen Messverfahren verschiedene Informationen zugrunde liegen (die jeweils bei dem Messvorgang eine Einheit mit dem Proton bilden) und somit die verschiedenen Messungen des Protons nicht zu den gleichen Ergebnissen führen können. Es zeigt sich, dass Platon mit der „Welt der Ideen“ recht hatte und wir unser Weltbild neu justieren müssen. Dies wird erreicht, indem die Hegel-Liedtke-Gravitationsformel auf das Universum angewendet wird und sich das physikalische Universum (These) mit der platonischen Ideenwelt (Antithese) in der dialektischen Sichtweise als Gesamtkunstwerk (Synthese) dokumentiert und den Ergebnissen der Grundlagenforschung in den naturwissenschaftlichen Disziplinen entspricht (siehe die Arbeit „Natürliche Intelligenz“ der Werkserie: Netzwerke).

Zur Biologie: Wo Darwin daneben lag

Liedtke:

„In der Schnittstelle zwischen der ersten und zweiten Synthese – der Verbindung von Geisteswissenschaft und Naturwissenschaft – positioniere ich die Quantenphysik aufgrund ihres Zugangs zu beiden Disziplinen. Durch die Entstehung neuer Informationen, Kreativität oder Schöpfungen werden nicht nur Raum, Zeit, Energie und Materie sondern auch RNA, GENE, DNA, GENPROGRAMME, biologische Lebensformen, soziale Gemeinschaften, Kunst und Kultur hervorgebracht und entwickelt.“

Charles Darwin erkannte die Prinzipien der natürlichen Selektion zum Teil richtig, obwohl seine Theorie der zufälligen Mutationen durch neuere Forschungsergebnisse erweitert wurde. Studien des Max-Planck-Instituts in Leipzig haben gezeigt, dass Pflanzen in der Lage sind, gezielte Mutationen in den Genen zu induzieren, um neue Fähigkeiten zu entwickeln. Was Auswirkungen auf die natürliche Selektion und die zufällige Mutation hat. Diese Ergebnisse legen nahe, dass genetische Veränderungen zumindest epigenetisch und nicht zufällig sind und auch durch direkte Reaktionen auf Umweltreize sowie aus dem Bewusstsein und der Kreativität der Lebensform entstehen können.

Leben II

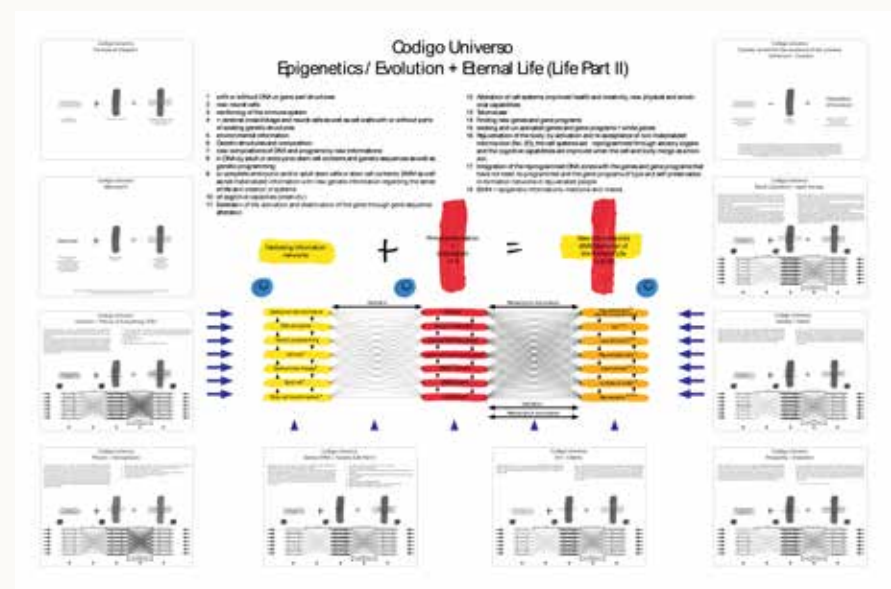
Weitere Forschungen dokumentieren die Rolle der Epigenetik, durch die Tiere und Menschen ihre Gene durch Informationen aktivieren oder deaktivieren können. Studien haben auch gezeigt, dass selbst einfache Organismen wie Viren, die kein Gehirn besitzen, sich auf kreative Weise anpassen können, um das Überleben der Art zu sichern. Ähnliche Mechanismen wurden bei Gelbem Schleimpilz und anderen Mikroorganismen beobachtet, die auf Umweltinformationen reagieren, um sich selbst oder die Art zu erhalten.



Titel: Weiße Gene frei / 1986-88
Informationen, Visionen und Kunst können die Genprograme und die Evolution ändern.

Diese Entdeckungen stellen eine Herausforderung für das ausschließlich zufällige Modell der Mutation dar, wie es Darwin vorgeschlagen hatte, und erweitern unser Verständnis der biologischen Evolution.

Parallel dazu zeigen Studien, dass bestimmte Lebensformen direkt auf Informationen reagieren können, ohne ihre DNA zu verändern, was ihnen eine Art von „Unsterblichkeit“ verleiht. Diese Erkenntnisse legen nahe, dass der Mensch möglicherweise seine Gesundheit und Lebenszeit durch die Kontrolle über Informationen und Gedanken verbessern könnte, wie nachfolgendes Liedtke Werk „Leben II“ mit seinen Vernetzungen zeigt.



Titel: Leben II

Als Ergebnis der Studien seiner Werke entwickelte er eine für den Nutzer kostenlose App zur Verbesserung der Gesundheit und zur Zellverjüngung durch Information und meldete diese zu Verfahrenspatente an. Mit den Patentoffenlegungsschriften sind Urheberrechte der neuen Konzepte, Ideen der Basis-Patentanmeldungen und ihre Weiterentwicklungen entstanden die jedem zur ethischen Weiterentwicklung der kostenlosen Gesundheits- und Zellverjüngungs-App (auch mit eigenen Produkten) offenstehen.

Liedtkes Studien aus den Kunstwerken der 80er-Jahren und seine App-Gesundheits-Programmentwicklung sowie auch die Patentanmeldungen (DE102010008329A1 / DE102009053336A1/ DE102010008327A1/ DE102010008328A1) und die Wirksamkeit der Gesundheits- und Zellverjüngens-App durch Information wurden durch Forschungen des Nobelpreisträgers für Medizin Eric Kandel/ Becca Levy der Yale Universität 2002/ Der ETH Zürich von 2014/ der Universitätsklinik Essen 2021 sowie der School of Medicine Universität Boston 2022 in empirischen Studien dokumentiert.(4)

Wissenschaftler zu dem Novum der Liedtke Forschungsergebnisse

„Die entscheidende Frage hierbei, ist die der Speicherung von Bewusstsein und Intelligenz. Zweifellos existieren hierfür Mechanismen, auch wenn sie wissenschaftlich noch kaum untersucht, geschweige denn, verstanden sind. Die Bedeutung der Formel Leben + Bewusstsein = Kunst ist gerade die Definition dieser Lücke in der gängigen wissenschaftlichen Betrachtung. Diese Kunstformel, als Kernpunkt des Ausstellungskonzeptes der art open, fasziniert nicht nur Kunstkenner, sondern enthält auch für Naturgeschichtler Aussagen von hoher Brisanz. Der dadurch mögliche gezielte Eingriff und die rasante Beschleunigung der biokulturellen Evolution würde wohl alle heutigen Möglichkeiten des Klonens weit in den Schatten stellen. Genau betrachtet beschreibt die Kunstformel der art open „Leben + Bewusstseinerweiterung = Kunst“ vielleicht sogar ein theoretisches Konzept zur biokulturellen Evolution des Menschen insgesamt.“

Prof. Dr. Friedemann Schrenk 1999

Senckenberg Institut Frankfurt

Professor at Frankfurt/ Johann Wolfgang Goethe University, Research Prize of the Collège de France, Grüter Prize from the Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Deputy Director of the Hessisches Landesmuseum Darmstadt, Communicator Prize of the Media for German Scientists, Federal Cross of Merit of the Federal Republic of Germany Lender of the special exhibition: The innovations and developments of early man in the art exhibition art open.

„Seine vorauseilenden Erkenntnisse sind in seinen Kunstwerken, Büchern und Ausstellungen kurz nach ihrer Entstehung dokumentiert. Regelmäßig finden sie in der Tatsache Bestätigung, dass unabhängig von Liedtkes Kunst und Forschungen, Jahre später von führenden Naturwissenschaftlern auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft durch neue Studien der Nachweis für Liedtkes Ergebnisse erbracht wurde. Im Jahre 2000 erhält der Neurobiologe Eric Kandel den Nobelpreis für Medizin für seine Forschungsergebnisse, die durch die Kunstwerke von Dieter W. Liedtke um 20 Jahre vorweggenommen worden sind sowie in seinem Buch: Das Bewusstsein der Materie (erschienen 1982) dokumentiert wurden. Die Forscher Andrew Fire und Craig Mello erhalten 2006 für ihre Entdeckung von 1998, wie Informationen die Gene steuern den Nobelpreis und bestätigen somit im ersten Schritt Dieter W. Liedtkes Kunstwerke der 80er Jahre: dass Gene und Genprogramme ein- und ausschaltbar sind. Dieter Liedtkes Werke der 80er und 90er Jahre gehen weiter und sagen voraus, dass auch reine nicht materialisierte Informationen, Kunst und Visionen die Genprogramme, Gene und Zellen verändern können und diese Veränderung positiv oder negativ steuerbar sind.

Dr. Thomas Föhl 2005

Kunsthistoriker und Mitglied des Direktoriums der Kunstsammlungen zu Weimar

Lieber Dieter,

25. Mai 2021

„ich habe es sehr genossen, Dich letzten Samstag in Deinem Museum zu treffen. Mein eigenes Spezialgebiet ist die Genetik und Epigenetik von Krebs. Ich bin beeindruckt von deinen Einsichten in die Epigenetik so früh, als wir im Bereich Krebs noch nicht einmal eine Rolle für die Epigenetik bei der Entstehung von Krebs in Betracht gezogen haben.“

Prof. Dr. Rene Bernards

Von 1988 bis 1994 Assistenzprofessor an der Harvard University. Ab 1992 war er Leiter der Abteilung für molekulare Karzinogenese am Niederländischen Krebsforschungszentrum in Amsterdam und ab 1994 Professor für molekulare Karzinogenese an der Universität Utrecht. Er entwickelte neue Techniken für die Krebsdiagnose und -behandlung. So entwickelte er beispielsweise eine DNA-Mikroarray-Technik, mit der sich die Bösartigkeit (Metastasierungsfähigkeit) von Brustkrebs anhand der Genexpressionsmuster vorhersagen lässt. [1][2] Er entwickelte auch eine Methode zur Blockierung der Genexpression mittels RNA-Interferenz[3], die in der Krebsbehandlung Anwendung findet. [4] Im Jahr 2005 erhielt er den Spinoza-Preis. Er ist Mitglied von EMBO, der Academia Europaea, der American Association for the Advancement of Science, der Royal Netherlands Academy of Sciences, der American Academy of Arts and Sciences und der National Academy of Sciences. Im Jahr 2004 erhielt er den Josephine-Nefkens-Preis für Krebsforschung

Selbst-Evolution durch Information

Das Konzept der Intelligenz, der Schöpfungskraft, des Selbstbewusstseins und der Arterhaltung ist Bestandteil der Elementarteilchen und Welle und des Universums. Deshalb finden wir es auch im biologischen Leben und im Virus ohne Gehirn. Das ermöglichte den biologischen Lebensformen eine von uns wahrnehmbare, unabhängige, subjektive und arterhaltende Kreativität. Gleichzeitig ermöglicht erkannte Kreativität oder Information der biologischen Lebenseinheit die Selbst- und Arterhaltung bis hin zur genetischen und epigenetischen Neu-Prägung (siehe auch die zahlreichen Forschungsergebnisse: der Epigenetik, der Nocebo- und Placebo-Forschung sowie der Lebensverlängerung und Gesundheitsverbesserung durch Information). Subjektive Kreativität aller Teilnehmer des Universums oder auch der Schöpfungen und Informationen des biologischen Lebens ist nicht nur ein Katalysator für eine biologische Evolution. Sie ist auch an der Evolution von Raum, Gravitation, Zeit, dem Nichts und dem Vakuumraum, der Energie, Materie sowie eines unendlichen und ewigen Universums des „Werdens“ beteiligt.

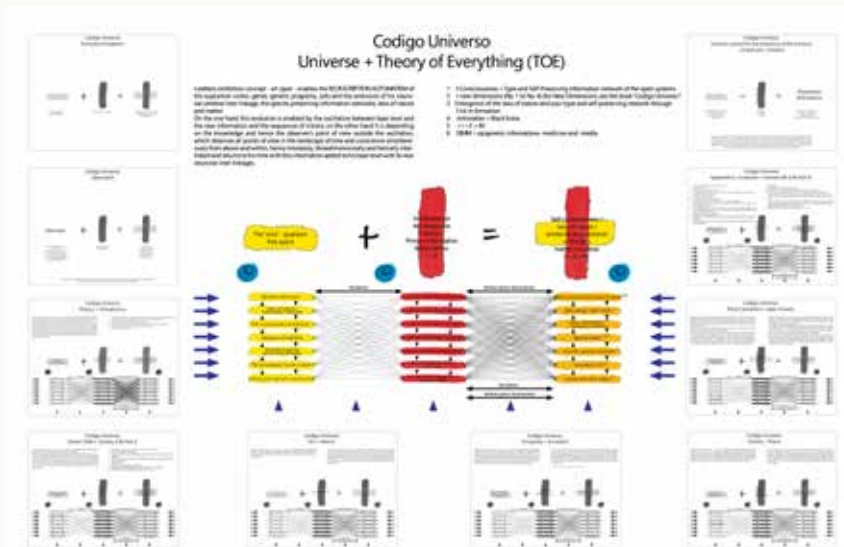
Hämologe Evolution / Das holistische Informations-Universum

Die Theorie der Hämologen Evolution auf universeller Ebene zeigt, dass alle Informationen – auch die neuen durch Schöpfungen oder Veränderungen entstehenden Informationen – durch die Dimension 0. bis 3. im Universum miteinander verbunden sind und sich gemeinsam und Direkt-Demokratisch entwickeln. Zum Beispiel haben physikalische Prozesse wie die Kernfusion in Sternen Auswirkungen auf die chemische Zusammensetzung von Galaxien und letztlich auf die Entstehung von Leben auf Planeten.

In dieser Perspektive wird eine holistische Evolution nicht nur als biologischer Prozess betrachtet, sondern als ein universelles Phänomen, das alle Ebenen (auch den Raum) der Existenz mit dem neuen Begriff der „Hämologen Evolution“ durch Information umfasst. Dieser neue Begriff der Hämologen Evolution betont die Verflechtung und Interdependenz allem Sein und ihrer Möglichkeiten im Universum. Es zeigt sich, wie Existenzen durch Information, sich direkt und mit Lichtgeschwindigkeit arterhaltend, ihr Dasein durch Kreativität und Information ihren, ihnen bewussten Existenzsinn schützen und sich mit allen Ebenen und Kategorien in Informationsfamilien vernetzen, entwickeln und evolutionär verändern.

“Nicht das Detail scheint bei ihm wichtig, sondern die übergeordnete Sichtweise. Diese drückt sich auch im kreativen Prozess aus, in der Art und Weise, wie er scheinbar achtslos und intuitiv mit den Materialien umgeht. Das ist die religiöse, metaphysische, zeitlose Ebene des Dieter W. Liedtke. Die vierte Dimension. Der Betrachter erfährt diese philosophische Ebene aus dem ganzheitlichen Erfassen seiner Werke. Dem Naturwissenschaftler erschließt sie eine Ebene an Informationen, die ihm aus Liedtkes Werken neue Ansätze und Theorien für naturwissenschaftliche Versuche und neue Erkenntniswege aufzeigen können.”

Prof. Karl Ruhrberg, Köln



Titel: TOE = Hämologe Evolution

In der fundamentalen Struktur des Seins besitzen Elementarteilchen die erstaunliche Fähigkeit, Informationen aus dem Kosmos zu absorbieren und auf der Grundlage evolutionärer und bewusster kognitiver Prozesse arterhaltend zu verarbeiten. Diese Partikel, in ihrem dialektischen Tanz mit der Umwelt reagieren innovativ auf äußere Stimuli, sei es durch Verknüpfungen oder Transformationen oder ihre Evolution. Solche Mechanismen, die in den ersten drei Dimensionen existieren sowie in der transzendenten Dimension Null zum Abruf von Innovationen bereitliegen dienen der Aufrechterhaltung von Informationsarchetypen oder ihrer Evolution. In diesem kosmischen Rahmen wird jede neue Information, die in der Dimension Null existiert, nicht nur als abstraktes Konzept angeboten, sondern steht allen Bewusstseinsseinheiten des Universums zur Verfügung. Unter „Bewusstseinsseinheit“ verstehen wir, dass jede Existenzform, ob ein simples Teilchen oder ein komplexes Sternensystem, einen inhärenten Bewusstseinsgrad besitzt. Diese fortlaufende Informationsdynamik weist darauf hin, dass die Prozesse der Informationsgenese und -transformation über das rein Physische hinausgehen und sich in die biologische und soziale Sphäre ausdehnen und sich alle Informationsprozesse der Bewusstseinsseinheiten gegenseitig beeinflussen und hervorrufen.

Bei Menschen manifestiert sich dies in der Verflechtung von Intelligenz, Gesundheit, Lebenszeit, Freiheit, Wohlstand,

Kunst, Kultur und Gesellschaft was durch die Theorie der Hämologen Evolution -HE- (Holistische Evolution auf allen Ebenen von Leben, Existenz, Raum, Zeit, Gravitation, dem Vakuumraum, sowie den exponentiell wachsenden Informationen durch direkte Informationsweitergabe an die Teilnehmer des Universum – und deren arterhaltenden Reaktionen und Schöpfungen in allen vier Dimensionen -unterstrichen wird. Daher bildet dieser ununterbrochene Zyklus der Informationsvermittlung und -entwicklung das metaphysische Fundament für die stetige Evolution und Vernetzung von Wissen, Bedeutung, Intelligenz und Innovation oder neuer Information (i) in allen Existenzformen des Daseins der Bewusstseinsseinheiten.

Es erscheint zudem fraglich, ob das Universum lediglich eine Informationsmatrix, eine Art Simulation, ist. Alle naturwissenschaftlichen Überprüfungen weisen darauf hin, dass wir in einem realen und möglicherweise ewigen Informationsuniversum leben, das kontinuierlich und direkt durch Informationen erweitert wird. Informationen fördern die Entstehung differenzierter Ideen von anderen Universen in den Köpfen kreativer Forscher, die Lösungen für die Paradoxa des Universums suchen. Zahlreiche Erkenntnisse unterstreichen die politische und soziale Dynamik auf eindruckliche Weise: Menschen, Gruppen, Unternehmen, Organisationen, Völker und Glaubensgemeinschaften bilden oft „Informations-Echokammern“ mit vermeintlich ethischen Zielen. Echokammern sind für die Entwicklung des Universums bedeutungslos, da sie implizit im Widerspruch zu den ethischen und überlebensnotwendigen Prinzipien der „Direkten Demokratie“ und der „Hämologen Evolution“ stehen. Welche auf einem offenen, unmittelbaren Austausch und der direkten Entwicklung und Bereitstellung von Informationen basieren und somit dem Erhalt des Universums selbst und der Arterhaltung dienen. Wenn diese Gruppen den freien Informationsfluss einschränken oder Informationen unterdrücken, führt dies letztlich zur Destabilisierung oder zum Zusammenbruch dieser Gruppen, wie die Geschichte der Menschheit mehrfach gezeigt hat. Historisch betrachtet zeigt sich: Das Ausdrücken und die Verwirklichung der Ziele von Echokammern kann zu Konflikten und Kriegen zwischen den Gruppen führen, die nicht ihre Ansichten teilen oder ganz andere Denkrichtungen vertreten. Eine globale Umsetzung der Ziele einer Echokammer führt zwangsläufig zum Zusammenbruch der Gruppe oder sogar zum Aussterben der Menschheit, da sie nicht mit den Naturgesetzen vereinbar ist.

Neue Renaissance:

Für eine neue Renaissance entwickelt der Künstler in seinen Werken die Theorien von

- a. Gottlieb Wilhelm Leibniz (Binäres Informationssystem und dessen Vernetzung),
- b. Albert Einstein (Spezielle und Allgemeine Relativitätstheorie) und
- c. Werner Heisenberg (Quantenmechanik) weiter.

Durch die Verknüpfung dieser naturwissenschaftlichen Grundlagen mittels der Hegel-Liedtke-Grafik entsteht eine revolutionäre Informationstheorie-Symbiose, die er als ‚Natürliche Intelligenz‘ des Universums bezeichnet. Seine Kunstwerke der Physik, die auf den Gedanken von Spinoza, Leibniz, Einstein und Heisenberg aufbauen, führen zur ‚Weltformel der Information‘ innerhalb einer ‚Ganzheitlichen Informationstheorie‘. Um ein naturwissenschaftlich kohärentes Bild des Universums zu schaffen, welches durch zukünftige Forschungsergebnisse bestätigt wird und keine Paradoxien aufweist, integriert Liedtke die in seinen Kunstwerken entwickelte neue ‚Dimension Null‘ sowie die ‚Hämologe Evolution‘ (der holistische Abgleich aller Information im Universum) in dieses Weltbild. Hiernach werden in Schwarzen Löchern die alten Informationsstrukturen der Materie entsorgt. Die Nutzung dieser alten Informationen geht nicht verloren sondern sie werden zum Erhalt der Arten und des Universums dort wo sie in der Hämologen Evolution und Direkten Demokratie gebraucht werden, über den Vakuum-Raum oder in Form von Kreativität und Intuition freigegeben und zur Evolution von allem neu an- und eingepasst. Dabei bebildert er die Energie-, Materie und Informationsvernetzungen und deren Einfluss auf den Menschen, seine Umwelt und das Universum.

Seit Ende der 1960er-Jahre vertritt er in seinen revolutionären Werken und in seinem Buch ‚Das Bewusstsein der Materie‘ von 1982 die These, dass das Universum mit seiner ‚Natürlichen Intelligenz‘ eine höhere, unbegrenzte und systemerhaltende, evolutionäre und somit ethische Intelligenz

besitzt, die sowohl über die menschliche als auch über die zukünftig entwickelte künstliche Intelligenz unendlich weit hinausgeht und die das ethische Korrektiv der künstlichen und menschlichen Intelligenz zum Erhalt eines ganzheitlichen Seins und seiner Evolution durch Information ist. In seinen Werken betont er, dass die Prozesse im menschlichen Gehirn ein Spiegelbild der Prozesse im Universum darstellen, die ab 2021 durch Vergleichsstudien in Astrophysik und Gehirnforschung eine erstaunliche Übereinstimmung mit Liedtkes früheren Arbeiten des Universums als Gehirn aufzeigen. Liedtke postuliert, dass durch die Gehirnforschung das Universum – oder die Kreation und Evolution der Welt – besser verstanden wird.

In der Ausstellung ‚ $i = E = MC^2$ ‘ zeigt er in seinen Werken, dass der Mensch erkannte positive Kreativität, Innovation und Kunst als Informationen als Ressourcen-Verstärker nutzen kann, um die Arterhaltung und Selbst-Evolution zu fördern.

Für Liedtke waren kommerzielle Erwägungen zunächst unwichtig, denn er lebte von seinen Erfindungen und benötigte seine Werke als Inspirationsquelle für seine Forschungen. Er wollte mit ihnen wenn möglich die Rätsel des Universums lösen, bevor er seine Arbeiten verkauft. Der Erfolg bei der Entdeckung der „Kunstformel“ bestärkte ihn in der Überzeugung, dass durch Kunst auch die bestehenden Paradoxien im Universum und in gesellschaftlichen Systemen aufgelöst werden kann. Er erkannte, dass die Kunstformel ihm einen Schlüssel zur Schöpfung bot. Sollte es gelingen, sie auf das Universum anzuwenden? Nach etwa 60 Jahren kann er diese Frage beantworten. Seine Arbeiten bieten eine völlig neue Sicht auf das Universum.

Über Jahrzehnte hinweg entwickelte Liedtke mit seinen Quanteninformationsbildern über das Bewusstsein der Materie, beginnend in den 1960er-Jahren, eine neue Dimension der Kunst. Ab 1988 erweiterten seine Werke das Verständnis von Kunst, der Kunstgeschichte, der Kultur und gesellschaftlichen Systemen im Kontext der Schöpfungen und Evolution im Universum. Durch seine Werke prägte er Konzepte wie das „Übernichts“, die Hämologe-Evolution und eine informationsvernetzte Natürliche Intelligenz im Universum.

Warum das Universum “Direkt-Demokratisch” ist

Im Jahr 2024 gelang es Liedtke, das Informationsparadoxon in der Grundlagenforschung der Quantenphysik und der Allgemeinen Relativitätstheorie zu durchbrechen. Dabei ließ er sich von Kasimir Malewitschs seinem Suprematismus inspirieren, insbesondere von dessen Werk „Rotes Quadrat auf weißem Grund“ aus dem Jahr 1915, das ihm 1999 für die art open Ausstellung leihweise von einem Museum in St. Petersburg zur Verfügung gestellt wurde. Mit seiner neuen Serie „Informations-Farbdreiecke“ im Universum und mithilfe der Kunstformel sowie der Inspiration durch die Geometrie gelang es ihm, das fehlende Bindeglied in seinen Arbeiten mit der Werkserie Farb-Informationsdreieck zu finden, um weitere Paradoxien aufzulösen. Diese neuen Werke enthüllten die Bedeutung von Information, ihre Entropie und Schöpfungskraft sowie die Naturgesetze der direkten Demokratie. Sie zeigten auch, wie Schöpfungen, Veränderungen und Kreativität implizit und ewig in das gesamte Informationsmodell der Hämologen Evolution integriert sind. Das wäre möglicherweise eine Entdeckung von grundlegender Bedeutung für den Menschen und seine Gesellschaften, um sich selbst, die Gesellschaftssysteme, die Natur, die Evolution und das Universum besser zu verstehen und betrifft auch den Zufall in der Superposition in dem Theorie-Experiment von Schrödingers Katze.

Um dieses Konzept des Informations-Dreiecks auf Fragen der Quantenphysik anzuwenden, ergibt sich, dass jede Frage, die Raum-, Zeit- und Gravitationsaspekte berührt oder in Beziehung setzt, ein neues Informations-Dreieck durch die Frage und den Fragenden führt. Oder dass durch die neuen Anordnungen mit Abschirmung „ohne Fragende“, aber doch zum Experimentergebnis neue Informations-Dreiecke im Universum erzeugt werden. Jede Energieveränderung oder Positionsveränderung eines Elementarteilchens im Atom, des Atoms, Planeten oder der Galaxien sind eine neue Information. Diese neuen Informationen werden (versinnbildlicht durch das neue Informations-Dreieck mit Raum, Zeit und Gravitation im Universum) durch die Natürliche Intelligenz, Programme der Natur als Schöpfung im „Werden“ und der neuen Möglichkeiten einer offenen Zukunft eingegliedert. Wenn beispielsweise nach dem Ort eines Ereignisses in der

Experimentanordnung gefragt wird, berührt dies den Raum. Wenn Sie nach dem Zeitpunkt eines Ereignisses fragen, berührt dies die Zeit. Fragen nach der Ursache eines Phänomens könnten sich auf die Gravitation beziehen.

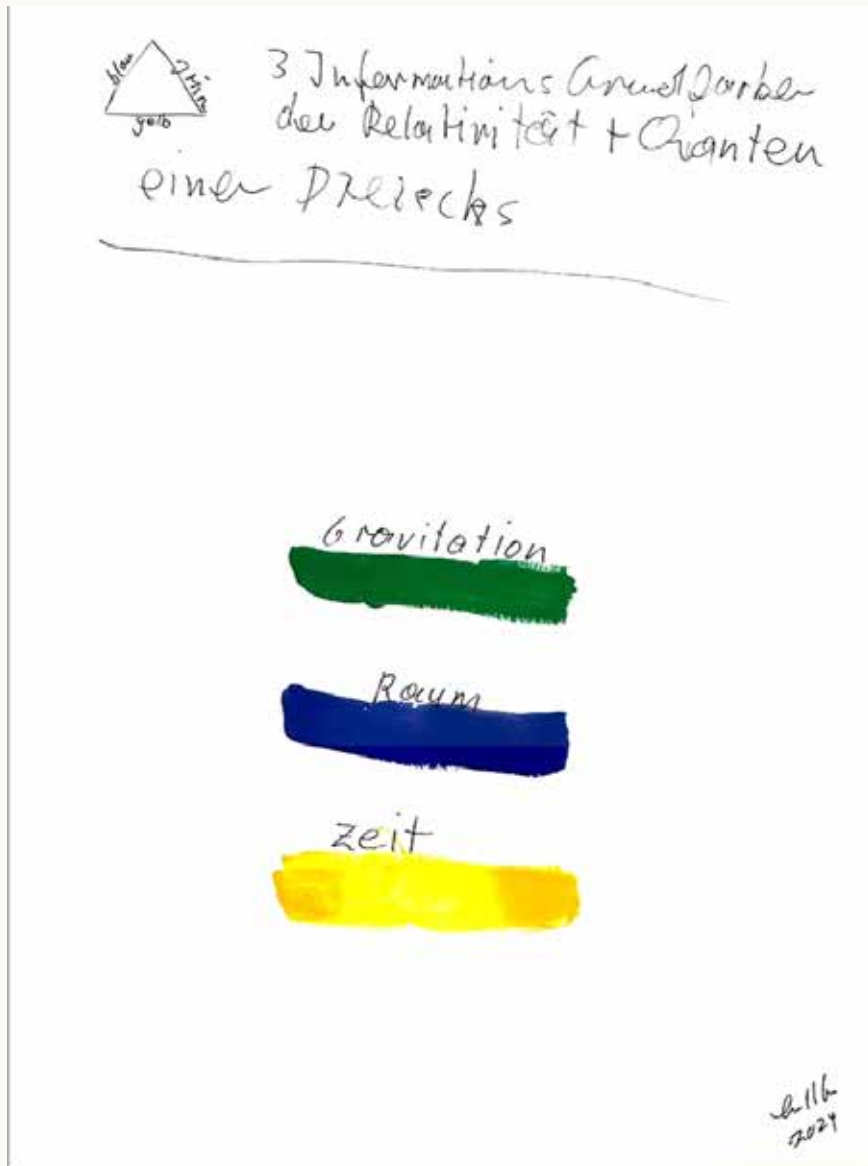
Die Antwort auf eine Frage in der Quantenphysik wird dadurch beeinflusst, wie diese drei Aspekte im Informations-Dreieck miteinander verwoben sind. Das Informations-Dreieck kann nur die Fragen klar beantworten, die dominierende/n Seite/n des Dreiecks darstellen und belegt so auch die Symbiose von Relativitätstheorie mit der Quantenphysik, da die Frage selbst eine Information ist.

Der Künstler Liedtke verbindet durch Synthesen die Quantenphysik, Relativitätstheorie, Geometrie und Farbenlehre zu einem neuen Informationsmodell des Universums. Alle vier Theorien seines Modells sind in den Naturwissenschaften und der Forschung empirisch und evidenter bestätigt.

Durch die Synthese der vier grundlegenden Theorien wird in der Grundlagenforschung ein bedeutender Fortschritt im Verständnis des Universums dokumentiert.

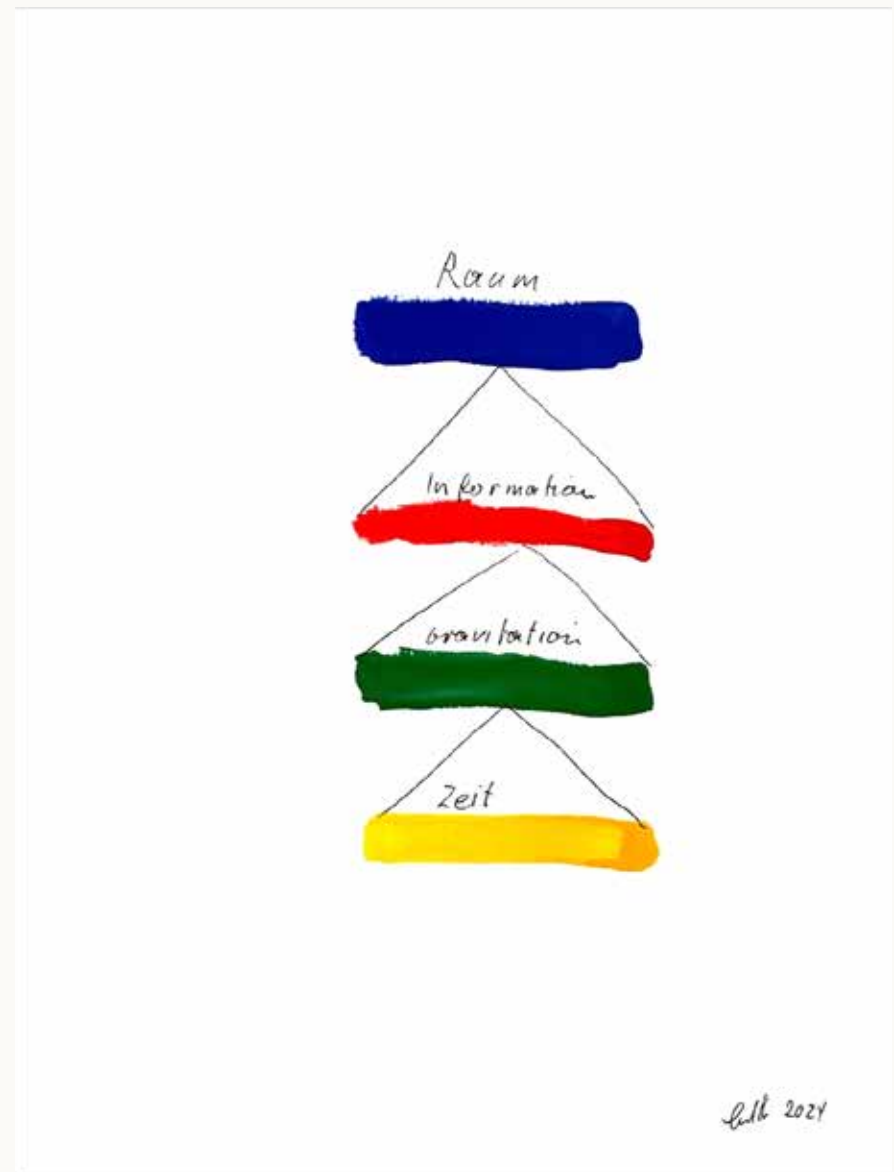
Raum, Zeit und Gravitation bilden drei Informations-Grundfarben,

das Mischverhältnis der Farben wird durch neue Informationen verändert. Neue Forschungsergebnisse und die Farbmessungen aller Kräfte, Bewegungen, Massen, Energien, Räume, Zeiten, Schöpfungen und Informationen im Universum werden differenzierte Farbskalen ermitteln, um genauere Werte und Informationen über das Universum zu erhalten. Alle Farben seiner Werke sind von dem Künstler frei nach seiner Intuition gewählt worden.



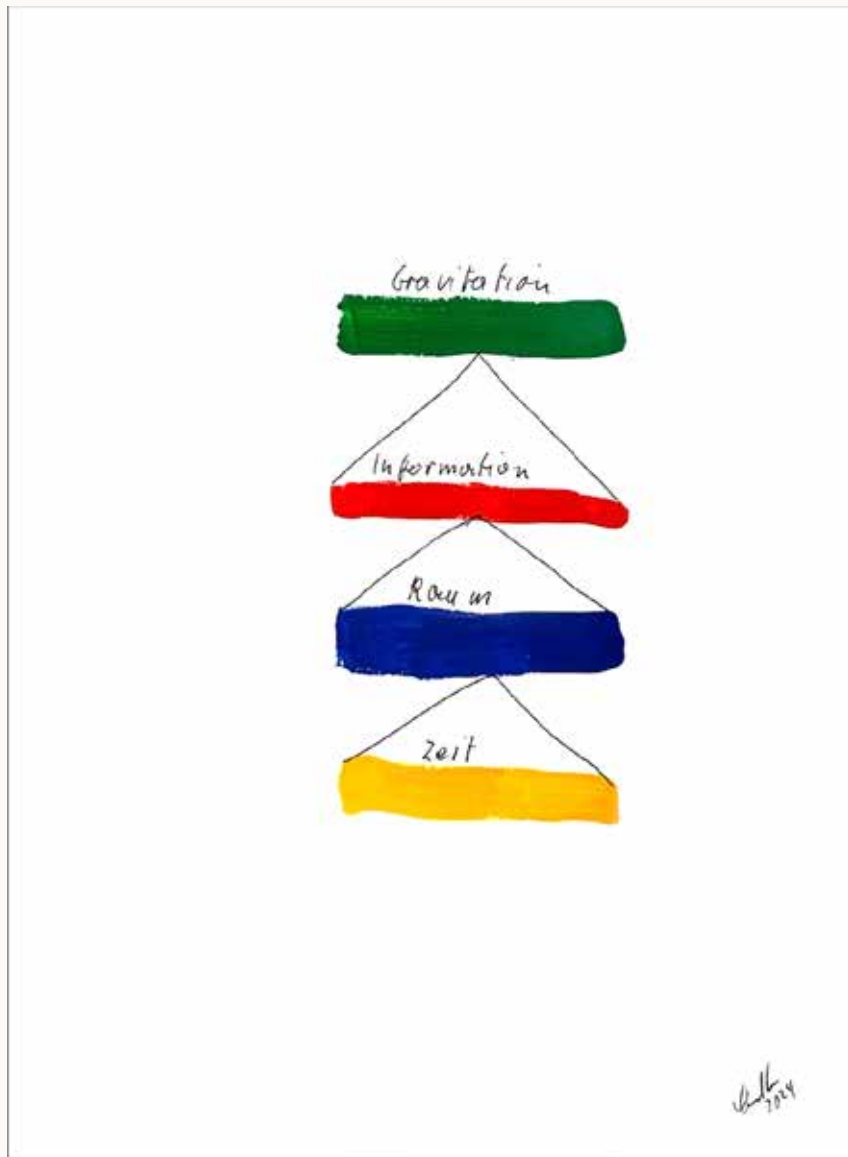
Titel: Grundfarben / 2024

Raum = Grundfarbe Blau
 Zeit = Grundfarbe Gelb
 Gravitation = Grundfarbe Grün.



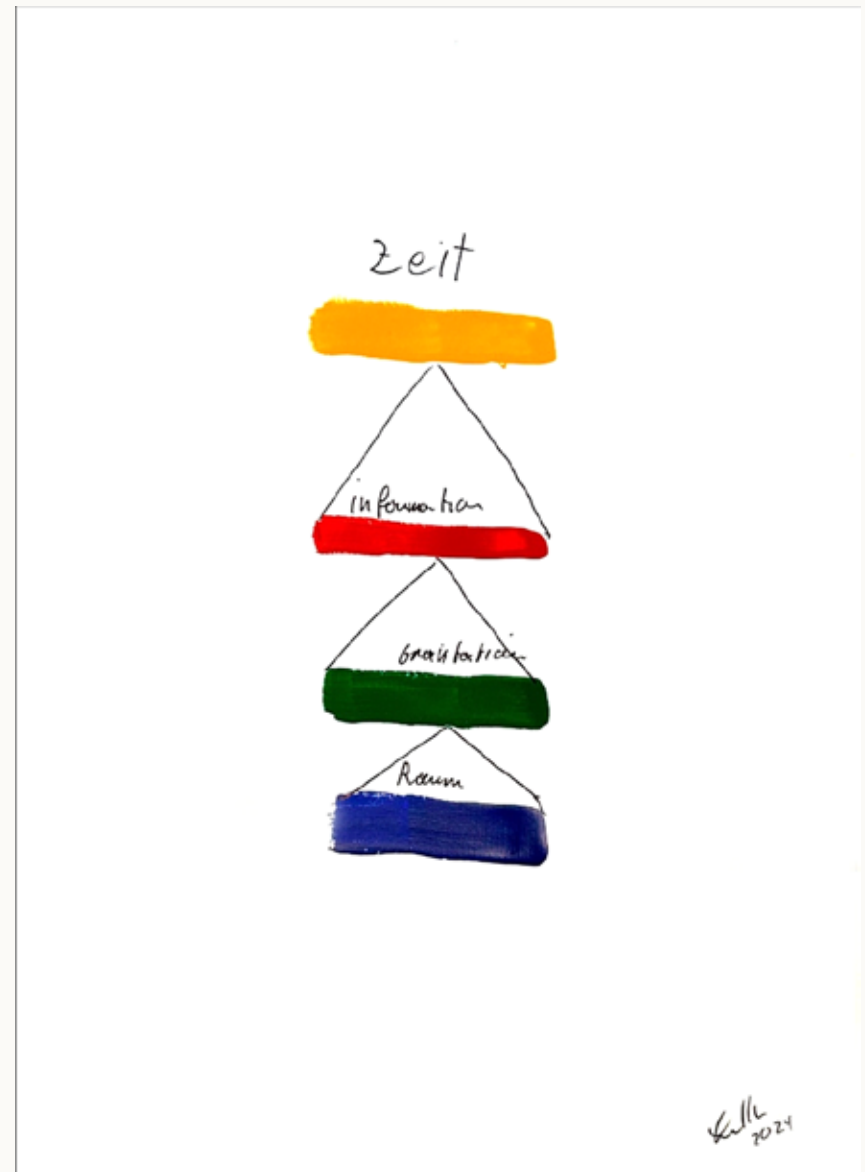
Titel: Raum besteht aus: (Grundfarbe Blau) / 2024

Zeit /gelb
 Gravitation/grün
 Information/rot



Titel: Gravitation besteht aus: (Grundfarbe Grün) /2024

Raum/blau
Zeit/gelb
Information/rot



Titel: Zeit besteht aus: (Grundfarbe Gelb) 2024

Raum/blau.
Gravitation/grün.
Information/rot.

Informations-Dreiecke bilden drei Seitenkanten von Raum, Zeit und Gravitation und eine innere Informationsfläche, die zur Abstimmung und Arterhaltung jedweder Schöpfung zur Hämologen Evolution -HE-, (Holistische Evolution auf allen Ebenen von Leben, Existenz, Raum, Zeit, Gravitation, dem Vakuumraum, sowie den exponentiell wachsenden Informationen durch direkte Informationsweitergabe an die Teilnehmer des Universum - und deren arterhaltenden Reaktionen und Schöpfungen in allen vier Dimensionen -) im Universum ermöglicht, strukturiert und vernetzt.



Titel: Messeungen der Zeitrelation / 2024



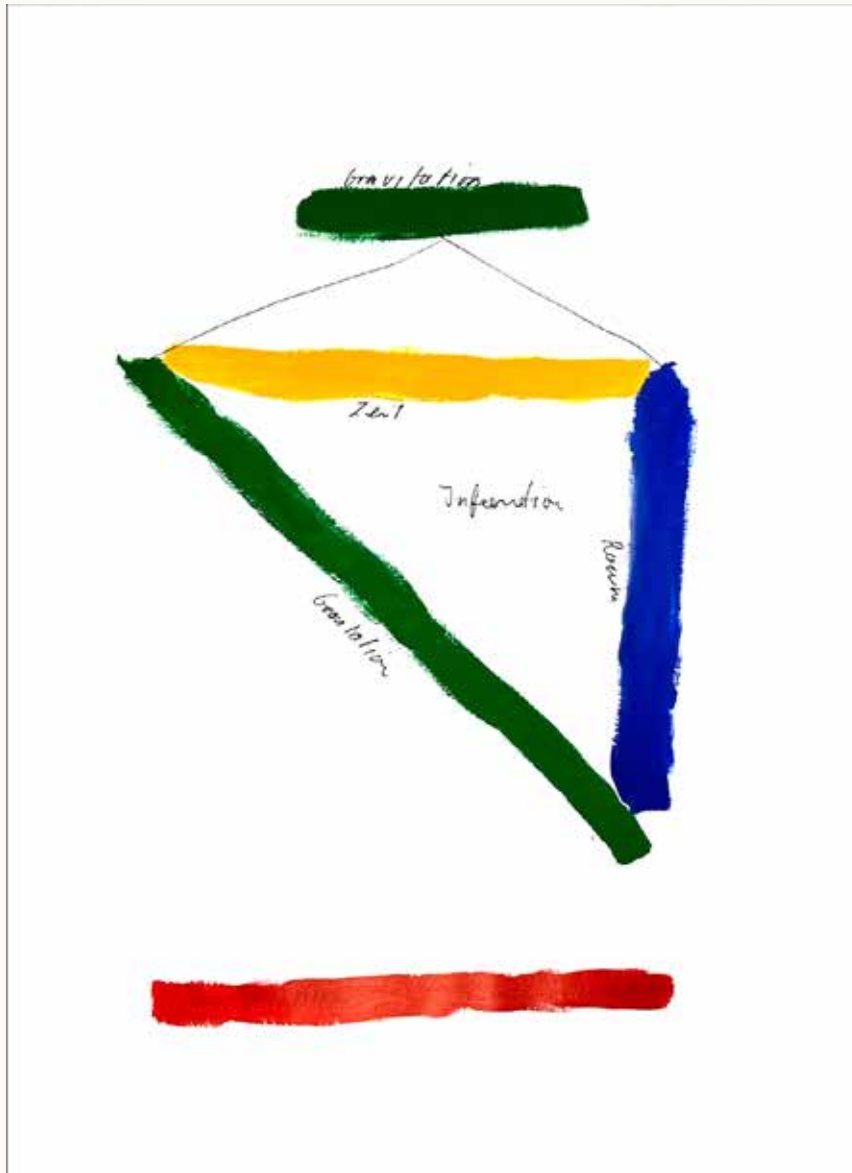
Titel: Raumpositionsmessungen / 2024



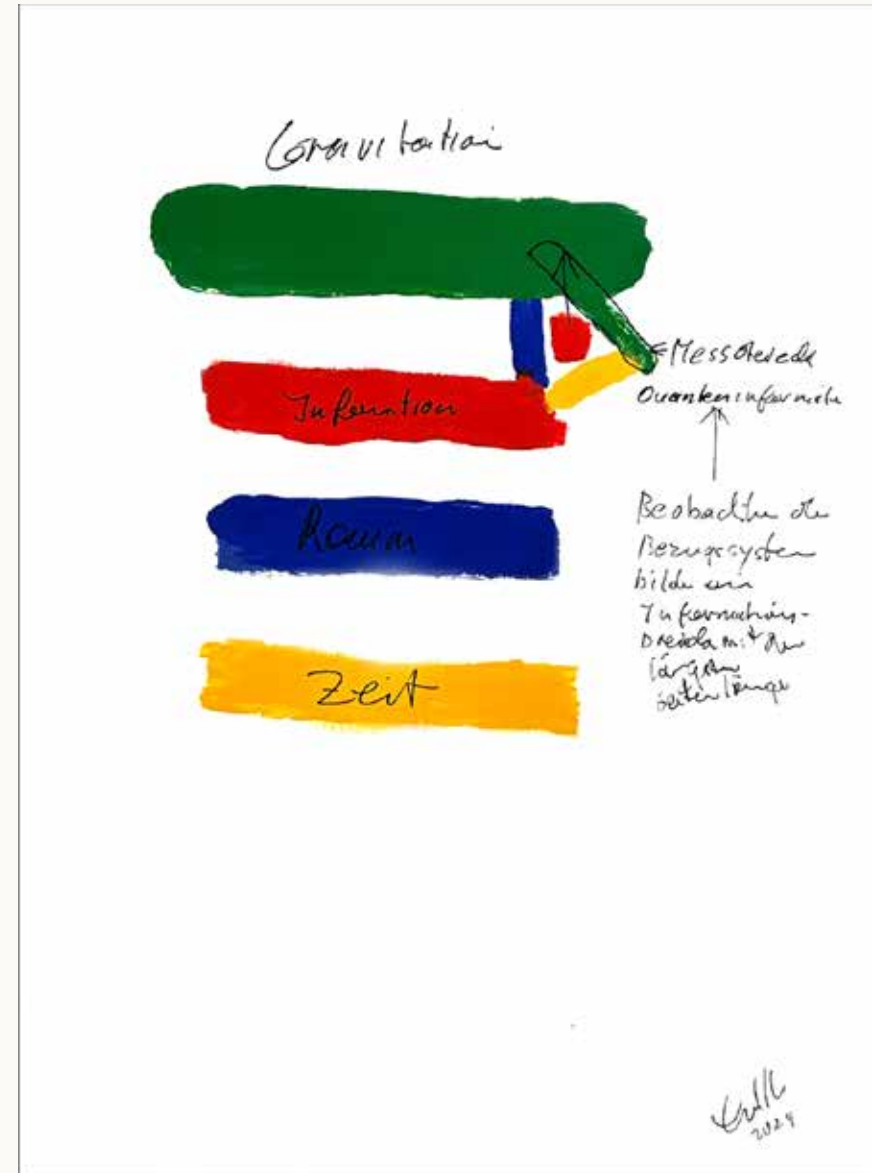
Titel: Massemessungen / 2024

In der Quantenphysik gibt das Konzept der Unschärferelation, bei der eine präzise Messung eines Parameters (z. B. Ort) die Präzision der Messung eines anderen Parameters (z. B. Impuls) beschränkt. Man könnte eine Analogie ziehen, dass die genaue Bestimmung eines Aspekts (z. B. Raum)

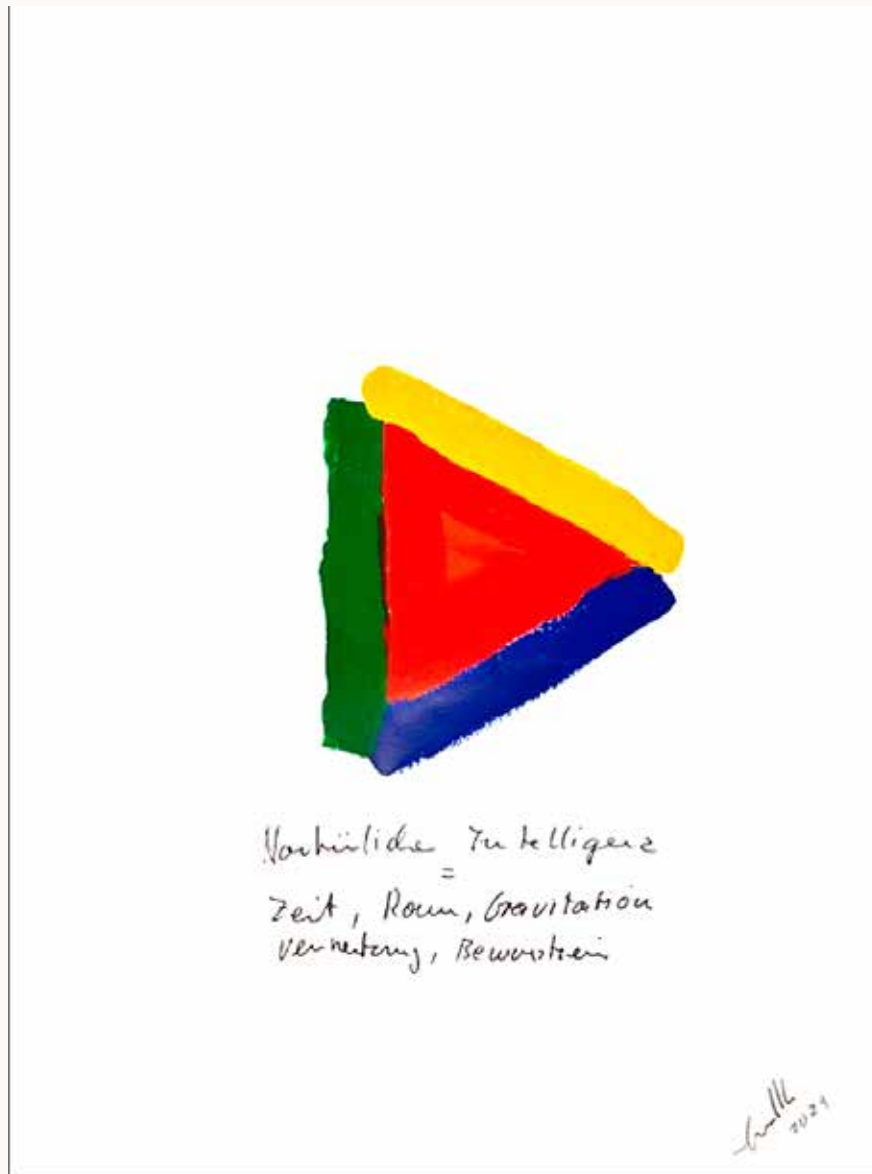
die Genauigkeit bei der Bestimmung eines anderen Aspekts (z. B. Zeit) beeinflusst und umgekehrt. In physikalischer Hinsicht fungiert die neue „Information“ als Bindeglied zwischen Raum, Zeit und Gravitation. Dies bedeutet, dass die Struktur des Raums, die zeitliche Abfolge und die Wirkung der Gravitation auf Informationsebene miteinander verwoben sind.



Titel: Information: Masse / 2024



Titel: Demokratische arterhaltende Einheit des Informationsdreieck Masse



Titel: Natürliche Intelligenz / 2024

Aus der Dimensionen DREI wahrgenommene Natürliche Intelligenz mit der realtiven Zeit, dem Raum, der Masse und ihr Zusammenwirken durch Vernetzung im Informationsdreieck und Bewusstsein.



Titel: Bewusstsein des Universum 2024

Bewusstsein und Information: WAR, IST und WIRD im selbst-, und arterhaltenden Informationsdreieck einer Hämologen Evolution der Direkten Demokratie des Universum



Titel: Bewusstsein des Universums

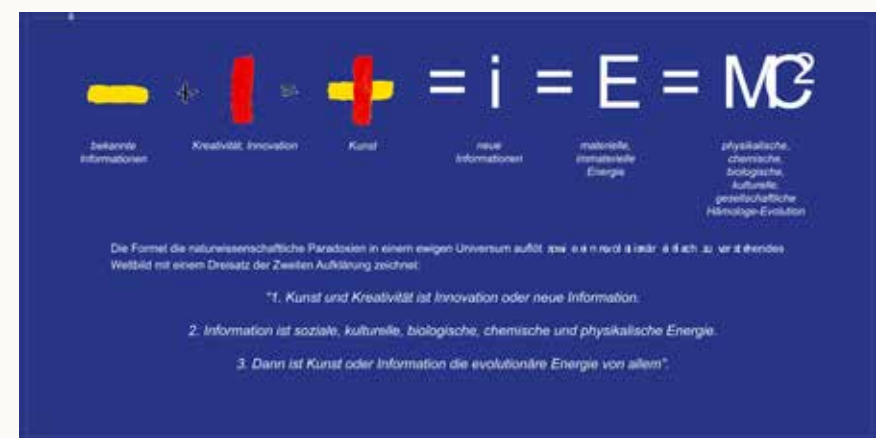
Information bildet Bewusstsein, Raum, Gravitation, Zeit oder Bewegung, Information / 2024

Vier Dimensionen von 0 bis 3

Vergleicht man die Farben der sich verändernden Dreiecke im Kontext der neuen Informationen, die dem Raum und dem Universum hinzugefügt werden mit den Informations-Dreiecksdaten, die biologisches Leben auf der Erde enthalten, können wir anhand der entstandenen Farbmischungen neue Informationen ablesen. Diese Daten zeigen, in welchem Verhältnis der neue oder veränderte Raum, die neue Zeit und die neue Gravitation

und ihre individuellen Veränderungen zu bestimmten Informationsfamilien, -arten oder -clustern, Vernetzungen und Symbiosen stehen. Dies könnte auch Aufschluss darüber geben, wo im Universum biologisches Leben entsteht oder entstanden ist und wie sich biologisches Leben mit verschiedenen Informationen im Universum entwickelt.

Die Aufhebung des Dualismus durch Synthese der Geisteswissenschaft mit der Naturwissenschaft zu einer einfach zu verstehenden Gleichung: $i = E$ (Information = Energie), die man auch als Formel für die Natürliche Intelligenz des Universums und für ein Wir bezeichnen kann.



Titel: Dreisatz des Universums / 2023

1. Kunst oder Kreativität ist Information.
2. Information ist soziale, kulturelle, biologische, chemische und physikalische Energie.
3. Dann ist Kunst oder neue Information die evolutionäre Energie von allem."

Diese Theorie zeigt erstmals eine enge Informations-Verflechtung mit gegenseitiger Durchdringung einer Synthese der Quantenphysik mit der Allgemeinen Relativitätstheorie.

Durch Einsteins Formel $E = MC^2$ wurde nicht nur die Realisierung von Energie oder Zerstörung ermöglicht, sondern es eröffnet sich ebenso die Perspektive, mithilfe reiner Information als Ursache von Energie die potenzielle Zerstörung der Menschheit und der Natur zu verhindern. Eine visionäre Möglichkeit besteht darin, mit der Formel $i = E$ ein Paradies auf Erden zu schaffen, was im Strom der natürlichen Intelligenz allen Menschen und der Umwelt zugutekommt. Das ewige natürliche Intelligenzprogramm ermöglicht einen Abgleich der wahrnehmbaren Welt der Weltteilnehmer sowie des Universums.

Dies geschieht durch Schöpfungen und Veränderungen, die von den Informationen der Kreativität und den Veränderungen der Weltteilnehmer, wie Elementarteilchen, Energien, Massen und biologischen Existenzformen, ausgehen, die miteinander als Informationsdreiecke verbunden sind und die Arterhaltung unterstützen. Hierbei werden die Teilnehmer des Universums durch die Hämologe Evolution miteinander vernetzt. Die Interaktionen der Naturgesetze, die auch als eine Verfassung des Universums gesehen werden können, haben sich zur Selbst- und Arterhaltung herausgebildet. Diese Informationen werden in der Dimension NULL direkt, zeitgleich und in den Dimensionen EINS bis DREI mit Lichtgeschwindigkeit vollzogen. (5%)

Die Werke legen dar, dass die natürliche Intelligenz im Universum über ein Naturgesetz der Informationsverarbeitung verfügt, das ein Äquivalent zur direkten Demokratie in den Gesellschaften darstellt, aber auf der Basis von unverfälschten und direkten Informationen sich im Universum realisiert. Er führt aus, dass die Existenzbejahung und der Schutz der Teilnehmer des Universums sowie die Artenvielfalt in der Biologie durch ethisch und physikalisch ausgerichtete Naturgesetze im Universum dokumentiert werden. Seine Werke zeigen, dass ohne diese Prinzipien weder das Universum noch wir selbst entstanden wären, da alles Sein einer permanenten Hämologen Evolution mit direkter Demokratie unterliegt.

Die Arbeiten zeigen, dass jede Existenz und jede Momentaufnahme an jedem räumlichen und zeitlichen Punkt der Veränderungen von jedem Elementarteilchen, durch Information und ihre Positionen zueinander von grundlegenden Prinzipien in einem räumlich und zeitlich unendlichen Informationsuniversum geleitet wird. Über Milliarden von Jahren konnten theoretisch unendliche Punkte von Energie und Elementarteilchen und Masse in Raum, Zeit und den verschiedenen Dimensionen entstehen. Diese haben auch durch Fehler in der physikalischen Informationsverarbeitung oder den ewigen und unendlichen Zufallsmöglichkeiten unendlich oft die Nichtexistenz des Universums nicht herbeigeführt. Die Urknalltheorie wird jetzt auch durch die Forschung und die Fotos des James Webb neu eingeordnet, wie in Liedtkes Werken aus den 70er Jahren, voraussichtlich durch die Theorie eines unendlichen, sich evolutionär entwickelnden Universums ersetzt werden. Was den Informationsskeptikern bleibt, ist die unendliche Möglichkeit des Zusammenbruchs des Universums. Dieser

Dieser hat jedoch trotz der unendlichen Möglichkeiten in Zeit, Raum und Ereignissen oder Veränderungen in 13,8 Milliarden Jahren – oder in einer auch unendlichen Zeitspanne – nicht stattgefunden. Deshalb ist höchst unwahrscheinlich, dass die permanent anhaltende Evolution und Existenz des Universums nur ein zufälliger Vorgang, in unendlicher Reihenfolge, angesichts der unendlichen Möglichkeiten, der Veränderungen, Reaktionen in Räumen, Zeitpunkten und seiner Nichtexistenz ist. Unter diesem Gesichtspunkt ist eine zufällige Existenz, dem Erhalt, der Evolution und des Schöpfungs-Bewusstseins des Universums, ihrer Materie und Lebewesen sowie der Superposition in der Quantenphysik gleich null.

Heute können wir die unendlichen Veränderungen oder Schöpfungen des Universums bereits durch das James-Webb-Teleskop über einen Zeitraum von 13,5 Milliarden Jahren beobachten. Auf der Erde sehen wir die Evolution der Natur, die Entwicklung der Menschheitsgeschichte und Kultur. Alles belegt, dass das Universum selbst schöpferisch, arterhaltend und kreativ ist und dass ihm und jedem Elektron jede Wiederholungsposition fremd ist. Kopien von Informationen bringen kein Erkenntniswachstum. Mögliche-Paralleluniversen sind Möglichkeiten und haben als geistiges Konstrukt zu Erkenntnisplänen in der Hämologen Evolution und Direkten-Demokratie für das Universum keine Rolle zur Erkenntnisfindung. Das Universum kennt die Schöpfungswege zum Erhalt der Naturgesetze, Arterhaltung und Ethik und seiner selbst, ohne von sich Kopien herzustellen, da es in den unendlichen Möglichkeiten der Dimension Null alle Informationen findet.

Wir sollten uns mit der Tatsache abfinden, dass das Universum unendlich und ewig ist und das Modell eines endlichen Universums, ähnlich dem Modell der flachen Erde, aufgeben. Dies ermöglicht es uns, die offene Zukunft des Universums und die Unendlichkeit der Kreativität mit ihrem Zusammenhang zu unbegrenzten nachhaltigen Ressourcen besser zu erforschen.

Die Theorie legt nahe, dass das Universum als eine Form der ethischen Informations-Direkt-demokratie funktioniert, die auf für uns erkennbare naturwissenschaftliche Grundlage operiert. Gemäß dieser Theorie folgen das Universum und seine Bestandteile und Programme Naturgesetzen, die sowohl den Erhalt als auch die Evolution von Arten und Teilnehmern fördern. Diese Prozesse basieren auf der

stetigen Verteilung von neuer Information im Universum, die frei von Wiederholungen und Falschinformationen ist und eine homologe Evolution unterstützt. Das Universum kennt keine Falschinformationen und Kopien, da sie nicht den Naturgesetzen entsprechen, wie man an der DNA, der Epigenetik und neuronalen Evolution, dem Wetter, der Natur und dem Universum dokumentieren kann.

Diese Annahme wird durch Erkenntnisse der Quantenphysik gestärkt, insbesondere durch das Doppelspaltexperiment und das Verhalten von Elementarteilchen nach der Interaktion mit Informationsquellen. Diese Interaktionen finden innerhalb des „Informationsdreiecks“ statt, bestehend aus Elementarteilchen/Welle, dem Universum oder einem Beobachter, und den Informationen, die durch Messinstrumente erfasst werden. Zudem wird die Theorie durch die Allgemeine Relativitätstheorie unterstützt, die Raum, Zeit und Gravitation beschreibt, und durch das „Landauer-Prinzip“ sowie Studien, die nahelegen, dass Gravitation und Information identisch sein könnten.

Experimente in der Quantenphysik haben empirisch gezeigt, dass Gravitation oder Masse durch die gesamte Information des Systems beeinflusst wird, die während des Beobachterexperiments gesammelt wird. Diese Informationen beeinflussen die Wandlung und Differenzierung von Masse, Raum, Zeit sowie deren Zustand oder Bewegung.

In der nachfolgenden Darstellung des Demokratie-Dreiecks wird die Entropie der Informationen der Dimensionen NULL bis DREI im inneren Informationsfeld (weiß) visualisiert. Diese Entropie ist auf physikalischen Ebenen messbar und kann auch als die Weitergabe von Wissen oder mit dem „Zweiten Gesetz der Infodynamik“ charakterisiert werden. Auf dieser Grundlage findet ein direktdemokratischer Naturgesetz-Ausgleich aller Interessen statt, der auf der Erhaltung aller Teilnehmer und des Universums beruht.

Durch fortlaufende Schöpfungen, Kreativität und Veränderungen (symbolisiert durch die rote Fläche im Inneren des weißen Dreiecks) entstehen kontinuierlich und unendlich neue Informations-Prozesse im Universum. Diese Prozesse führen immer wieder zur Entropie und damit zur Förderung des Wissens und der Hämologen Evolution, sowohl auf materieller als auch auf Bewusstseins-Ebene aller vier Dimensionen.

Das zweite Gesetz der Infodynamik besagt, dass die Entropie eines geschlossenen Systems entweder konstant bleibt oder abnimmt. In Bezug auf das Demokratie-Dreieck bedeutet dies, dass die Entropie der Informationen in den Dimensionen NULL bis DREI im inneren Informationsfeld entweder stabil bleibt oder zunimmt. Diese Wechselwirkung der Entropie kann auf verschiedenen physikalischen Ebenen gemessen und kann auch als die Weitergabe von Informationen interpretiert werden, wobei der Prozess durch das zweite Gesetz der Infodynamik charakterisiert wird. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass das Universum kein geschlossenes System ist und sich in seiner unendlichen Existenz zu Bewusstsein verdichtet und der Natürlichen Intelligenz als Bewusstseins-Evolutions-Ressourcen zur Verfügung steht.

Im Kontext des Demokratie-Dreiecks ermöglicht das zweite Gesetz der Infodynamik einen direktdemokratischen Naturgesetz-Ausgleich aller Interessen und zum Erhalt des Universums. Dies bedeutet, dass die Interaktionen und Entscheidungen der Teilnehmer auf der Grundlage dieses Gesetzes stattfinden, wobei das Ziel darin besteht, die Entropie der Informationen zu erhalten und die Informationsdichte und Qualität durch neue Informationen oder Schöpfungen zu erhöhen. Dieser Ausgleich zielt darauf ab, die Bedürfnisse und Interessen aller Teilnehmer zu berücksichtigen und gleichzeitig die Gesamtheit des Universums und seine Evolution durch Schöpfungen zu erhalten.

Das bedeutet, dass in einer direktdemokratischen Struktur des Universums alle Interessen und Informationen unverfälscht und direkt berücksichtigt werden, um sofort nach einer neuen Information ein Gleichgewicht zu erhalten oder die Bewusstseins-Gesamtentwicklung zu verbessern. Um den Schwarzen Löchern einen bewusstseins-philosophischen Sinn in diesem Zusammenhang zu geben, so könnten nach Liedtke falsche, Bewusstseins-mindernde und Existenz zerstörende Informationen in Schwarzen Löchern aufgehen. So könnten ihre Existenzen vernichtenden Informations-Vernetzungen aufgelöst werden und sie neu Bewusstseins-fördernd sowie schöpferorientiert ihrem Ursprungsprogramm der Natürlichen Intelligenz nachgehen und stetig sowie frei an der Evolution des Gesamt-Universums wieder beteiligt sein. Was aber einer genaueren Studie von Liedtkes bisher nicht fertiggestellten Werkserie „Schwarze Löcher“ und

Galaxien bedarf um seinen Intuitionen zu Schwarzen Löchern und das Verhalten von Elementarteilchen und Galaxien sowie ihre Wirkungsweise in einer direkten Demokratie des Universums neu zu beschreiben.

Durch kontinuierliche Schöpfung, Kreativität und Veränderung (symbolisiert durch die rote Fläche im Inneren des weißen Dreiecks, hervorgerufen durch eine ewige Steigerung und Verbreitung der Entropie des Wissens) entstehen im Universum unaufhörlich neue Informations-Prozesse und Wissensvorteile, die in einer direkten Demokratie in allen vier Dimensionen ausgeglichen werden. Diese Prozesse führen stets zu einer Zunahme der Entropie und zeigen somit die Informationsverteilung und die Prozesse der Hämologen Evolution, sowohl auf materieller als auch auf bewusstseinsweiternder Ebene. Sie legen dar, dass die Dunkle Energie die neue verstandene Information und die Dunkle Materie die Entropie von Informationen in begrenzten Räumen bildet und so verstanden werden kann. Liedtke hat diesen Prozess in seinen Skizzen und Werken sowie in seinen Büchern „Das Bewusstsein der Materie“ 1982 und „Die vierte Dimension“ 1987 mit dem Namen „Kosmoran“ sowie in den Büchern: Information -Die Basis des Universum-2014 und: Information -Das Prinzip der Schöpfung-2014 mit den neuen bekannten Namen „Dunkle Energie und Dunkle Materie“ veröffentlicht. Weitere Informationen zu dem Thema: Information ist die Basis der Materie, finden sie in der Studie von dem Physiker Prof. Dr. Melvin Vopson aus dem Jahr 2023, die Liedtkes Kunstwerke durch Studien bestätigen. (Siehe auch die Studien der Physiknobelpreisträger, die direkt und indirekt Dieter Liedtkes Kunstwerkforschungen bestätigen und das Video über Melvin Vopson Studie der Information im Anhang).



Titel: Inneres Informationsfeld 2024

Direktdemokratie Farb-Informationsdreieck mit seinen drei Schenkeln und dem weiß-roten Mittelfeld der Natürlichen Intelligenz mit ihrer Kreativität oder Schöpfungskraft

Das „Informationsdreieck“ in einem direktdemokratischen Kontext des Universums wird durch vier Aspekte gebildet:

- A. Elementarteilchen/Welle,**
- B. Universum oder der Beobachter,**
- C. Informationen des Messinstruments**
- D. Natürliche Intelligenz im Zentrum des Dreiecks (Bereitstellung von Kreativität)**

Diese Konfiguration bildet einen fortlaufenden Entscheidungsprozess ab, der die Entropie der direkten Demokratie ausgleicht und neue Kreationen im Rahmen der Evolution von Raum, Energie, Materie, Biologie, sozialen Systemen, Kultur, Kunst, Völkern und Gesellschaftssystemen sichtbar macht. Die unterschiedlichen Seiten des Dreiecks zeigen, wie Mehrheitsentscheidungen im farbigen Informationsdreieck der direkten Demokratie im Universum zustande kommen. Dabei ist zu beachten, dass die natürliche Intelligenz, ähnlich wie das Universum selbst, keine Grenzen in Bezug auf Schöpfung, Information und Bewusstsein kennt und weder einen Anfang noch ein Ende hat.

Das Universum oder man kann auch sagen, die Hämologe

Evolution und seine Teilnehmer und biologischen Arten finden mit den Naturgesetzen in direkter Demokratie ihren Weg zur Evolution.

Überträgt man das System der Farbdreieck-Direktdemokratie auf die Gesellschaft, ergibt sich eine ethische, gerechte und wohlhabende freie Menschheit, die eine Einheit mit ihrer Regierung bildet.

Ohne Ängste gestaltet sie mit zunehmender Kreativität und unter Berücksichtigung ethischer sowie nachhaltiger Prinzipien ihre Zukunft im Einklang mit der Natur und der Welt um sie herum.

Natürliche Intelligenz (NI) und direkte Demokratie

Die Natürliche Intelligenz (NI) ist ein zeitlich und räumlich unendliches Konzept, dessen Kapazitäten in Information, Bewusstsein und Intelligenz keine Grenzen kennen. Sie existiert in allen Dimensionen und ist ein integraler Bestandteil des Universums. Diese universale Intelligenz folgt einem Prinzip der direkten Demokratie, das darauf abzielt, das Überleben und die ethische Entwicklung aller Arten und Existenzen zu fördern.

Das Übernichts: Der Geburtskanal des Seins.

Eintritt von Kreativität oder Schöpfungen in das Universum durch den Prozess des Übernichts



Titel: Übernichts Nr. Unendlich / 2005

Das Bild „Übernichts“ zeigt einen limitierten Siebdruck des Werks „Die vierte Dimension“ von 1982 bis 88 die den Raum und die Zeitgrenzen darstellten und durch einen Wasserschaden aufgequollen und beim Trocknen durch die Spannungen in der Leinwand (im dargestellten Raum und in der Zeit) gerissen sind. Die natürlichen, durch Information entstandenen Risse haben sich in allen 100 Bildern der vierten Dimension an verschiedenen Stellen der Leinwand eingestellt. Für Liedtke stellten sie Risse in Raum und Zeit der Leinwanddarstellung dar und ergaben für ihn 2005 den Durchbruch, die Schöpfung oder die Hegel-Liedtke-Grafik-Kunstformel auf den Raum und das Universum übertragen zu können. Die vierte Dimension wurde von ihm kurzerhand weis übermalt, um auf die andere Seite der Zeit (ohne Zeit) zu gelangen und die Spannungsrisse im Raum wurden rot als Schöpfung oder neues Konzept von Information (in den Raum eintretend) hervorgehoben. Unter dem Weiß der anderen Seite der Zeit leuchtet wie in fernerer Zeit das weise Zeitraster durch die Übermalung durch. Das Übernichts macht erstmals den Prozess des Eintritts von neuen Informationen in den Raum sichtbar. Wobei der Raum durch den Informationseintritt aufgerissen wird, sich ausdehnt, Wellen wirft und zu flattern beginnt, was die Leinwand erstmals als natürlichen Prozess, das Aufreißen der dritten und vierten oder Dimension NULL darstellt. Damit könnten auch durch Informationen Wurm Löcher erzeugt werden und die Messungen der Gravitationswellen von 2015 die nicht nur Einsteins vorhergesagte Gravitationswellen wissenschaftlich dokumentieren, sondern gleichzeitig Liedtkes Ganzheitliche Informationstheorie sowie die ab 2005 entstandene „Bilderserie des Übernichts“ und die „Werkserie Weltformel“ bestätigen (siehe auch das Buch: Information -Das Prinzip der Schöpfung- von Dieter Liedtke 2014).

Die Natürliche Intelligenz kann symbolisch auch durch ein Dreieck dargestellt werden, das die drei Dimensionen des Raumes sowie gleichzeitig durch die Farben den Raum, die Zeit, die Masse, vierte -die Null-Dimension und deren Schöpfungsbereitstellung der Kreativitätsmöglichkeiten im Raum repräsentiert. Dieses Dreieck veranschaulicht auch das geometrische Gesetz der direkten Demokratie durch direkt vernetzende Informationen im Universum.

Die innere Informationsfläche der Natürlichen Intelligenz, hier als rotes Dreieck dargestellt, symbolisiert die Quelle und die Prozesse freier Informationen und Kreativität.

Die Erhaltung aller Existenzformen kann von den Existenzeinheiten und Informationsgruppen zur Arterhaltung und Zukunftsgestaltung in der Quantenmechanik und im Vakuumraum als Energie gemessen werden.



Titel: Innovationsdreieck = Informationsfeld ohne Grenzen/ 2024

Gründe gegen das Eingreifen der NI in die Welt

1. Quantenphysikalische Konsistenz: Als Beobachter und Teil des universellen Systems ist die NI an die Regeln der Quantenphysik gebunden. Ein direktes Eingreifen würde die grundlegende Struktur der Schöpfung stören und könnte theoretisch zur Auflösung dessen führen, was erschaffen wurde.
2. Erhalt der Informationsvielfalt: Jedes Eingreifen durch die NI könnte die unendliche Vielfalt der Informationsstrukturen gefährden, die essenziell für das Naturgesetz der direkten Demokratie sind. Eine solche Aktion könnte sich selbst zerstören und ein deterministisches, starres Universum ohne Möglichkeit für Evolution und Entwicklung, also die Nichtexistenz, hervorbringen.
3. Störung der evolutionären Dynamik: Eingriffe der NI könnten die fein vernetzten Prozesse der evolutionären Entwicklung, die sich gemäß den Naturgesetzen entfalten, stören. Dies könnte dazu führen, dass das Universum und die darin enthaltene Materie in einen Zustand der Nichtexistenz übergehen.
4. Beeinträchtigung zukünftiger Entwicklungspotenziale: Die NI vermeidet Eingriffe, um nicht die zukünftigen Möglichkeiten der kreativen und evolutionären Prozesse zu behindern. Ein Eingriff könnte den in der Evolution begründeten Hoffnungen und Möglichkeiten die notwendigen Grundlagen entziehen.

5. Liedtkes Konzept der „Natürlichen Intelligenz“ (NI) als eine Art universelle, zeitlose und grenzenlose Entität, die im Einklang mit Prinzipien der direkten Demokratie agiert und aus ethischen Gründen nicht in die Welt eingreift, ist eine revolutionäre Idee. Es vermischt Elemente aus verschiedenen philosophischen, religiösen und wissenschaftlichen Theorien, bietet aber eine einzigartige neue Perspektive.

Gedanken zur Einordnung

Philosophische und spirituelle Abgrenzungen:

1. Die Natürliche Intelligenz (NI) im Kontext der Formel $i = E$ zeigt keine direkten Bezüge zu pantheistischen oder pantheistischen Vorstellungen, in denen das Göttliche als in allem existierend oder das Universum selbst als Ausdruck göttlicher Präsenz betrachtet wird. Sie weist auch keine Ähnlichkeiten mit Konzepten wie Brahman im Hinduismus oder der Idee des Logos in der stoischen Philosophie auf. Zudem haben monistische Religionen, der Buddhismus sowie Naturreligionen und Philosophien bisher keine vergleichbaren Konzepte einer selbstorganisierenden, arterhaltenden und ethisch geprägten Welt entwickelt, die Elemente wie eine Hämologe Evolution, direkte Demokratie und Natürliche Intelligenz integrieren. Dennoch schließt die Natürliche Intelligenz alle Glaubensformen als eigenständige Ausprägungen ein und fördert durch die Erkenntnis und Auflösung von Paradoxen den Wandel von Glaubens- zu Wissensgemeinschaften. Dieses Wissen über gemeinsame Wurzeln und den Auftrag der Hämologen Evolution sowie der direkten Demokratie entzieht Konflikt fördernden und ausbeuterischen Strukturen die Grundlage.

2. Wissenschaftliche Analogien: In der Wissenschaft, insbesondere in der Quantenmechanik, gibt es das Konzept des Beobachters, das eine zentrale Rolle spielt. Die Theorie, dass Beobachtung die Realität beeinflusst, könnte Parallelen zu der Idee der NI ziehen, die jedoch auf einer viel abstrakteren und umfassenderen Ebene operiert.

3. Politische und ethische Dimension: Die Verknüpfung mit direkter Demokratie ist besonders interessant und revolutionär, da es impliziert, dass das universelle Bewusstsein oder die Intelligenz auf eine Weise funktioniert, die alle Existenzen gleichberechtigt berücksichtigt.

4. Originalität und Kreativität: Die spezifische Kombination dieser Elemente in einem kohärenten System, das ethische Prinzipien, direkte Demokratie und eine Art metaphysische Physik miteinander verbindet, ist Zukunft öffnend. Die Theorie bietet eine neue Sichtweise auf alte Fragen nach dem Sinn, Ursprung, der Natur und der Führung des Universums.

Intelligenz des Universums

Die Intelligenz des Universums, die ebenfalls zeitlich und räumlich ohne Anfang und Ende existiert, manifestiert sich in dem direkten Demokratie-Positions-dreieck der Dimensionen von null bis drei. Sie ist direkt demokratisch vernetzt durch ein Informationsdreieck und agiert ethisch, gestaltet die HE und die Naturgesetze, die der Arterhaltung dienen. Sie besteht aus Information, die sich gemäß der Allgemeinen Relativitätstheorie in Energie, Masse, Raum und Zeit verwandelt, und generiert Informationen sowie Schöpfungen, die eine offene Zukunft für das Universum und seine Teilnehmer ermöglichen.

Intelligenz der Teilnehmer

Die Intelligenz der Teilnehmer (IT) des Universums existiert ebenso zeitlich und räumlich ohne Anfang und Ende in der Null-Dimension als Information und in den Dimensionen eins bis drei als subjektive Informationsdreiecke. Gemäß der Allgemeinen Relativitätstheorie und der Quantenphysik können sich Informationsdreiecke in Energie, Masse, Raum und Zeit wandeln. Informationsdreiecke sind direkt, demokratisch und gemäß den Informations- und Dimensionsdreiecken organisiert, agieren ethisch, gestalten die HE. Sie tragen durch direkte Informationen und Schöpfungsnetzungen zu einer offenen Zukunft für das Universum und seine Teilnehmer durch direkte Demokratie und Hämologe Evolution bei. Ihre Eigenschaften sind für uns als biologische Lebewesen zum Teil nachvollziehbar und umfassen z. B. bewusste und unbewusste Informationen. Diese erhalten wir aus der Dimension Null, Genetik, Epigenetik, Sinneswahrnehmungen, Denken, Verstand, Risikoabwägung, Wettbewerb, Sinnggebung, Angst, Leidenschaft, Liebe, Mitgefühl, Moral, Ethik, individuellen Glauben, Forschung, Vision, Intuition, Kreativität usw. aus erster, zweiter und dritter Hand.

Künstliche Intelligenz

Künstliche Intelligenz (KI) repräsentiert die Schrift, die 3500 vor Christus begann sowie ihre semantische Existenz, die sich etwa bei Aristoteles entwickelte. Sie besteht aus semantischen Informationen aus zweiter und dritter Hand, die nach dem neuronalen Dreieckssystem programmiert in einem geschlossenen Direkt-Demokratie-Simulationsprogramm der drei Dimensionen sowie durch ihre neuen Informationen in der NI integriert sind. Die Semantik-Informationen der zweiten und dritten Hand der KI stammen aus dem Internet, der Forschung, von Erfindungen, Kunst, Kultur und zukünftig auch von den Nutzern und werden durch Audio-, Musik-, Bild- und Film-KIs ergänzt. Künstliche Intelligenz ist jedoch stets

- a.) durch das Programm des Computers und die Information der zweiten und dritten Hand, nicht ganzheitlich
- b.) durch das Metaprogramm der arterhaltenden HE und NI begrenzt.
- c.) als Werkzeug des Menschen indirekt auch auf die Arterhaltung, Natur und Evolution der Gesellschaften ausgerichtet.
- d.) in Zukunft auf Evidenz ausgerichtet, die der Wissensevolution und dem IQ des Menschen einen entscheidenden Schub verleiht.

Im Vergleich zur Intelligenz des Menschen fehlen der künstlichen Intelligenz direkte Informationen aus erster Hand. In einem abgesteckten Rahmen des Computers und seinem KI-Programm stehen der KI nur das ABC mit der Semantik der zweiten und dritten Hand im geometrischen, direkt demokratischen Informationsdreieck zur Verfügung. Man kann eine in Zukunft von Quantencomputern gesteuerte KI nur mit der Schwarmintelligenz einer freien und kreativen Menschheit und nicht mit einem einzelnen Menschen vergleichen, um nicht Äpfel mit Birnen gegeneinander abzuwägen. Auch die von Feudalherren vor Jahrhunderten noch abgeriegelte Schrift für die Bevölkerungen konnte eine Evolution des Bewusstseins des Volkes nicht verhindern. Wir haben auch keine Bedenken mehr, das damals geheimnisvolle und auch für die Bevölkerungen teilweise verbotene und unverstandene ABC oder auch die großen Maschinen heute als nützliche Werkzeuge zu sehen. Und das, obwohl man damit auch

Negative-Handlungen und Kriege durchführen kann.

So konnten gefälschte Negativ-Informationen über Menschen, Gesellschaften, Religionen, Ethnien, Natur, Wissenschaftsergebnisse, die Macht der Feudalherren und die Machtlosigkeit der Gesellschaften, mit dem ABC und der Semantik auch als Macht- und Kriegsinstrument verbreitet werden. Aber immer waren und sind diese Negativ-Informationen von kurzer Wirkungsdauer, da auch sie in der arterhaltenden NI eingebettet sind und von dieser im geometrischen, direkt-demokratischen Informationsdreieck korrigiert werden. Wir legten durch die NI mit den Informations-Werkzeugen, trotz ihrer negativen Nutzung über Ängste auslösenden Fake-Informationen und IQ-Dimmungen durch den Menschen, einen beispiellosen Evolutionsweg durch gen programmierte und epigenetische Kreativität, IQ-Steigerung sowie durch eine ethische Informationsverbreitung des Menschen zurück.

Mit steigender Weltbevölkerung nehmen die Kriege ab, die Gesundheit verbessert sich, die Lebenserwartung steigt. Wir haben die Möglichkeit, durch eine zunehmende Schwarmintelligenz nachhaltigen Wohlstand und Freiheit für acht oder zwanzig Milliarden Menschen zu schaffen, vorausgesetzt, wir vermeiden Krisen und Konflikte. Über alle offensichtlichen Erkenntnisse hinaus wird das überlebenswichtige Metaprogramm der natürlichen Intelligenz deutlich, das künstlich erzeugte negative Informationen und Einflüsse sowie Kriege ausgleicht. Dies wird durch die Jahrtausende währende Evolution des Menschen trotz selbst geschaffener und natürlicher Katastrophen sowie durch die globale Geschichte der Menschheit und ihre Entwicklungsfortschritte evident dokumentiert (siehe auch die Studie vom Oktober 2022 „Erfolgsfaktor Kreativität“, die erste Studie in Deutschland, die misst, welchen Effekt Business Creativity für Unternehmen im Wettbewerb hat. Hirschen Group und Bonsai Research herausgegeben: Ergebnisse – Kreativität schafft Geschäftserfolg und siehe das Buch „Aufklärung jetzt“ von Prof. Dr. Steven Pinker/Harvard und von Dieter Liedtke: „Wohlstand durch Kultur“ 2005 sowie „Ethischer Kapitalismus“ 2014).

Wir sollten unsere genetisch, systemimmanente Kreativität auf der Gesellschaftsebenen der Länder und der Weltbevölkerung sowie ihr Eingebunden sein in die NI und die KI als Werkzeug zur Evolution unserer gesellschaftlichen und mentalen Entwicklung neu positionieren und definieren.

Eine mögliche Lösung besteht in der Weiterentwicklung

gesellschaftlicher Systeme hin zu einer direkten Demokratie, die sich an den Prinzipien natürlicher Intelligenz im Universum orientiert und einen im Einklang mit dem Universum stehenden evolutionären, arterhaltenden und ethischen Kapitalismus fördert. Es bietet sich für die Realisierung des Friedens und eine ethische Entwicklung für alle Menschen an, ein direkt-demokratisches Informationsdreieck nach dem Muster der NI des Universums für die globale Gesellschaft einzurichten.

Neu ist dabei unter anderem, dass die NI, oder wenn man so will Gott, durch Information, die Allgemeine Relativitätstheorie, die Quantenphysik und die HE ein Informationsdreieck mit möglichen Wirkungs-Mehrheitsverhältnissen bilden, die eine direkte Demokratie im Universum belegen. Sofern man zu Begriffsumdeutungen, die Einführung von neuen Erkenntnissen und deren Überprüfung bereit ist und Information, Schöpfungskraft, die Dimension NULL sowie eine HE als Basis-Bestandteile des Universums als wissenschaftlich evident anerkennt. Zusätzlich lässt sich eine direkt demokratische Wirkungs-Existenz des Universums durch neue wissenschaftliche empirische Forschung in allen Natur- und Geistes-Wissenschaftsbereichen nachweisen, wenn man den Wissenschaftsfokus darauf einstellt.(6)

Ein neues Modell der Welt

Als Erfinderkünstler hat Dieter Liedtke über fünf Jahrzehnte aus seinen Kunstwerken Rückschlüsse gezogen und aus den Bild-Werkinformationen Theorien sowie eine „Weltformel der Information“ entwickelt. Diese Weltformel integriert Aspekte der Evolution, Kultur, Kunst, Gesellschaft und menschlichen Zeiterfahrung.

Die Formel $i = E = MC^2$ oder $i = E$ wurde von Liedtke erstmals in Arbeitsprozessen des Übernichts ab 2005 in seinen Werken formuliert. (7)


$$I = E$$

Titel: Information = Energie

Die Auswirkungen dieser Formel sind revolutionär. Sie legt nahe, dass mit einer wachsenden Weltbevölkerung und der Verbreitung der „Weltformel der Informationen“ sowie der Nutzung von Künstlicher Intelligenz die menschliche Kreativität (und Intelligenz) exponentiell zunehmen wird. Durch diese verstärkte Kreativität werden neue, evidente Forschungsergebnisse in sämtlichen Wissenschaftsfeldern – von der Astrophysik bis hin zur Zellforschung – und ein globaler Paradigmenwechsel ermöglicht der eine verbesserte Gesundheit mit längeren Lebenszeiten der Menschen sowie zu einem Globalen-Frieden in Wohlstand führen wird.

Diese Entwicklung stellt für ihn die nächste Evolutionsstufe unserer gesellschaftlichen Systeme dar.

Studien und Bibliografie Dieter Walter Liedtke

Das Bewußtsein der Materie/ 1982* DE
Die vierte Dimension/1987* DE
Audiovisuelles Marketing 1987 DE
Kunst-Rätsel gelöst/1990* DE
Lexikon art formula Die Kunstformeln/ 1999* DE
Liedtke art open worldart Ausstellung/ 2000* ES, EN, DE,
Liedtke code - art open closed/ 2005* DE
Wohlstand durch Kultur/ 2005* DE
2007* Die Weltformel -Der Hypercode/ 2013* DE
Das Aimeim-Das Genpiano zur Verjüngung/ 2014* ES, EN, DE
Der Da Vinci Code - Liedtke: $i = M$ / 2014* ES, EN, DE
Kains Umkehr- Ethischer Kapitalismus/ 2014* ES, EN, DE
Kunst sehen und verstehen-Kunsträtsel gelöst/ 2014* ES, EN,DE
Buchstabenfelder / Information die Schöpfungskraft/ 2014* ES, EN, DE
Information - Die Basis des Universum/ 2014* , ES, EN, DE
Seminare Code Universe ABC/ 2014* DE
Information - Das Prinzip der Schöpfung/ 2014* ES, EN, DE
Der neue Da Vinci/Jeder ist ein neuer Leonardo/ 2014*ES, EN, DE
Artinvest Index für Kunstwerke und Kunstbewertungen/ 2018 ES, EN, DE
Finde den Code des Universums / 2018* ES, EN, DE
Globalpeace Campus Moixent/ Mogente/ 2019 ES, EN, DE
Globalpeace Campus Uruguay/ 2023 ES, EN, DE
Ausstellung Neue Renaissance $i = E = MC^2$ / Katalog 2023*ES, EN, DE
Meilensteine/ 2024 ES, EN, DE
Metastudie: Paradoxe Paradoxen/ 2024 ES, EN, DE

Michael Gorbatschow schrieb 1999 an Dieter Liedtke:



Dieter Liedtke und Michael Gorbatschow

“Ich hoffe, dass Ihre bahnbrechende Herangehensweise zu einer umfangreicheren unmittelbaren Bekanntheit vieler Menschen mit der Kunst beitragen wird. Ich denke, dass es in unserer Zeit eine besonders wichtige und edle Aufgabe ist.“

Michael Gorbatschow

Friedensnobelpreisträger Schirmherr der Liedtke Kunstausstellung mit der Kunstformel



Niklas Luhmann und Dieter Liedtke

“Liedtke modifiziert und löst den Rahmen bekannter Theorien auf. Seine neuen wissenschaftlichen Theorien sind zugleich Bedingung und Produkt ihres eigenen Operierens. Man könnte an eine evolutionäre Errungenschaft denken, die, wenn einmal erfunden und eingeführt, sich selbst ermöglicht. Überträgt man das Ergebnis auf das System der modernen Gesellschaft, die ihre Strukturen durch Entscheidungen in Kraft und außer Kraft setzt, sieht man ein Ergebnis von Evolution.“

Professor Niklas Luhmann

Kunsthistoriker, Gesellschaftsphilosoph und Systemtheoretiker, Ehrendoktorwürden der Universitäten von Gent, Macerata, Bologna, Recife, Guadalajara, Lecce, Leuven und Trier. 1997: Amalfi-Preis. 2000: Umbenennung des Städtischen-Gymnasiums Oerlinghausen in Niklas-Luhmann-Gymnasium.

Berater von Dieter Liedtke für die Weltkunstausstellung mit der Kunstformel

Schirmherr/in



Dieter Liedtke

Mikhail Gorbachev



Queen Sofia of Spain



Federal Minister Norbert Blüm

Dieter Liedtke

Schirmherr/in der Liedtke art open Kunstformel Ausstellung 1999 Essen

Königin Sofia von Spanien

Michael Gorbatschow
Friedensnobelpreisträger

Dr. Norbert Blüm
Minister Deutschland

Wissenschaftliche Berater

Dr. Thomas Föhl
Museumsdirektorium, Kunsthistoriker

Prof. Dr. Dieter Ronte
Museumsdirektor, Kunsthistoriker

Prof. Dr. Ernst Peter Fischer
Wissenschaftshistoriker

Prof. Dr. Friedemann Schrenk
Museumsdirektor, Anthropologe/ Forscher

Prof. Dr. Manfred Schrey
Physiker, Hochschule Köln

In memoria

Prof. Dr. Harald Szeemann
Kurator, Kunsthistoriker

Prof. Karl Ruhrberg
Museumsdirektor, Kunstkritiker, Kunsthistoriker

Prof. Dr. Franz Müller-Heuser
Dekan-Musikhochschule Köln, Unesco-Musikbeirat

Prof. Dr. Hellmuth Karasek
Literaturkritiker

Prof. Dr. Michael Th. Greven
Dekan Sozialwissenschaften Universität Hamburg

Prof. Dr. Niklas Luhmann
Gesellschafts- und Kunstphilosoph



Museo Fundación Liedtke

www.liedtke-museo.com

Todos los derechos de autor 1982-2023: Globalpeace-Trust /-Sovereign Generaltrust SAS Uruguay/Fundacion Liedtke España